



BEITRÄGE ZUR REGIONALENTWICKLUNG

Klimaschutzkonzept 2021

des Regionalverbandes Saarbrücken

*Der Regionalverband.
Verbindet Städte,
Gemeinden und Menschen.*



Klimaschutzkonzept des Regionalverbands Saarbrücken

Saarbrücken, im April 2021

Auftraggeber:



Regionalverband Saarbrücken,
FD 60- Regionalentwicklung und Planung
Schlossplatz 1-15
Saarbrücker Schloss
66119 Saarbrücken

Auftragnehmer:



IZES gGmbH (Projektleitung)
Institut für ZukunftsEnergie- und Stoff-
stromsysteme
Bernhard Wern
Altenkesseler Str. 17
66115 Saarbrücken
Tel.: +49-(0)681 9762-840
Fax: +49-(0)681 9762-850
Wern@izes.de

Autor*Innen
Yue Zheng, Bernhard Wern, Florian
Noll, Michael Porzig

ARGE SOLAR
Beratung für Energie und Umwelt

ARGE Solar e.V.
Ralph Schmidt
Altenkesseler Str. 17
66115 Saarbrücken
Tel.: +49-(0)681 99884 0
Fax: +49-(0)681 99884 499
schmidt@argesolar-saar.de

Autor*Innen
Ralph Schmidt, Stephan Zander

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
1 Einleitung.....	1
2 Aufbereitung der Ausgangslage	3
2.1 Ausgangssituation: der Regionalverband	3
2.2 Ausgangssituation: Energie- und THG-Bilanz	5
2.2.1 Bilanzierungsprinzipien	5
2.2.2 Endenergieverbrauch und THG-Emissionen.....	8
2.2.3 Energieverbrauch und THG-Bilanz im stationären Bereich.....	10
2.2.4 Energieverbrauch und THG-Bilanz im mobilen Bereich.....	12
3 Potenzialanalyse und Szenarien	13
3.1 Fortschreibung der Potenzialanalyse	13
3.1.1 Potenzial der Solarenergie	13
3.1.2 Potenzial der Windenergie	16
3.1.3 Potenzial der Biomasse	17
3.1.4 Potenzial der Energieeinsparung und Energieeffizienz.....	17
3.2 Referenzszenario	20
3.3 Klimaschutzzielszenario	23
4 THG-Minderungsziele und Klimaschutzstrategie.....	27
4.1 THG-Minderungsziele.....	27
4.2 Leitbild des Klimaschutzkonzeptes des RV Saarbrücken.....	28
5 Maßnahmen	29
5.1 Rollen und Einflussmöglichkeiten des Regionalverbands	29
5.2 Beteiligungsprozess bei der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes	30
5.3 Maßnahmen nach Handlungsfeldern.....	32
5.3.1 Handlungsfeld Energieeffizienz.....	32
5.3.2 Handlungsfeld Erneuerbare Energie.....	32
5.3.3 Handlungsfeld Mobilität und Verkehr	33
5.3.4 Handlungsfeld Beschaffung und Ernährung	33
5.3.5 Handlungsfeld Kommunikation und Bildung	34
5.3.6 Handlungsfeld Querschnittsthemen	35
6 Controllingkonzept.....	35
7 Kommunikationskonzept	36
8 Anhang.....	38

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Lage des Regionalverbands Saarbrücken im Saarland.....	3
Abbildung 2-2: Bevölkerungsentwicklung im Regionalverband	4
Abbildung 2-3: Erwerbstätige im Regionalverband nach Wirtschaftszweig	5
Abbildung 2-4: Endenergieverbrauch im Regionalverband Saarbrücken von 2010 bis 2019.....	8
Abbildung 2-5: THG-Emissionen in Regionalverband Saarbrücken von 2010 bis 2019	9
Abbildung 2-6: THG-Emissionen pro Einwohner in Regionalverband Saarbrücken ..	9
Abbildung 2-7: THG-Emissionen in Regionalverband Saarbrücken nach Sektoren in 2018.....	9
Abbildung 2-8: Stromverbrauch nach Sektoren.....	10
Abbildung 2-9: Anteil der erneuerbaren Energieträger am Gesamtstromverbrauch im Jahr 2018.....	11
Abbildung 2-10: Wärmeverbrauch nach Sektoren.....	11
Abbildung 2-11: Wärmeverbrauch nach Energieträger.....	12
Abbildung 2-12: Entwicklung der Endenergieverbrauch seit 1990	12
Abbildung 2-13: Entwicklung der THG-Emission seit 1990	13
Abbildung 3-1: Zubau der Photovoltaik im Regionalverband Saarbrücken.....	15
Abbildung 3-2: Entwicklung der Photovoltaik im Regionalverband Saarbrücken.....	15
Abbildung 3-3: Konzentrationszonen für Windenergieanlagen im Regionalverband Saarbrücken	17
Abbildung 3-4: Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung sowie der Erwerbstätigen im Regionalverband Saarbrücken bis 2050.....	20
Abbildung 3-5: Entwicklung des Energieverbrauchs im Referenzszenario.....	21
Abbildung 3-6: Anteile der Energieträger im Referenzszenario.....	22
Abbildung 3-7: Entwicklung des THG-Emissionen im Referenzszenario.....	23
Abbildung 3-8: Entwicklung des Energieverbrauchs im Klimaschutzzielszenario....	25
Abbildung 3-9: Anteile der Energieträger im Klimaschutzzielszenario.....	25
Abbildung 3-10: Entwicklung der THG-Emissionen im Klimaschutzzielszenario	26
Abbildung 3-11: Entwicklung der THG-Emissionen im Klimaschutzzielszenario unter Berücksichtigung der regionalen Stromerzeugung.....	27
Abbildung 5-1: Überblick über den Maßnahmenplan.....	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1:	<i>THG-Emissionsfaktoren in g/kWh</i>	7
Tabelle 4-1:	<i>Bereits installierte Solarenergieanlagen und noch bestehendes Potenzial im Regionalverband Saarbrücken</i>	16
Tabelle 4-2:	<i>THG-Emissionsfaktoren in g/kWh</i>	22

Abkürzungsverzeichnis

BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BEHG	Gesetz über einen nationalen Zertifikatehandel für Brennstoffemissionen
BMWi	Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BISKO	Bilanzierungssystematik kommunal
CH ₄	Methan
CO ₂	Kohlenstoffdioxid
Destatis	Statistisches Bundesamt
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EnEV	Energieeinsparverordnung
FNP	Flächennutzungsplan
GHD	Gewerbe, Handel, Dienstleistungen
g/kWh	spezifischer Kraftstoffverbrauch (Gramm pro Kilowattstunde)
GWh/a	Gigawattstunden pro Jahr
Ifeu	Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg
Interreg	Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung
IT	Informationstechnik
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KM	Klimaschutzmanager*in
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KSG	Klimaschutzgesetz
KSK	integriertes Klimaschutzkonzept
kWel	Kilowatt elektrisch (elektrische Leistung)
kWh/m ²	Kilowattstunden pro Quadratmeter (Richtwert über den Energiebedarf eines Gebäudes)
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
MaStR	Marktstammdatenregister
MIV	Motorisierter Individualverkehr
MW	Megawatt
MWh/a	Megawattstunden pro Jahr
MWp	Megawatt Peak (elektrische Leistung von Solarkraftwerken)
MWAEV	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes
N ₂ O	Distickstoffmonoxid (Lachgas)
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PV	Photovoltaik
PV-FFA	Photovoltaik-Freiflächenanlagen
tCO ₂ eq	CO ₂ -Äquivalent in tonnen
THG	Treibhausgas
UN	United Nations (Organisation der Vereinten Nationen)
VEP	Verkehrsentwicklungsplan
VHS	Volkshochschule
WiR	Wirtschaftsregion Saarbrücken
WWF	World Wide Fund For Nature (Natur- und Umweltschutzorganisation)

1 Einleitung

Die wissenschaftliche und politische Überzeugung, dass dem Klimawandel im Sinne des Vorsorgeprinzips begegnet werden muss, gibt es spätestens seit der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung vor 30 Jahren in Rio de Janeiro, bei der sich alle UN-Länder zu Maßnahmen bekannt haben. Leider wurden diese Maßnahmen bisher nicht in einem erforderlichen Maße umgesetzt: Waldbrände und Überschwemmungen, lange Trockenperioden, schneelose Winter und Klimaflüchtlinge sind auch im Saarland Vorboten einer Veränderung, die nur noch schwer zu stoppen ist. Die Gesellschaft spürt die Veränderungen durch den Klimawandel immer deutlicher und wünscht sich vermehrt, dass mit geeigneten Maßnahmen gegengesteuert wird.

Die Politik hat also schon seit längerem erkannt, dass der Klimawandel eine Jahrhundertaufgabe ist, die in allen Bereichen des Daseins Veränderungen bewirkt. Die heutigen Entscheidungsträger*innen können beeinflussen, wie stark diese Veränderungen werden. Im Interesse der heutigen und der nachfolgenden Generationen ist ein frühzeitiges Handeln erforderlich, um die nachteiligen Auswirkungen so gering wie möglich zu halten.

Europa hat Ende 2020 nochmals die Ziele des Klimaabkommens von Paris durch ambitioniertere Maßnahmen gestärkt. Auch die Bundesregierung hat in diesem Zusammenhang ihre Ziele für 2030 verschärft auf eine Reduktion der Treibhausgase um 55 % gegenüber 1990.

Die Bundesregierung handelt, sei es im Bereich der Stromerzeugung durch die Stärkung des Ende 2020 beschlossenen EEG oder die Bepreisung von fossilen Treibstoffen (Heizöl, Erdgas u.a.m.), geregelt durch das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG), das ab dem 01.01.2021 Gültigkeit hat. Zudem müssen die Vorgaben der EU (wie die Energieeffizienzrichtlinie oder die Erneuerbaren Energierichtlinie II) in nationales Recht überführt werden.

Was kann der Regionalverband nun zur Erreichung dieser ambitionierten Ziele beitragen?

Viele der Regelungen bedeuten veränderte Kostenstrukturen und veränderte Anforderungen durch den Klimaschutz. Fossile Energie wird teurer, Heizanlagen mit fossiler Energie können bald aus Kostengründen nicht mehr betrieben werden. Es gibt aber gleichzeitig viele Förderprogramme zur neuen Ausrichtung der energetischen Versorgung, zur Energieeinsparung oder zur Kommunikation von Maßnahmen gegenüber den Bürger*innen. Diese Gelder sind jetzt da, angesichts der Herausforderungen der Corona-Krise aber auch der immer selbstverständlicheren Notwendigkeit der Transformation ist es unklar, ob diese Gelder und Programme noch in naher Zukunft zur Verfügung stehen.

Somit sind die kommenden Jahre entscheidende Jahre für die Verwaltungen und Räte von Städten, Gemeinden und Landkreisen bzgl. des Planens und Beschließens der notwendigen Veränderung. Auch Gemeinden und Landkreise können einen großen Teil zur positiven Gestaltung der Veränderungen beitragen. Es gilt nun auf Klimafolgen, wie z.B. Überschwemmungen durch Starkregenereignisse und Überhitzung zu reagieren. Es können Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden, welche die negativen Auswirkungen auf die Bevölkerung mindern. Alleine die notwendige Umstellung von Kläranlagen oder die Entsiegelung von Flächen wird sehr viel

kosten. Neue Versiegelung von Flächen verstärken dagegen die Folgen des Klimawandels in den Siedlungen.

Die Energiewende erfolgt vor Ort – dezentral und unter Beteiligung der regionalen Akteur*innen. Es stellt sich nicht mehr die Frage, ob Veränderung passiert oder wann und was verändert werden muss, sondern die Frage des „Wie“. Frühzeitig getroffene Entscheidungen aller Akteur*innen helfen dabei, die Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um so die negativen Auswirkungen möglichst gering zu halten.

Der Regionalverband Saarbrücken hat im Jahr 2014 im Rahmen des Programmes zur Nationalen Klimaschutzinitiative „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen“ ein integriertes Klimaschutzkonzept (KSK) und drei Teilkonzepte erstellt. Viele Maßnahmen des Konzeptes sind umgesetzt, andere nicht. Das selbst gesteckte Ziel des Regionalverbandes einer THG Verminderung um 40 % bis 2020 wurde knapp verfehlt. Die Minderung betrug etwa 35 %.

Der Regionalverband Saarbrücken möchte die ambitionierten Ziele des Klimaschutzes weiterhin erreichen und hat daher die Ausarbeitung neuer und angepasster Maßnahmen auf den Weg gebracht. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2020 von der Verbandsversammlung entschieden, das Klimaschutzkonzept zu aktualisieren und fortzuschreiben.

Darüber hinaus beabsichtigt der Regionalverband Saarbrücken, ab 2021 ein Klimaschutzmanagement innerhalb des Verbandgebietes ein- und durchzuführen. Das fortgeschriebene Klimaschutzkonzept wird als wichtige Grundlage und als Roadmap für das Klimaschutzmanagement dienen.

Das Ziel der Aktualisierung des Klimaschutzkonzeptes ist es, neben der Analyse und Bewertung der aktuellen energetischen Situation, eine Strategie mit notwendigen, umsetzungsfähigen und praxisorientierten Maßnahmen für den Regionalverband Saarbrücken zu entwickeln. Die Maßnahmenentwicklung stellt den Kern des hier vorliegenden Konzeptes dar. Die Maßnahmenvorschläge sind im Anhang dezidiert dargestellt und wurden in mehreren Treffen mit verschiedenen Akteur*innen des Regionalverbandes entwickelt.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind nicht als reiner Aufgabenkatalog für den Klimaschutzmanager zu verstehen. Die Bewältigung dieser Jahrhundertaufgabe der ist Aufgabe aller relevanten Stellen im Regionalverband.

Eine andere Grundlage der Maßnahmenentwicklung ist die Erstellung einer aktuellen Energie- und CO₂-Bilanz sowie die Auswertung der Umsetzung des bestehenden Klimaschutzkonzeptes. Darauf aufbauend werden ein Referenzszenario und ein Klimaschutzszenario modelliert. Mithilfe der Szenarien werden die möglichen Zielpfade zur Erreichung des Klimaschutzziels bis zum Jahr 2050 untersucht. Es zeigt sich, je eher mit der Einsparung von THG Emissionen angefangen wird, desto größer ist die Chance der Zielerreichung und desto größer ist die Generationengerechtigkeit. Es nützt nichts, erst ab 2040 die Einsparungen vorzunehmen.

2 Aufbereitung der Ausgangslage

2.1 Ausgangssituation: der Regionalverband

Der Regionalverband Saarbrücken liegt im südlichen Saarland und erstreckt sich über eine Fläche von 411 km². Im Westen grenzt er an den Landkreis Saarlouis, im Norden an den Landkreis Neunkirchen und im Osten an den Saarpfalz-Kreis (vgl. Abbildung 2-1). Die südliche Grenze des Regionalverbands bildet die Landes- und Bundesgrenze zu Frankreich.

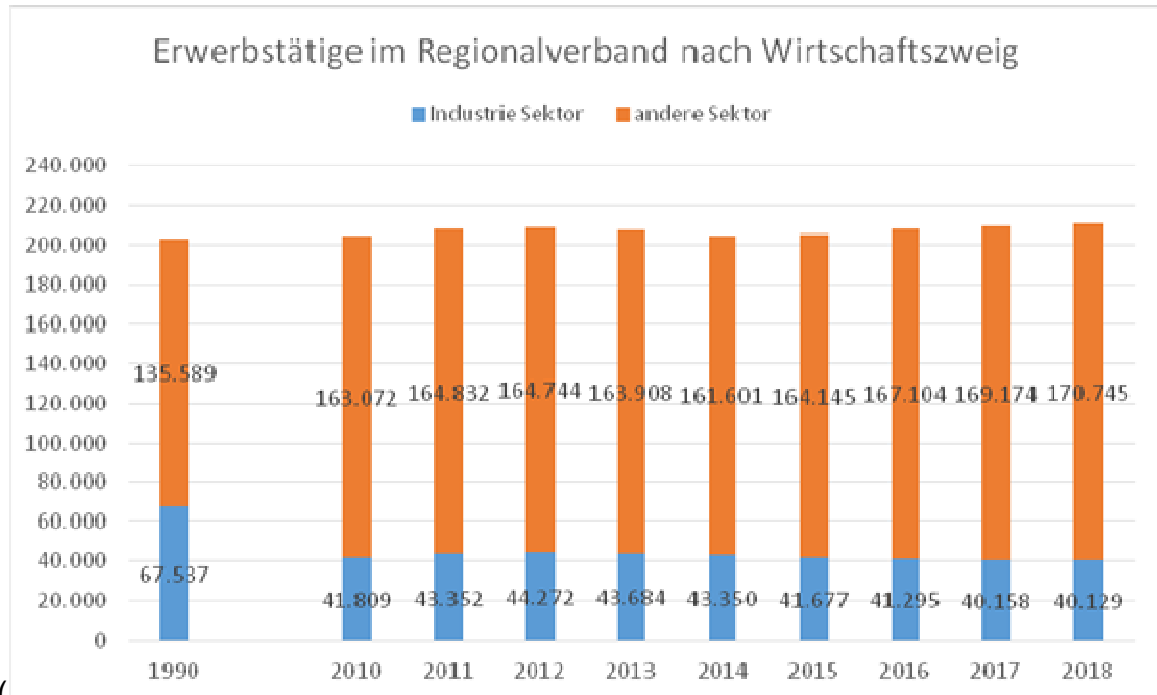


Abbildung 2-1: Lage des Regionalverbands Saarbrücken im Saarland

Im Jahr 1974 ist der damalige Stadtverband Saarbrücken im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform entstanden. Im Jahr 2008 erfolgte die Umwandlung in den heutigen Regionalverband Saarbrücken. Zum Regionalverband gehören die Landeshauptstadt Saarbrücken, die Mittelstadt Völklingen die Städte Püttlingen, Sulzbach und Friedrichsthal sowie die fünf Gemeinden Heusweiler, Riegelsberg, Quierschied, Kleinblittersdorf und Großrosseln.

Seit 2010 ist die Entwicklung der Bevölkerungszahl im Regionalverband Saarbrücken relativ stabil. Zum Stichtag Ende 2018 lebten im Regionalverband Saarbrücken 329.708 Menschen (Abbildung 2-2). Die Anzahl der Erwerbstätigen war bis zum Jahr 2014 rückläufig und hat dann bis 2018 wieder zugenommen. Im Jahr 2018 gibt es 210.874 Erwerbstätige im Regionalverband Saarbrücken. Dabei arbeiten etwa 35 %

der Arbeitnehmer in der Industrie



(Abbildung 2-3).

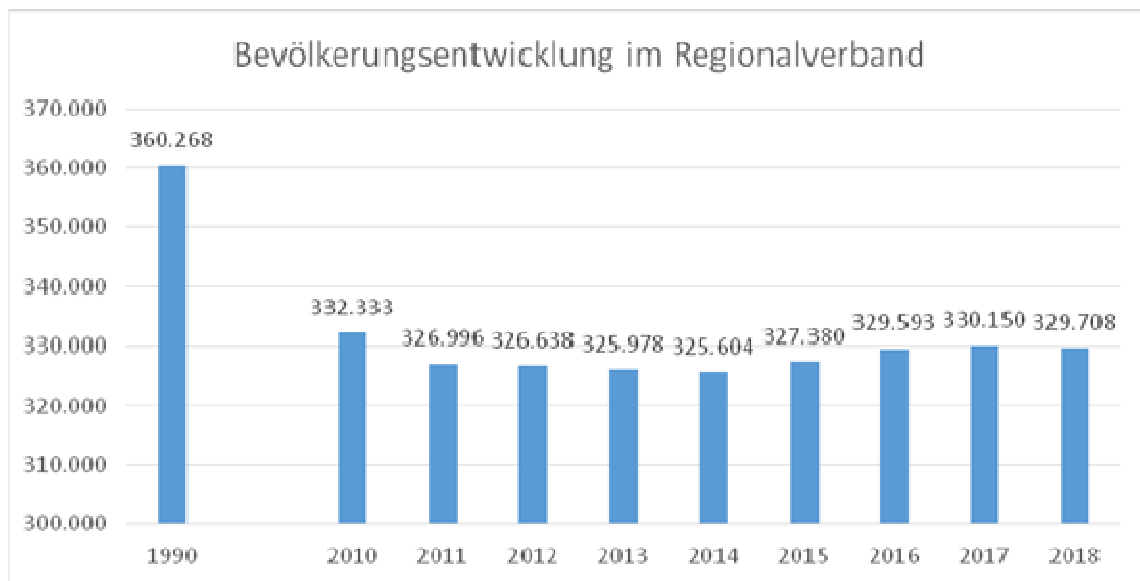


Abbildung 2-2: Bevölkerungsentwicklung im Regionalverband (Quelle: Statistisches Landesamt)

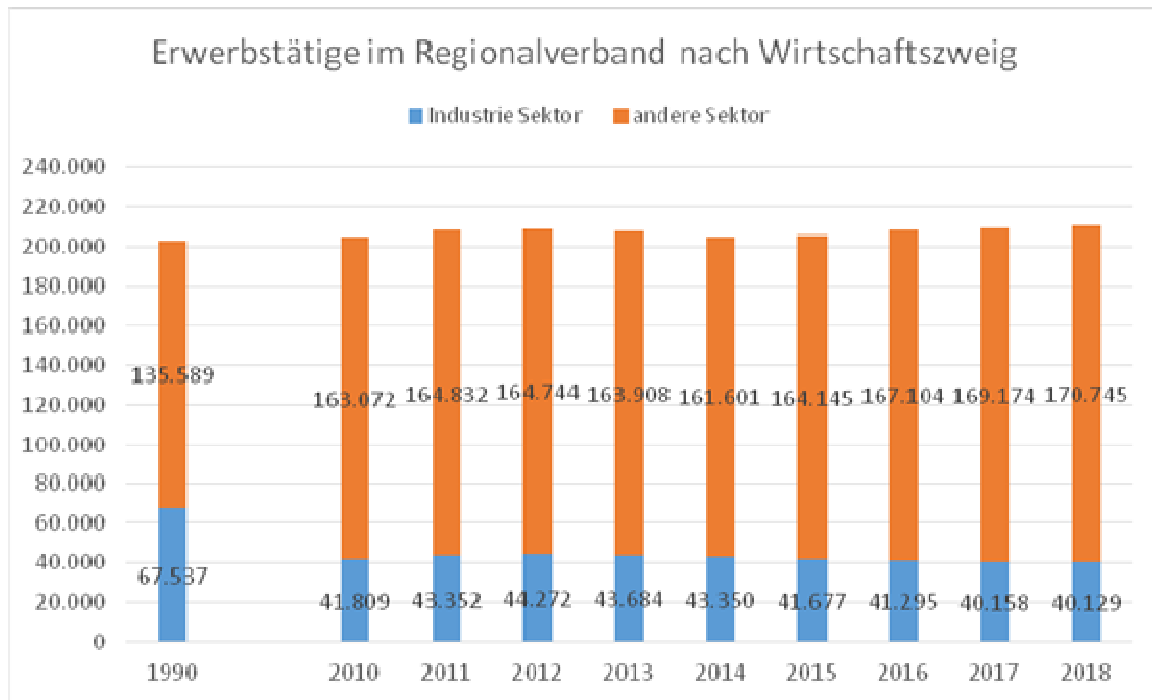


Abbildung 2-3: Erwerbstätige im Regionalverband nach Wirtschaftszweig (Statistisches Landesamt, Ecospeed)

2.2 Ausgangssituation: Energie- und THG-Bilanz

2.2.1 Bilanzierungsprinzipien

Energie- und Treibhausgas(THG)-Bilanzen bilden mit Blick auf den kommunalen Klimaschutz die Basis des quantitativen Monitorings und Controllings. Im Rahmen der Aktualisierung des Klimaschutzkonzepts werden die Energie- und THG-Bilanzen auf Ebene des gesamten Verbandsgebietes fortgeschrieben.

Die Bilanzen folgen der Bilanzierungssystematik kommunal (BISKO)¹ nach dem ifeu-Institut. Bilanziert wird dabei nach dem „endenergiebasierten Territorialprinzip“. Das heißt, „es werden alle im betrachteten Territorium anfallenden Energieverbräuche auf Ebene der Endenergie berücksichtigt und den verschiedenen Verbrauchssektoren zugeordnet. Über spezifische Emissionsfaktoren werden die mit dem Endenergieverbrauch verbundenen THG-Emissionen berechnet (unabhängig davon, ob diese Emissionen im Territorium oder außerhalb anfallen). Graue Energie (die zum Beispiel in Produkten steckt) und Energie, die außerhalb der Stadtgrenzen benötigt wird (zum Beispiel bei einem Hotelaufenthalt), werden nicht bilanziert.“²

Die internetbasierte Software ECOSPEED Region[®], die die Anforderungen nach BISKO-Methodik erfüllt, wird zur Bilanzierung von Energieverbrauch und THG-Emissionen verwendet. Durch die Nutzung der in der Software hinterlegten Datenbank (mit Daten zum Bundesstrom-Mix, Primärenergiefaktoren, CO₂-Emissionsfaktoren usw.) ermöglicht die Software eine einfachere Handhabung der

¹ ifeu. (2019). BISKO Bilanzierungs-Systematik Kommunal, Empfehlungen zur Methodik der kommunalen Treibhausgasbilanzierung für den Energie- und Verkehrssektor in Deutschland. Kurzfassung (Aktualisierung 11/2019)

² Difu. (2018). Praxisleitfaden Kommunaler Klimaschutz

Datenerhebung und bildet damit eine Grundlage für ein kontinuierliches Controlling in der Zukunft.

In der konkreten Umsetzung wurde zunächst die sogenannte „Startbilanz“ aufgrund der in der Software hinterlegten Einwohnerzahlen, Erwerbstätigendaten und Verkehrsdaten berechnet. Aus der Startbilanz wurde anschließend durch Ergänzung der lokal verfügbaren Daten die sogenannte „Endbilanz“ berechnet.

Für den stationären Bereich sind die folgenden Daten berücksichtigt worden:

- 1) Die Endenergieverbräuche der leitungsgebundenen Energieträger Strom, Erdgas, Fernwärme sind durch die Netzbetreiber innerhalb der Verbandsregion bereitgestellt worden:
 - a. Stadtwerke Saarbrücken AG (Saarbrücken)
 - b. Stadtwerke Völklingen Netz GmbH (Völklingen)
 - c. energis-Netzgesellschaft mbH (Großrosseln, Kleinblittersdorf, Friedrichsthal, Quierschied, Riegelsberg, Püttlingen, Heusweiler)
 - d. Stadtwerke Sulzbach / Saar GmbH (Sulzbach).
- 2) Die Einspeisemengen des erneuerbaren Stroms basieren ebenfalls auf den Daten der oben genannten Netzbetreiber. Sie wurden mit dem Marktstammdatenregister der BundesNetzAgentur (MaStR) abgeglichen.
- 3) Der Wärmepumpenstrom wurde auf Basis der Förderdaten aus dem Marktanzreizprogramm des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)³ berechnet.
- 4) Die Wärme, die durch Holz und Solarthermie erzeugt wird, wurde ebenfalls aufgrund Basis der Förderdaten des Marktanzreizprogramms des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) berechnet.
- 5) Die Energie aus den Energieträgern Heizöl, Flüssiggas, Braun- und Steinkohle wurde über die Stadtbilanz zur Verfügung gestellt und auf Grundlage von Kennzahlen berechnet.
- 6) Die Strom- und Wärmeverbräuche der kommunalen Liegenschaften sind durch das Energiecontrolling des Regionalverbands erhoben worden.

Für den Verkehrsbereich wurde auf die in der Software hinterlegten Verkehrsdaten zurückgegriffen, die das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) für den Zeitraum 2010 bis 2018 (mit Ausnahme des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs) bundesweit aufbereitet hat. Die Daten für 1990 werden mit Hilfe eines Exceltools, das in der Software integriert ist, zurückgerechnet. Diese Daten wurden in der Bilanz übernommen.

Bezüglich des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs wurde auf Daten des Statistischen Bundesamtes ab 2010 auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte zurückgegriffen⁴.

³ Aufrufen auf www.solaratlas.de, www.biomasseatlas.de und www.waermepumpenatlas.de

⁴ Statistisches Bundesamt, 2010-2018. Personenverkehr mit Bussen und Bahnen. Fachserie 8 Reihe 3.1.

Die THG-Emissionen sowohl für die stationären Sektoren (Strom und Wärme) als auch für den Verkehrssektor werden über den im BSKO-Standard empfohlenen Emissionsfaktoren berechnet. Diese beinhalten sowohl CO₂-Äquivalente (CO₂, CH₄, N₂O) als auch die gesamten energiebezogenen Vorketten. Die Faktoren sind ebenfalls im Software-Tool ECOSPEED Region[®] verfügbar (vgl. Tabelle 2-1).

Tabelle 2-1: THG-Emissionsfaktoren in g/kWh (Quelle, ifeu-Institut, durch ECOSPEED)

Energieträger	1990	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Strom	872	614	633	645	633	620	600	581	554	544	544
Heizöl EL	320	320	320	320	320	320	320	318	318	318	318
Erdgas	257	250	250	250	250	250	250	247	247	247	247
Fernwärme	290	270	269	268	267	266	265	264	264	262	262
Biomasse	36	27	27	27	27	27	27	22	22	22	22
Umweltwärme	273	192	198	202	198	194	188	182	173	170	170
Sonnenkollektoren	49	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
Biogase	110	110	110	110	110	110	110	110	110	110	110
Abfall	36	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
Flüssiggas	277	267	267	267	267	267	267	276	276	276	276
Braunkohle	442	439	439	439	439	439	439	411	411	411	411
Steinkohle	464	444	444	444	444	444	444	438	438	438	438
Heizstrom	872	614	633	645	633	620	600	581	554	544	544
Nahwärme	260	260	260	260	260	260	260	260	260	260	260
Sonstige Erneuerbare	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
Sonstige Konventionelle	330	330	330	330	330	330	330	330	330	330	330

Im Strombereich werden die CO₂-Emissionen auf dem Gebiet des Regionalverbands mit dem Bundesstrommix berechnet. Um den regionalen Ausbau der erneuerbaren Energien bei der Bilanzierung des Strombereichs zu berücksichtigen, wird eine abweichende Bilanz mit dem Territorial-Mix zum Vergleich erstellt.

Aufgrund der Datenverfügbarkeit (für das Jahr 2019 bzw. 2020 liegen aktuell noch nicht alle benötigten Daten vor) beziehen sich die Bilanzen für Endenergieverbrauch und THG-Emissionen auf das Bilanzjahr 2018⁵. Für das Jahr 1990 und 2010 wurden die Bilanzen auf Basis der Daten des Klimaschutzkonzepts 2014 nach der oben beschriebenen Bilanzierungsmethode neu berechnet. Daher kommt es zu geringfügigen Abweichungen zu der im KSK 2014 veröffentlichten Energie- und THG-Bilanz. Die Zwischenwerte in den Bilanzjahren, für die keine separaten Zahlen erhoben werden konnten – dies betrifft die Jahre 2011 bis 2017 und das Jahr 2019 – wurden interpoliert.

Die Ergebnisse der Endbilanz (nach Sektoren) für den Regionalverband sind in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt.

⁵ Die demographischen und wirtschaftlichen Statistiken sind nur für die Jahre bis 2018 verfügbar. Die Angaben zu den Energieverbräuchen für 2019 sind teilweise durch Netzbetreiber geschätzt.

2.2.2 Endenergieverbrauch und THG-Emissionen

Die Energieverbräuche des Regionalverbands Saarbrücken für den stationären und mobilen Bereich (Verkehr) und die damit verbundenen THG-Emissionen wurden für 1990 und die Jahre ab 2010 ermittelt. Die Ergebnisse dessen sind in der Abbildung 2-4 und Abbildung 2-11 dargestellt.

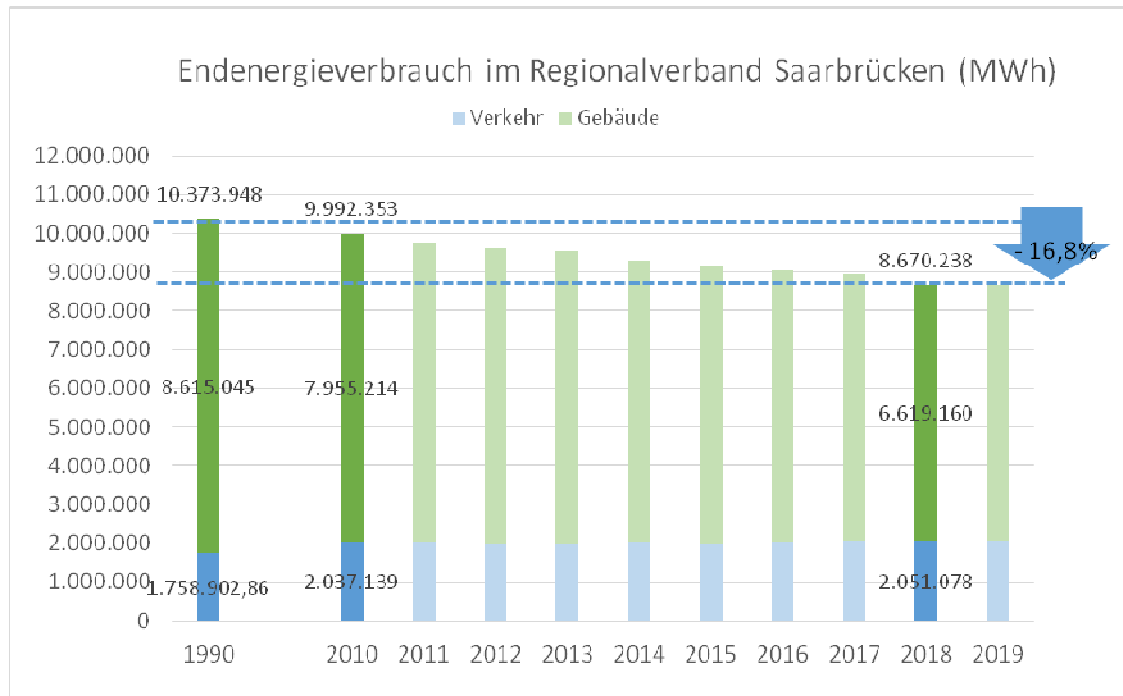


Abbildung 2-4: Endenergieverbrauch im Regionalverband Saarbrücken von 2010 bis 2019

Der Endenergieverbrauch aller Sektoren ist von 10,4 Mio. MWh im Jahr 1990 auf 8,7 Mio. MWh im Jahr 2018 gesunken. Damit haben sich auch die THG-Emissionen von 4,3 Mio. Tonnen auf 2,8 Mio. Tonnen verringert. Dies entspricht einer Minderung der THG-Emissionen von insgesamt 35,1 Prozent bezogen auf 1990.

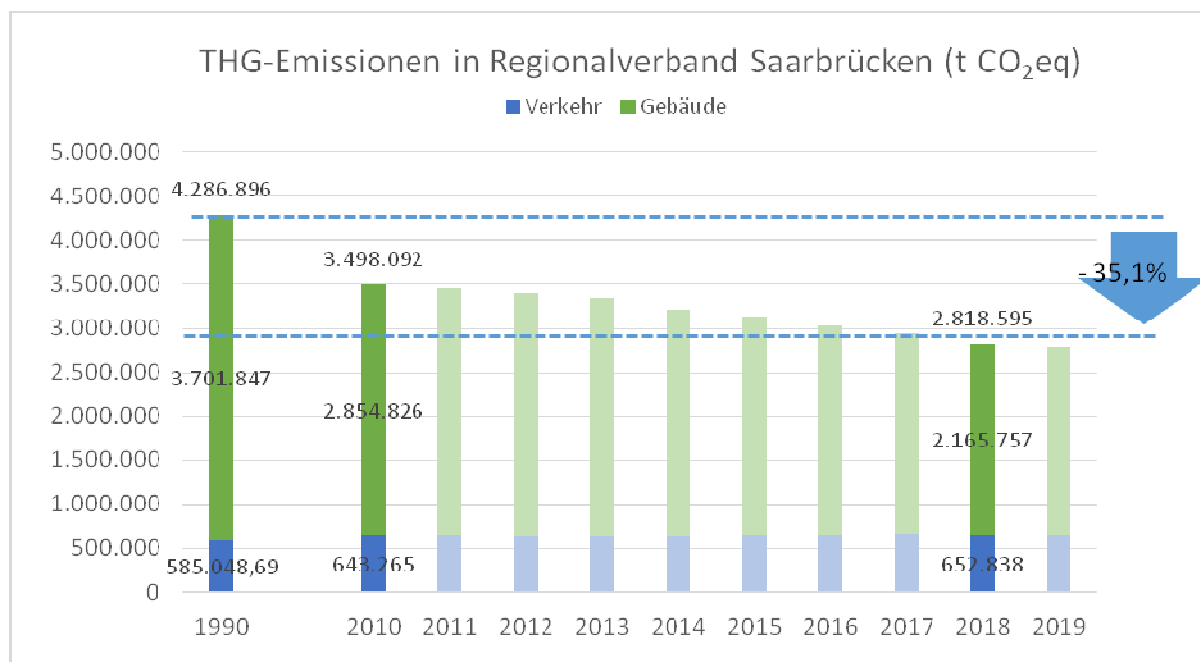


Abbildung 2-5: THG-Emissionen in Regionalverband Saarbrücken von 2010 bis 2019

Die THG-Emissionen pro Einwohner aller Sektoren sind damit von 11,87 Tonnen im Jahr 1990 auf 8,55 Tonnen im Jahr 2018 gesunken. Das entspricht einer Minderung von 28,9 Prozent.

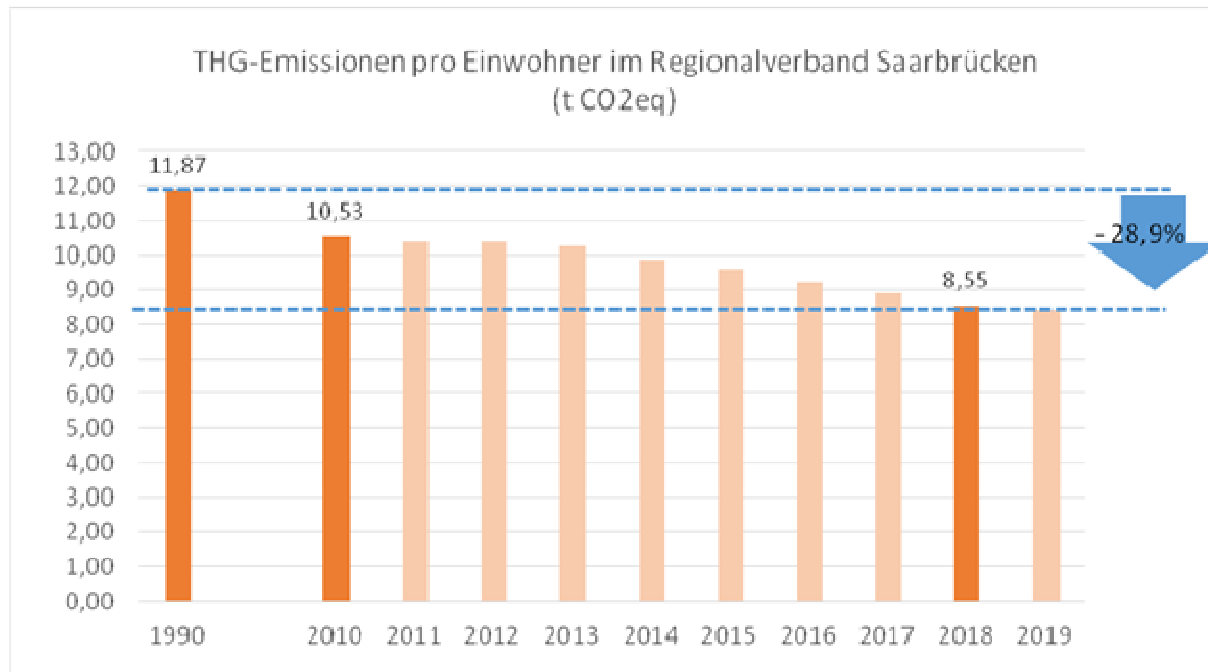


Abbildung 2-6: THG-Emissionen pro Einwohner in Regionalverband Saarbrücken

Die Verteilung der Emissionen auf die Bereiche Haushalt, Industrie, Gewerbe/Handel/Dienstleistungen (GHD), kommunale Einrichtungen und Verkehr ist in Abbildung 2-7 dargestellt.

THG-Emissionen im Regionalverband Saarbrücken nach Sektoren in 2018

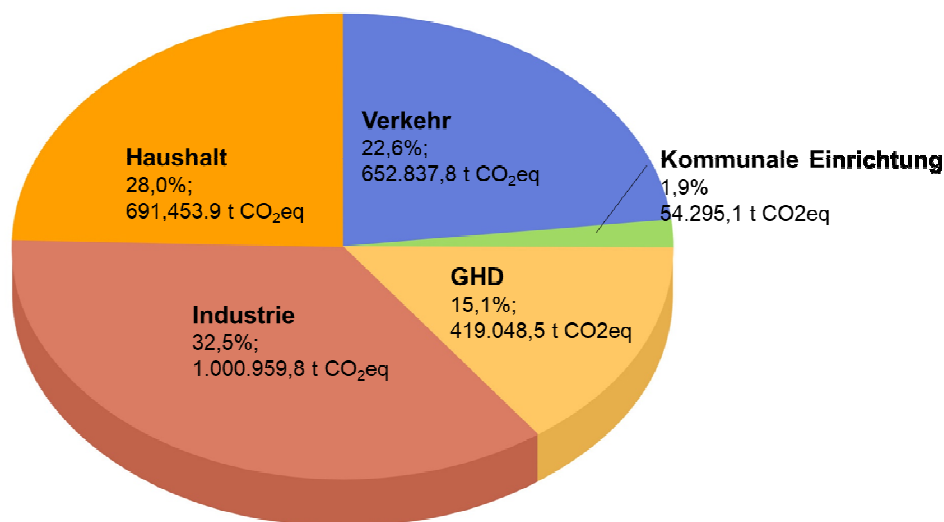


Abbildung 2-7: THG-Emissionen in Regionalverband Saarbrücken nach Sektoren in 2018

2.2.3 Energieverbrauch und THG-Bilanz im stationären Bereich

2.2.3.1 Stromverbrauch

Zur Erfassung des Endenergieverbrauchs Strom wurden die in den Gemeinden des Regionalverbandes zuständigen Verteilnetzbetreiber um eine Aufschlüsselung des in den Gemeinden gemessenen Stromverbrauchs nach den oben genannten Sektoren für die Jahre 2017 bis 2019 gebeten. Allerdings war eine Differenzierung nach den Sektoren nicht in allen Fällen möglich. Teilweise konnten die Daten durch die Verteilnetzbetreiber nur nach Standardlastprofil-Kunden und Kunden mit registrierender Leistungsmessung unterschieden werden. Somit konnten die Daten einzelner Netzbetreiber nicht in allen Fällen exakt den Sektoren zugeordnet werden. Die Verteilung der Verbrauchsmengen erfolgte daher nach einem vereinfachten Ansatz auf Grundlage der durch die Startbilanz vorgegebenen Mengenverhältnisse.

Zusätzlich wurden die Stromverbräuche der öffentlichen Liegenschaften separat bei dem Regionalverband erfragt und aufbereitet. Die öffentlichen Liegenschaften des Landes und der Gemeinden wurden auf Basis der Daten aus 2010 hochgerechnet.

Nach Auswertung der vorliegenden Daten ergibt sich zusammenfassend für den Regionalverband ein Stromverbrauch im Jahr 2018 von 1,48 Mio. MWh. Im Vergleich zu 2010 hat sich der Wert um 429.797 MWh, bzw. 22,5 % reduziert. Der Stromverbrauch verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Sektoren (siehe Abbildung 2-9). Vor allem hat sich der Stromverbrauch im Bereich der Industrie und der Haushalte verringert.

Stromverbrauch nach Sektoren im Regionalverband Saarbrücken

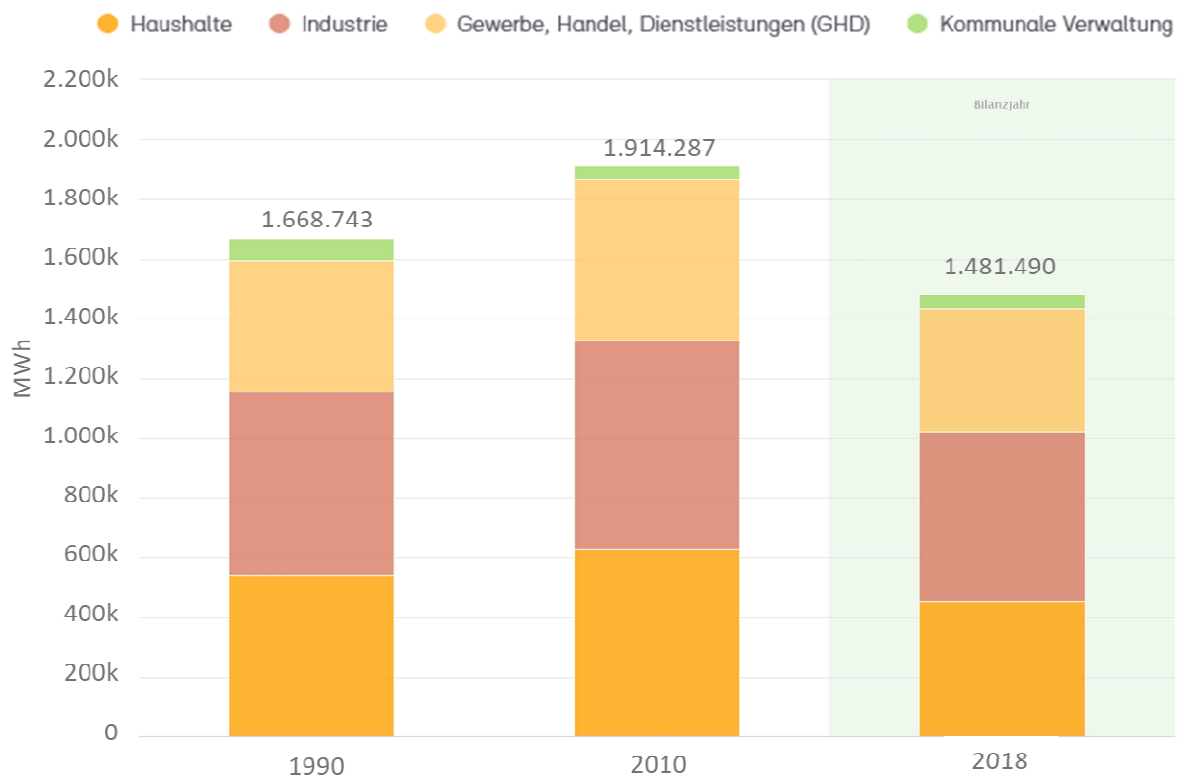


Abbildung 2-8: Stromverbrauch nach Sektoren

Nach den Daten der Netzbetreiber beträgt die Stromeinspeisung der nach dem EEG vergüteten Stromerzeuger im Jahr 2018 insgesamt 107,4 Mio. kWh. Dies bedeutet einen Anteil von 3,62 % am Gesamtstromverbrauch des Regionalverbandes (vgl. Abbildung 2-9). Davon sind 2,76% Solarstrom.

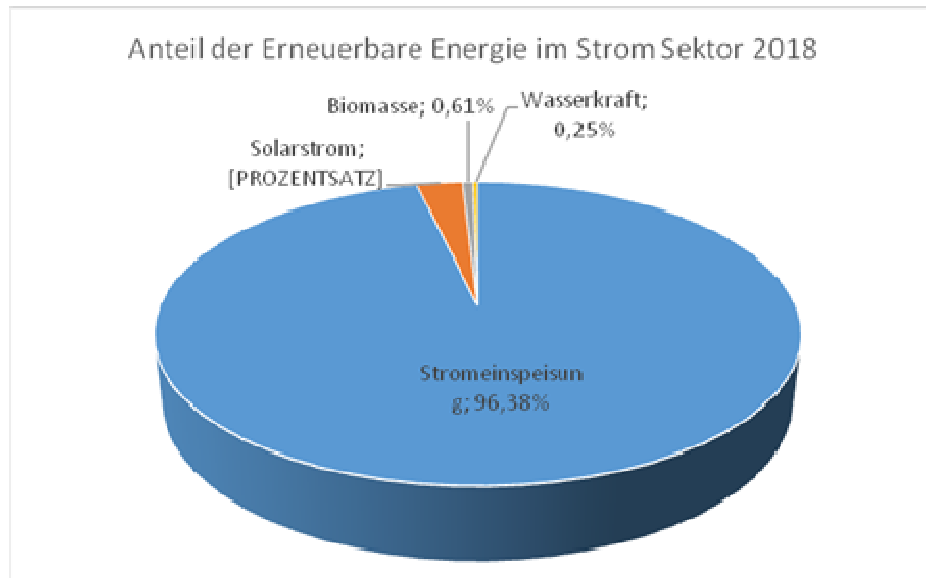


Abbildung 2-9: Anteil der erneuerbaren Energieträger am Gesamtstromverbrauch im Jahr 2018

2.2.3.2 Wärmeverbrauch

Der Gesamtwärmebedarf im Regionalverband Saarbrücken beträgt insgesamt 5,08 Mio. MWh im Jahr 2018 und verteilt sich zu 34,3 % auf die privaten Haushalte, zu 47,0 % auf die Industrie, zu 16,3 % auf Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen und zu 2,5 % auf die kommunale Verwaltung. Im Vergleich zu 2010 ist der gesamte Bedarf um 15,9% reduziert (Abbildung 2-10).

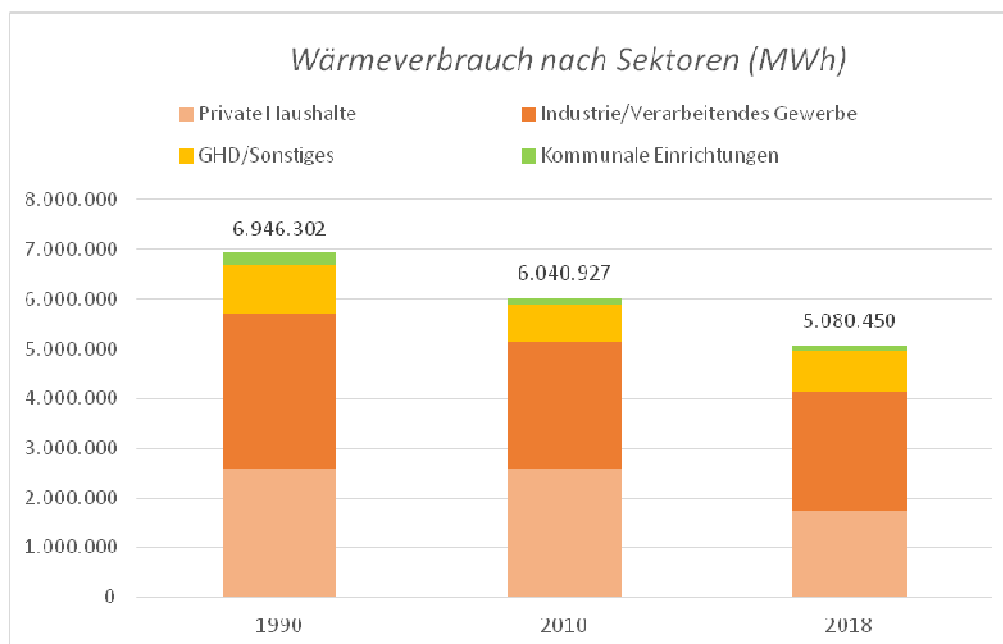


Abbildung 2-10: Wärmeverbrauch nach Sektoren

In Abbildung 2-11 ist der Wärmeverbrauch der einzelnen Jahre nach Energieträgern dargestellt. Die Nutzung von Erdgas dominiert. Der Anteil der erneuerbaren Energien beträgt im Jahr 2018 etwa 5,9 %.

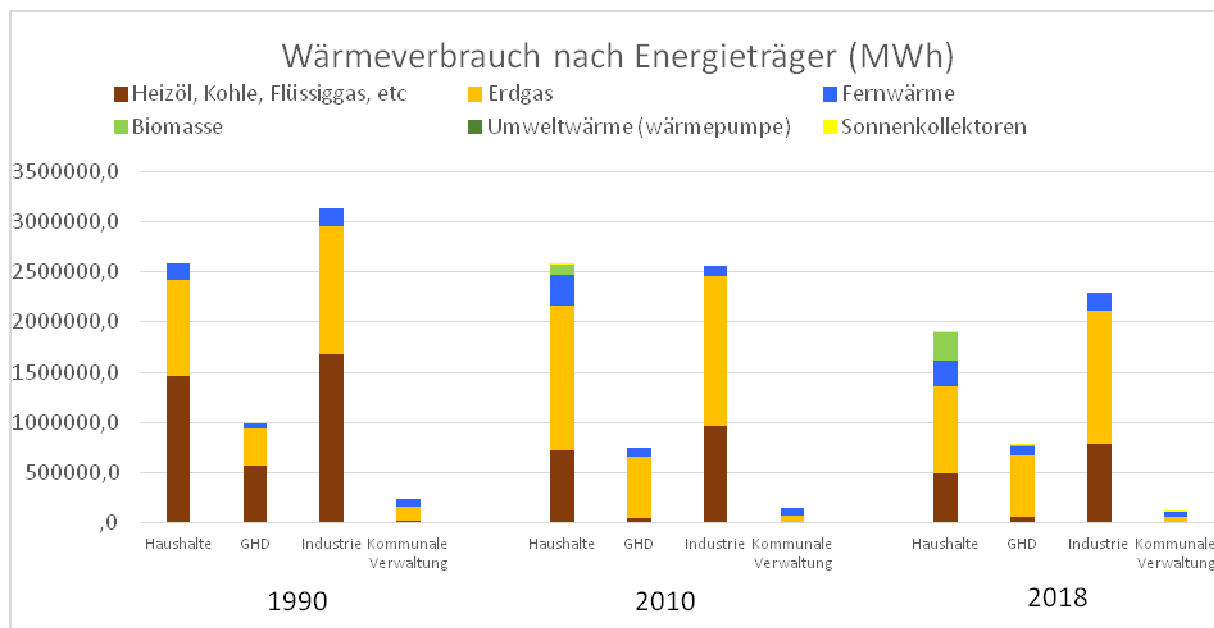


Abbildung 2-11: *Wärmeverbrauch nach Energieträger*

2.2.4 Energieverbrauch und THG-Bilanz im mobilen Bereich

Die durchgeführte Ermittlung des Endenergieverbrauchs im Verkehrsbereich verdeutlicht den dominierenden Einfluss des Straßenverkehrs und insbesondere des motorisierten Individualverkehrs (MIV), mit THG-Emissionen von 443.252 t in 2018. Bezogen auf den Gesamtverbrauch im Straßenverkehr entfallen rund 69 % des Energieverbrauchs auf den motorisierten Individualverkehr. Insgesamt wird als Endenergieverbrauch im Verkehr ein Bilanzwert von 2.046 Mio. kWh für das Jahr 2018 errechnet. Der Wert ist um 25 Mio. kWh, bzw. 1,2 % im Vergleich zu 2010 gestiegen.

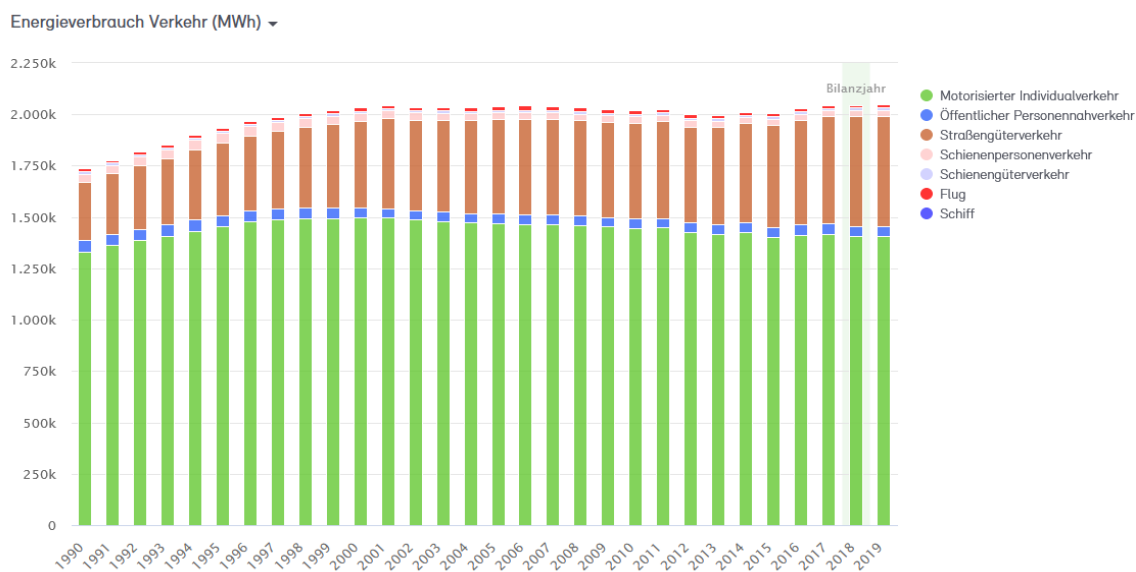


Abbildung 2-12: *Entwicklung der Endenergieverbrauch seit 1990*

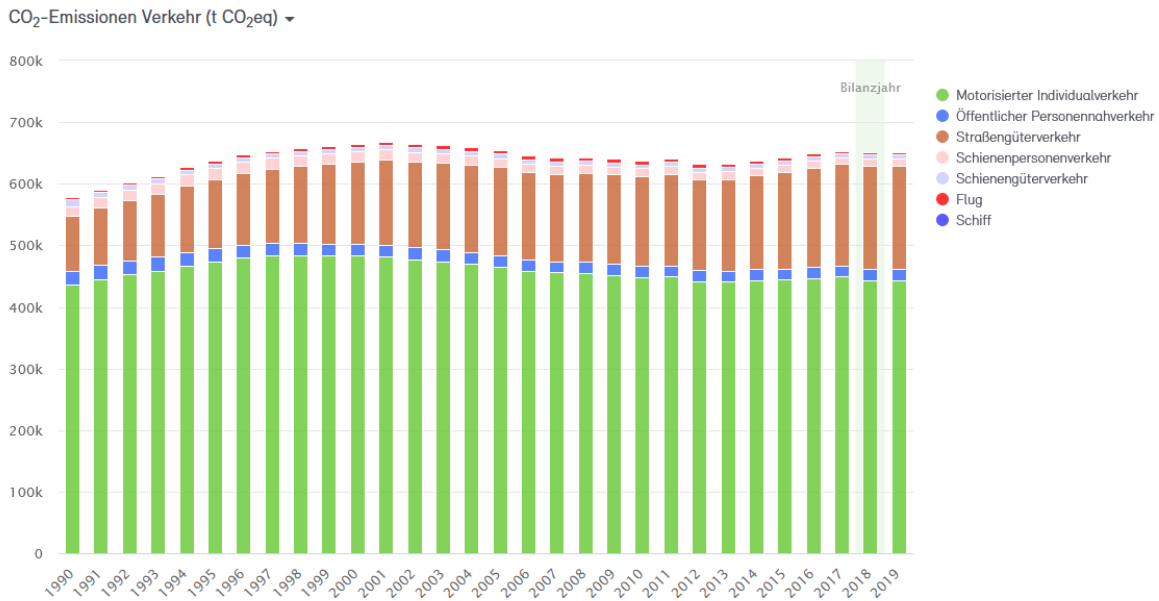


Abbildung 2-13: *Entwicklung der THG-Emission seit 1990*

3 Potenzialanalyse und Szenarien

3.1 Fortschreibung der Potenzialanalyse

Im September 2020 wurde eine Änderung des EEG beschlossen. In der Novelle EEG 2021 wird das Ziel verankert, den Anteil des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms am Bruttostromverbrauch auf 65 Prozent im Jahr 2030 zu steigern. Zusätzlich soll vor dem Jahr 2050 der gesamte Strom der im Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der deutschen ausschließlichen Wirtschaftszone (Bundesgebiet) erzeugt oder verbraucht wird, treibhausgasneutral erzeugt werden.

Im Saarland wurde zudem bis Ende 2020 eine neue Strategie bzw. Studie für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien auf Landesebene entwickelt. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes (MWAEV) setzt für das Saarland das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch bis 2025 auf 26 % und bis 2030 auf 36 % zu steigern.

Im integrierten Klimaschutzkonzept 2014 für den Regionalverband Saarbrücken wurde eine umfassende Potenzialanalyse im Bereich Ausbau erneuerbarer Energien, Wärmeversorgung und kommunale Liegenschaft ausgearbeitet. Im Rahmen dieser Aktualisierung soll nun geprüft werden, in welchem Umfang die berechneten Potenziale im Bereich Strom und Wärme schon umgesetzt wurden, und welche weiteren Potenziale identifiziert werden können, um darauf basierend eine fundierte Analyse der nächsten Schritte und Maßnahmen durchführen zu können.

3.1.1 Potenzial der Solarenergie

3.1.1.1 Photovoltaik

Ab 2008 steigerte sich der Zubau der PV-Anlagen im Regionalverband Saarbrücken rasant. Im Jahr 2010 und 2011 wurden im Regionalverband Saarbrücken 930 und 972 neue PV Anlagen mit ca. 36 MW installierter Leistung in Betrieb genommen.

Danach reduzierte sich der Neubau an Photovoltaikanlagen stark, ab 2015 umfasst der jährliche Zubau nur noch rund 200 Anlagen (siehe Abbildung 3-1). Der Zubau der PV-Anlagen auf Freiflächen stagniert seit 2013 (siehe Abbildung 3-2).

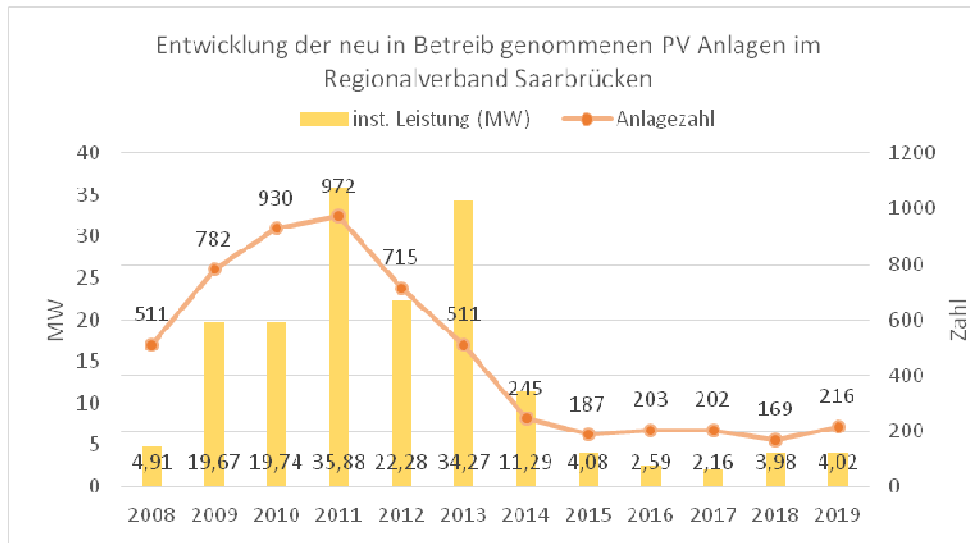


Abbildung 3-1: Zubau der Photovoltaik im Regionalverband Saarbrücken (Quelle: MaStR, Stand der Registrierung 3.2020)

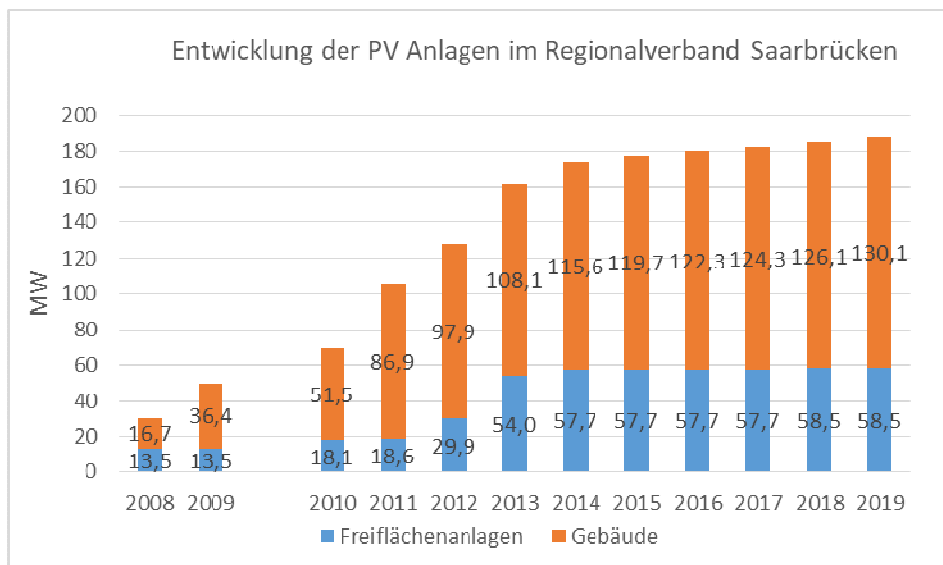


Abbildung 3-2: Entwicklung der Photovoltaik im Regionalverband Saarbrücken (Quelle: MaStR, Stand der Registrierung 3.2020)

In dem KSK2014 wurde das PV-Potenzial auf Freiflächen und auf Dachflächen ermittelt. Demnach gibt es ein Potenzial von 116,4 MW_p für PV auf Freiflächen und 654,0 MW_p auf Dachflächen.

3.1.1.2 Solarthermie

In dem KSK2014 wurde das Solarthermie-Potenzial mit 49,9 GWh/a angegeben. Das entspricht einer Kollektorfläche von etwa 140.000 m².

Gemäß Solaratlas des Bundesverbands Solarwirtschaft existiert im Regionalverband Saarbrücken aktuell (2018) eine solarthermische Kollektorfläche von knapp 25.000 m². Diese verteilen sich auf rund 2.750 Solarthermieanlagen, von denen sich etwa 98,8 % im Wohngebäudebestand, 0,7 % im Handel und Gewerbe und 0,5 % im öffentlichen Bereich befinden.

Abzüglich der bereits genutzten Kollektorfläche verbleibt ein Solarthermie-Potenzial von etwa 115.000 m² bzw. 40,25 GWh/a.

3.1.1.3 Zusammenfassung

In der Tabelle 3-1 werden das Potenzial und die installierten Anlagen im Regionalverband Saarbrücken zusammengefasst. Wie oben schon dargestellt, ist die Anzahl der Solarenergieanlagen in den letzten 10 Jahren insgesamt angestiegen. Dennoch bleibt weiterhin ein großer Teil des Potenzials ungenutzt. Insbesondere in Bezug auf die Gebäudeflächen ist das Potenzial kaum ausgeschöpft.

Tabelle 3-1: Bereits installierte Solarenergieanlagen und noch bestehendes Potenzial im Regionalverband Saarbrücken

	Potenzial ⁶	Bestand (10.2013)	Bestand (31.12.2019)	Verbleibendes Potenzial
Freiflächen-Photovoltaik	116,4 MWp	42,2 MWp	58,5 MWp	50 %
Gebäude-Photovoltaik	654,0 MWp	42,0 MWp	130,1 MWp	80 %
Solarthermie	140.000 m ²	22.850 m ²	25.000 m ²	~80 %

3.1.2 Potenzial der Windenergie

Im Jahr 2014 wurden im Flächennutzungsplan des Regionalverbands Saarbrücken Konzentrationszonen für Windenergie per Darstellung ausgewiesen. Im Jahr 2016 wurde eine Flächennutzungsplanänderung zu den Konzentrationszonen für Windenergieanlagen⁷ genehmigt, in der der Mindestabstand zu Wohngebäuden in geschlossenen Ortschaften von pauschal 650 m auf 800 m erhöht worden ist. Damit wurden nach der aktuellen Fassung 8 Konzentrationszonen für Windenergieanlagen ausgewiesen, mit insgesamt 162 ha. Das entspricht 0,4 % der Fläche des Regionalverbandes.

Im Regionalverband Saarbrücken sieht die vorbereitende Bauleitplanung durch Beschluss von 2016 mehrere Konzentrationszonen für Windenergieanlagen vor. Durch noch nicht bekannte konkrete Vorhabenstandorte kann die Anzahl der installierbaren Windenergieanlagen nur näherungsweise ermittelt werden. Unter Annahme von üblichen Abstandswerten zwischen einzelnen Windenergieanlagen in Hauptwindrichtung sowie diagonal zur Hauptwindrichtung sind bei den derzeit gängigen 3MW-Modellklassen mit Rotorlängen von 50 bis 60 m etwa 17 bis 23 Anlagen innerhalb der dargestellten Konzentrationszonen realisierbar. Das entspräche einer möglichen installierten Gesamtleistung von etwa 51 bis 69 MW unter Annahme einer Anlagen-durchschnittsleistung von 3 MW.

⁶ Klimaschutzkonzept Saarbrücken 2014, Los 2, Erschließung verfügbarer Potenziale an erneuerbaren Energien.

⁷ 1. Änderung des Flächennutzungsplans des Regionalverbandes Saarbrücken am 18.03.2016, <https://www.regionalverband-saarbruecken.de/planungsregion/planverfahren/windkraft/>



Name und Lage der Konzentrationszone	Genehmigte Konzentrationszonen	
	Anzahl Teilflächen	Fläche in Hektar
Fr1 - Kallenberg (Stadt Friedrichsthal)	2	13,08
Hw1 - Nördlich Kirschhofer Wald (Gemeinde Heusweiler)	1	7,40
Hw3 - Lohberg / Schmittenberg (Gemeinde Heusweiler)	2	3,35
RbHw1 - Fröhner Wald / Kasberg (Gemeinden Riegelsberg und Heusweiler)	2	44,83
RbSb1 - Am Strelchen / Salzleckerhang (Gemeinde Riegelsberg / LHS Saarbrücken)	4	29,11
Sb1 - Östlich Forsthaus Pfaffenkopf (Landeshauptstadt Saarbrücken)	4	47,23
Sb4 - Birkendell / Süßwald (Landeshauptstadt Saarbrücken)	2	12,14
SbVk1 - Hühnerscher Berg / L.163 (LHS Saarbrücken / Mittelstadt Völklingen)	2	13,87
Gesamtflächenkulisse in Hektar		162
Anteil an der Regionalverbandsfläche in %		0,4

Abbildung 3-3: Konzentrationszonen für Windenergieanlagen im Regionalverband Saarbrücken (Quelle: Regionalverband Saarbrücken)

Bis Dezember 2020 wurden im Regionalverband Saarbrücken zwei Windenergieanlagen mit jeweils 3 MW genehmigt und zwei weiteren Anlagen mit jeweils 4,2 MW und 4,6 MW befinden sich aktuell in den laufenden Genehmigungsverfahren.

Seit Januar 2021 gingen mit dem Windpark Pfaffenkopf die ersten Windkraftträder ans Netz (2 X 3 MW). Da der Stichtag der Berechnungen 2020 war, wirkt sich dies direkt auf die THG Bilanz und die fehlende Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien im Regionalverband aus. Auch können durch die fehlende Windkraft kaum Bürgerenergiekonzepte aufgesetzt werden, die wiederum die Akzeptanz von Windkraft erhöhen.

3.1.3 Potenzial der Biomasse

Biomassepotenziale zur Stromerzeugung sind nicht an eine Region gebunden. Hölzer aber auch Biogassubstrate können transportiert werden. Deswegen sei an dieser Stelle verwiesen auf die saarländische „Aktualisierung der Bioenergiedaten im Saarland“⁸ verwiesen. An neuen Anlagen im Regionalverband scheint derzeit eine Bioabfallvergärung in Velsen sowie evtl. ein Standort eines Altholzheizkraftwerkes denkbar. An landwirtschaftlichen Biogasanlagen sind 2-3 Kleinanlagen zur Verwertung von Pferdemist realistisch.⁹

3.1.4 Potenzial der Energieeinsparung und Energieeffizienz

Die Potenziale zur Energieeinsparung und Energieeffizienz wurden im Klimaschutzkonzept 2014 (bzw. in den entsprechenden Teilkonzepten) dezidiert beschrieben. Im Folgenden werden sie daher nur kurz zusammengefasst. Hierbei wird nach den Potenzialen in öffentlichen Liegenschaften, Privathaushalten, in der Industrie sowie im Sektor Gewerbe, Handel und Dienstleistungen (GHD) unterschieden.

⁸ IZES (2020): Aktualisierung der Bioenergiedaten im Saarland. Im Auftrag des MWAEV des Saarlandes. Saarbrücken, DOI: 10.13140/RG.2.2.28226.61126

⁹ ebenda

3.1.4.1 Öffentliche Liegenschaften

Die Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken wurden im Klimaschutz-Teilkonzept „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften“ (Los 3, Ersteller: Büro Hort & Hensel) erfasst und hinsichtlich der Einsparpotenziale infolge einer energetischen Gebäudesanierung bewertet. Insgesamt wurde bei 22 Gebäuden eine Sanierungsmaßnahme oder die Kombination mehrerer Maßnahmen (z.B. die Erneuerung der Fenster in Kombination mit der Dämmung der Fassade) als **sinnvoll** (mit Einsparpotenzialen zwischen 25 und 49 %) und bei acht Gebäuden als **sehr sinnvoll** (Einsparpotenziale von über 50 %) eingestuft. Hieraus ergeben sich Energieeinsparpotenziale in Bezug auf den Stromverbrauch von etwa 2.200 MWh/a und in Bezug auf den Wärmeverbrauch von etwa 1.300 MWh/a für die (untersuchten) Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken.

Neben Einsparungen durch die energetische Sanierung der Gebäude ergeben sich weitere Potenziale zur Energie- bzw. zur Wärmeeinsparung durch die Optimierung der Heizungsanlage (bzw. Wärmeübergabe im Fall einer Fernwärmeversorgung), durch einen Wechsel der Heizungstechnik oder einen Austausch bzw. eine Erneuerung der Heizungsanlage. Bereits durch die Optimierung der Heizungsanlage kann im energetisch unsanierten Gebäude eine Einsparung von bis zu 20 kWh/m² erzielt werden.

Der Stromverbrauch in öffentlichen Liegenschaften kann insbesondere durch den Einsatz energieeffizienter Beleuchtung verringert werden.

3.1.4.2 Private Haushalte

Ein enormes Potenzial zur Energieeinsparung liegt in der energetischen Sanierung des Wohngebäudebestands. Die Einsparpotenziale unterscheiden sich dabei je nach Bauteil (Kellerdecke: 5 bis 10 % Dach: 15 bis 20 %, Wand und Fenster: 20 bis 25 %). In Abhängigkeit der Baualtersklasse und Art des Gebäudes können somit bis zu zwei Drittel des Wärmeverbrauchs eingespart werden. Zudem können in der Regel etwa 10 bis 20 % des Energieverbrauchs durch eine Optimierung der Lüftung und 30 bis 35 % durch einen Austausch oder die Optimierung der Heizungsanlage eingespart werden. Vor allem in Bezug auf einen Heizungsaustausch besteht im Regionalverband Saarbrücken ein hohes Potenzial, da ein Großteil der Heizungsanlagen bereits vor der Jahrtausendwende in Betrieb genommen worden ist. Zusätzlich kann der Energiebedarf durch eine Dämmung der Heizungsrohre in unbeheizten Kellerräumen, aber auch durch das Einschalten der Nachtabsenkung reduziert werden.

Daneben besteht in den privaten Haushalten auch bei der Reduzierung des Stromverbrauchs ein enormes Einsparpotenzial von etwa 40 %. Möglichkeiten zur Strom einsparung bieten sich beispielsweise durch den Austausch „weißer Ware“ bzw. den Einsatz energieeffizienter Haushaltsgeräte, wie Kühlschränke und Waschmaschinen.

Weitere Energieeinsparungen im Wohngebäudebestand sind durch ein verändertes Nutzerverhalten möglich. Grundsätzlich gilt: je schlechter der energetische Standard eines Gebäudes ist, umso größer sind die Einsparungen, die durch ein sparsames Verhalten der Gebäudebewohner erzielt werden können. Im Wärmebereich können auf diese Weise zwischen 7 und 19 % der Heizenergie eingespart werden – der Stromverbrauch lässt sich durch verändertes Nutzerverhalten um 3 bis 5 % verringern.

3.1.4.3 Industrie

Die Industrie im Regionalverband Saarbrücken ist besonders durch die Stahlindustrie sowie die industrielle Metallverarbeitung (Branchen wie Autozulieferung, Apparatebau und Werkzeugfertigung) geprägt.

Im Klimaschutzkonzept 2014 wurde ein Fokus auf die Einsparpotenziale in der Stahlindustrie gelegt. Nach eigenen Angaben der Stahlindustrie werden die in dem Klimaschutzkonzept benannten Potenziale sowohl im Rahmen des europäischen Emissionshandels als auch im Rahmen der bereits eingeführten Energiemanagementsysteme regelmäßig überprüft und – soweit sie wirtschaftlich darstellbar sind – umgesetzt.

In der industriellen Metallverarbeitung sind vor allem Einsparungen in Bezug auf den Einsatz von Querschnittstechnologien (z.B. Klima- und Lüftungsanlagen, elektrische Pumpen und Motoren, Kompressoren und Beleuchtungsanlagen) von Bedeutung. Weitere Einsparpotenziale ergeben sich bei thermischen Prozessen, wie Härten, Einbrennlackieren oder bei Trockenvorgängen. Da Strom vor allem bei Werkzeugmaschinen ein wichtiger Kostenfaktor ist, kann das Stromeinsparpotenzial in diesen Unternehmen zwischen 20 und 30 % liegen

3.1.4.4 Gewerbe, Handel und Dienstleistungen

Ähnlich wie im Wohngebäudebereich liegt auch im GHD-Bereich ein großes Einsparpotenzial in der energetischen Sanierung der Gebäude. Je nach Umfang der Sanierungsmaßnahmen können bis zu 60 bis 70 % des Energieeinsatzes reduziert werden.¹⁰ Zusätzlich lässt sich die durch eine Gebäudesanierung erzielte Energieeinsparung durch den Einsatz einer effizienten Heiztechnik verstärken. Um den Energieeinsatz für Raumwärme weiter zu reduzieren, bietet sich zudem der Einsatz von Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung an. Dem stromintensiven Einsatz von Kühlanlagen zur Reduktion der Raumtemperaturen im Sommer, der in den kommenden Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, sollte dagegen durch den effektiven Einsatz von Verschattungselementen begegnet werden.

Zur Reduktion des Stromverbrauchs ist insbesondere die Umrüstung auf moderne Beleuchtungsmittel, wie z.B. LED-Technik, unabdingbar. In der Beleuchtung wird, neben der Raumwärme, das größte Einsparpotenzial im GHD-Bereich gesehen.

¹⁰ Neben der energetischen Sanierung wird sich zudem in den kommenden Jahren für einzelne Betriebe die Frage stellen, ob die Sanierung veralteter Gebäude noch wirtschaftlich sinnvoll ist. Eine Alternative sind effiziente Ersatzneubauten. Sie können zu einer deutlichen Reduzierung des Raumwärmebedarfs beitragen.

3.2 Referenzszenario

Das Referenzszenario hat das Ziel zu verdeutlichen, wie sich – ausgehend von der in Kapitel 2.2 beschriebenen Ausgangssituation – der Energieverbrauch und die THG-Emissionen im Regionalverband weiterentwickeln würden, sollten zusätzliche Klimaschutzbemühungen in Form gezielter Maßnahmen vor Ort ausbleiben. Das Referenzszenario wird auch Trendszenario oder Minimalszenario genannt und berücksichtigt sehr wahrscheinliche Veränderungen, zum Beispiel eine künftige Verschärfung von gesetzlichen Regelungen wie Effizienzstandards.¹¹

Die Erstellung des Referenzszenarios erfolgt mit der Software ECOSPEED Region® auf Grundlage der in der Software hinterlegten Trendentwicklungen, unter anderem in Bezug auf den Gebäudebestand, die Erwerbstätigenstruktur und das Transportaufkommen. Ein Großteil der Annahmen basiert dabei auf dem im Modell Deutschland beschriebenen Referenzszenario aus dem Jahr 2009.¹² Zusätzlich wird eine Prognose zur Entwicklung der Bevölkerung sowie der Anzahl der Erwerbstätigen im Regionalverband Saarbrücken zugrunde gelegt (vgl. Abbildung 3-4).

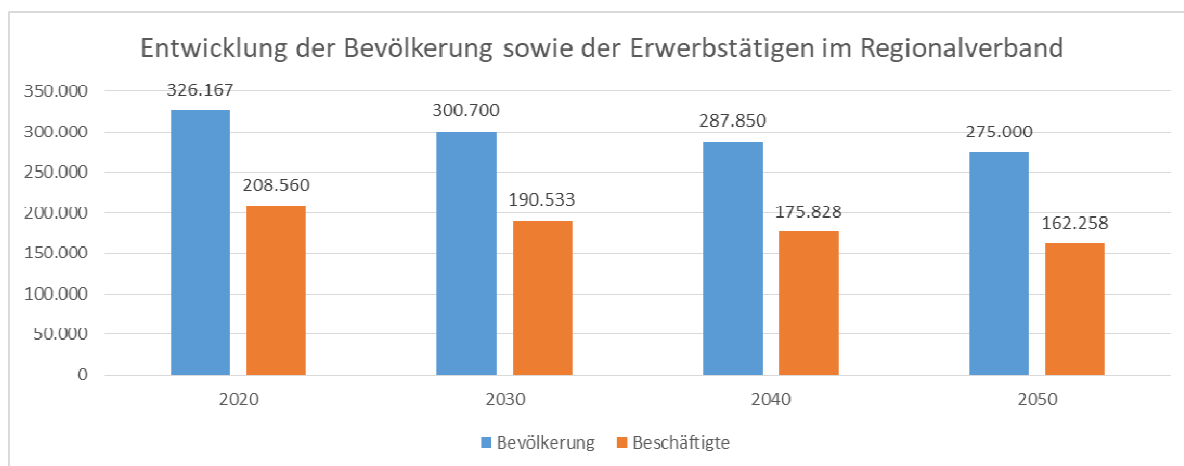


Abbildung 3-4: Prognostizierte Entwicklung der Bevölkerung¹³ sowie der Erwerbstätigen¹⁴ im Regionalverband Saarbrücken bis 2050

Hieraus ergibt sich die in Abbildung 3-5 dargestellte Entwicklung des Energieverbrauchs.

¹¹ Vgl. Difu – Deutsches Institut für Urbanistik: Klimaschutz in Kommunen. Praxisleitfaden. 3.aktual. u. erweiterte Aufl., 2018.

¹² Prognos & Öko-Institut: Modell Deutschland. Klimaschutz bis 2050: Vom Ziel herdenken. Im Auftrag des WWF Deutschland, Berlin, 2009.

¹³ BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung: Raumordnungsprognose 2030. Bevölkerung, private Haushalte, Erwerbspersonen, Analysen Bau.Stadt.Raum, Band 9, Bonn, 2012, extrapoliert bis 2050 auf Grundlage der 12. Bevölkerungsvorausberechnung des Saarlandes (Basis VZ87) und geändert aufgrund eigener Annahmen zur Entwicklung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden im Regionalverband Saarbrücken.

¹⁴ Prognos: Deutschland Report 2035, Tabellenband, 2010.

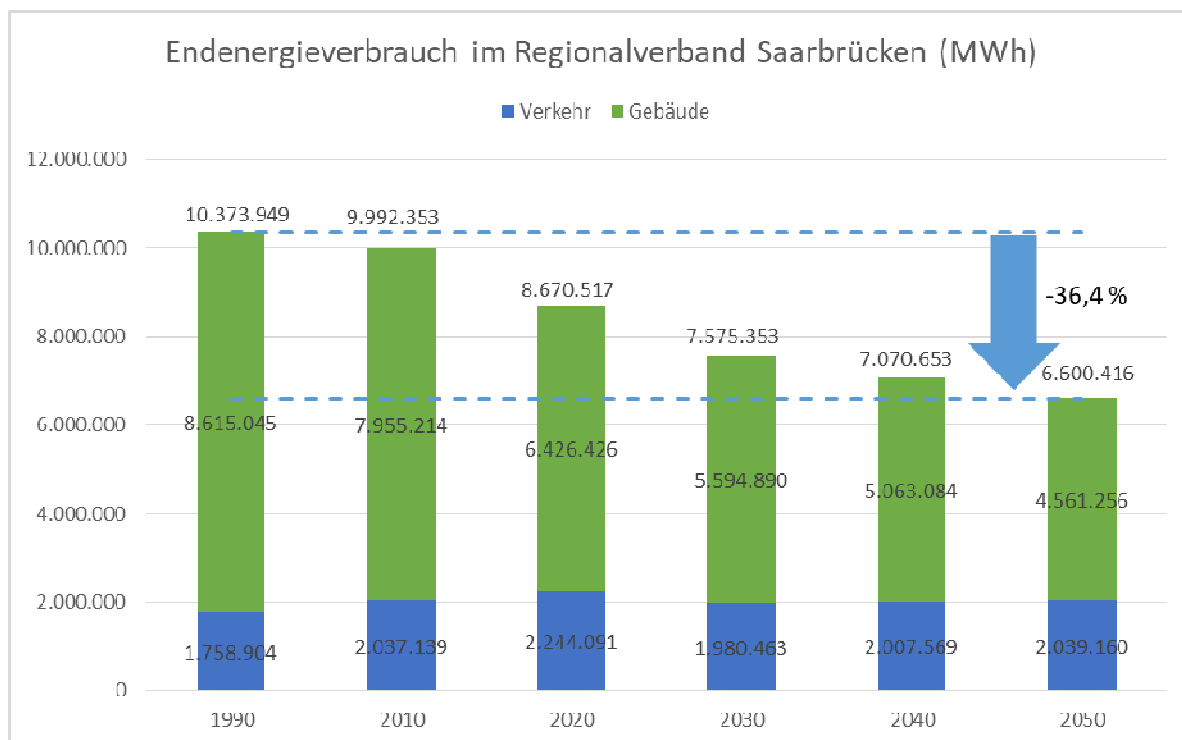


Abbildung 3-5: Entwicklung des Energieverbrauchs im Referenzszenario

Im Gebäudebereich sinkt der Energieverbrauch im Referenzszenario von aktuell rund 6,6 Mio. MWh auf etwa 4,6 Mio. MWh. Das entspricht einer Einsparung von rund 31 % gegenüber 2018. Der Energieverbrauch im Verkehrsbereich sinkt dagegen nur geringfügig auf 2,039 Mio. MWh in 2050. Dies entspricht einer Reduzierung von 0,6 % gegenüber 2018.¹⁵ In Summe verringert sich der Gesamtenergieverbrauch im Regionalverband im Referenzszenario auf etwa 6,6 Mio. MWh im Jahr 2050. Gegenüber 2018 entspricht dies einer Einsparung von 23,5 %, gegenüber 1990 von 36,4 %.

Die Verteilung der Energieträger ändert sich im Referenzszenario nur geringfügig. Mit Ausnahme von (Bio-)Diesel, dessen Anteil an der Energieversorgung im Vergleich zu 2018 leicht zunimmt, sinken die Anteile der übrigen Energieträger. Insbesondere der Verbrauch von Erdgas, Heizöl und Fernwärme sowie der Stromverbrauch sinken infolge der im Gebäudebereich erzielten Energieeinsparungen bis 2050 um bis zu 30 % gegenüber dem Jahr 2018.

¹⁵ Die vergleichsweise geringe Energieeinsparung im Verkehrsbereich ist darin begründet, dass die Verkehrsleistung pro Person im motorisierten Individualverkehr bis 2050 in den bundesweiten Szenarien zunimmt. Infolgedessen erhöht sich trotz sinkender Bevölkerungs- und Beschäftigtenzahlen die Verkehrsleistung bzw. der verkehrsbedingte Energieverbrauch.

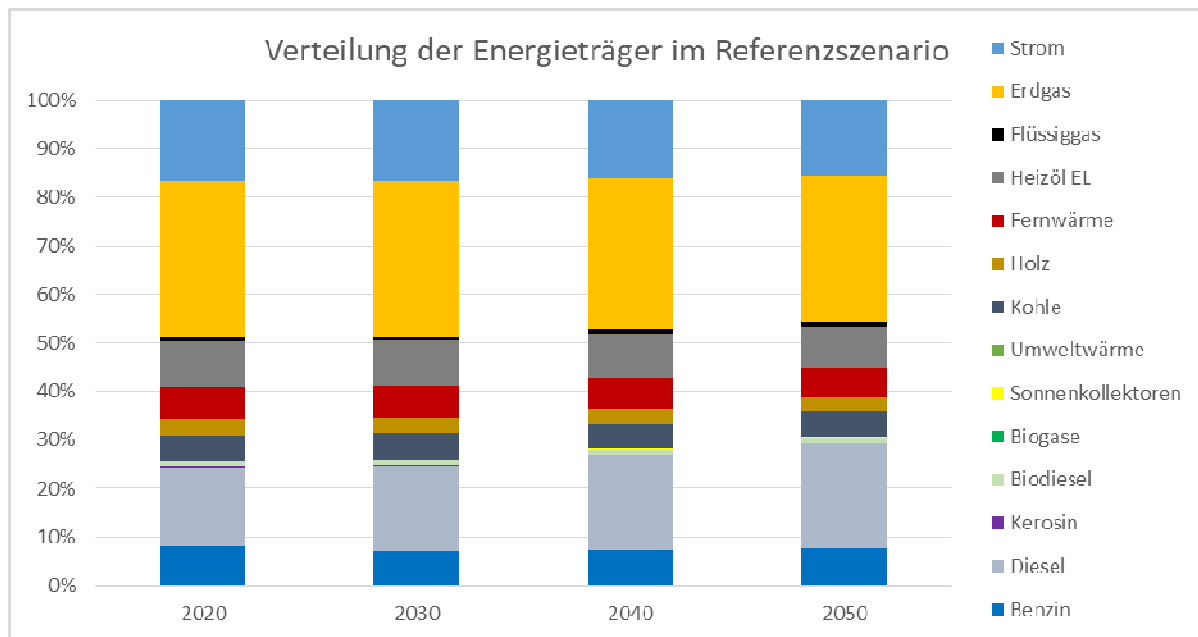


Abbildung 3-6: Anteile der Energieträger im Referenzszenario

Zur Berechnung der THG-Emissionen wird der Energieverbrauch nach Energieträgern unterteilt mit den in Tabelle 3-2 dargestellten THG-Emissionsfaktoren multipliziert.

Tabelle 3-2: THG-Emissionsfaktoren in g/kWh (Quelle: Öko-Institut¹⁶, ifeu-Institut, durch ECOSPEED)

Energieträger	2020	2030	2040	2050
Strom	526	346	235	124
Heizöl EL	318	318	318	318
Benzin	322	322	322	322
Diesel	326	326	326	326
Kerosin	322	322	322	322
Erdgas	247	247	247	247
Fernwärme	262	262	262	262
Biomasse	22	22	22	22
Umweltwärme	170	170	170	170
Sonnenkollektoren	25	25	25	25
Biogase	110	110	110	110
Abfall	27	27	27	27
Flüssiggas	276	276	276	276
Braunkohle	411	411	411	411
Steinkohle	438	438	438	438
Sonstige erneuerbare	22	22	22	22
Sonstige konventionelle	330	330	330	330

¹⁶ Öko-Institut: Beitrag der Kreislaufwirtschaft zur Energiewende. Klimaschutzpotenziale auch unter geänderten Randbedingungen nutzen. Im Auftrag des BDE Bundesverband der deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft. Durchgeführt durch das Öko-Institut, Januar 2014.

Hieraus ergibt sich für das Referenzszenario die in Abbildung 3-7 dargestellte Entwicklung der THG-Emissionen. Berücksichtigt wird hierbei der gesamte Lebenszyklus.

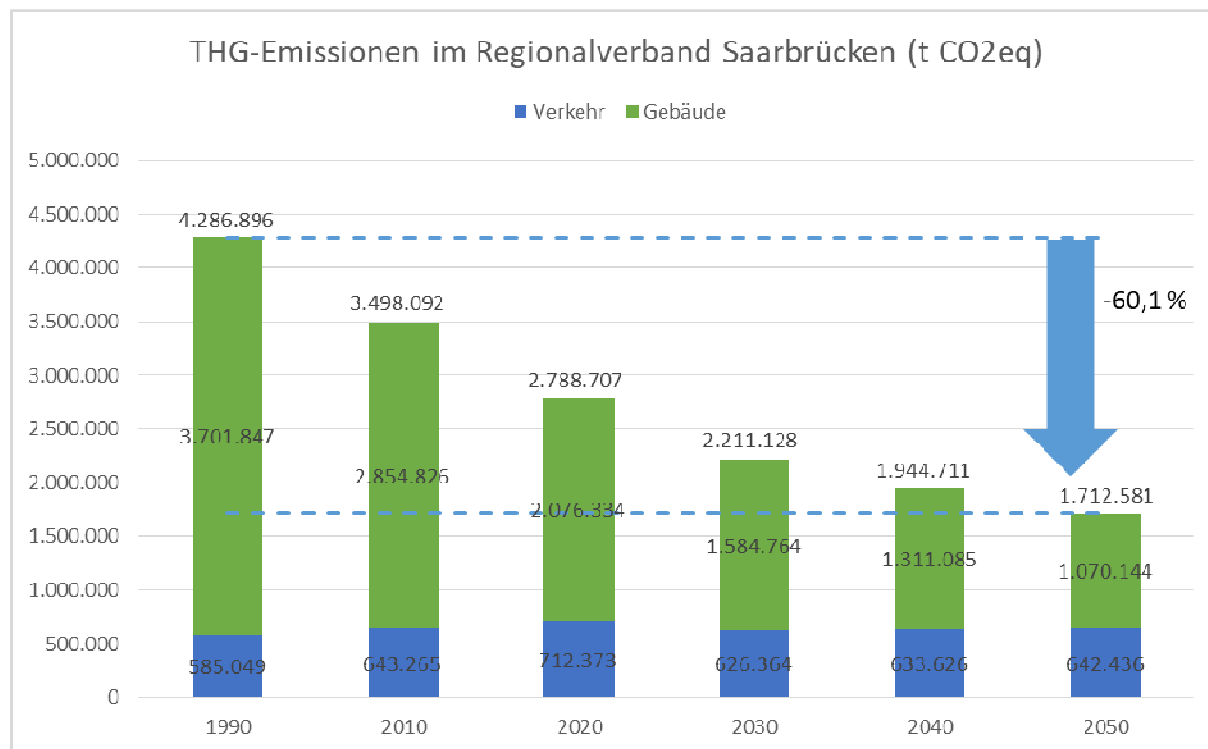


Abbildung 3-7: Entwicklung des THG-Emissionen im Referenzszenario

Im Vergleich zu 2018 verringert sich demnach der THG-Ausstoß bis 2050 um etwa 39,2 % – gegenüber 1990 um etwa 60,1 %. Bezogen auf die Bevölkerung entspricht dies einem Wert von 6,23 Tonnen je Einwohner in 2050. 2018 liegt der Wert bei 8,55 t/Einwohner.

3.3 Klimaschutzzielszenario

Das Referenzszenario zeigt, dass das Ziel einer 95%-igen Reduzierung der THG-Emissionen von 1990 bis 2050 ohne zusätzliche Klimaschutzbemühungen vor Ort nicht erreicht bzw. deutlich (um etwa 35 %) verfehlt wird. Auch das im deutschen Klimaschutzgesetz verankerte Ziel wird deutlich verfehlt. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, bedarf es seitens des Regionalverbandes Saarbrücken weiterer Maßnahmen. Es sind also deutliche Anstrengungen seitens des Regionalverbandes notwendig, um einen relevanten Beitrag zur Erreichung der Ziele zu leisten.

Nachfolgend wird ein zweites, sog. Klimaschutzzielszenario beschrieben, das zeigt, wie durch zusätzliche Klimaschutzbemühungen im Regionalverband Saarbrücken die THG-Emissionen im Vergleich zum Referenzszenario weiter abgesenkt werden können und das 95%-Ziel erreicht werden kann.

Das Zielszenario baut auf die im Referenzszenario beschriebenen Entwicklungen auf. Zusätzlich sind zur Erreichung des THG-Reduktionsziels im Klimaschutzzielszenario folgende Bedingungen ergänzt worden:

- Im Gebäudebestand (dies gilt allerdings nicht für Industriebauten) kann die jährliche **Sanierungsrate** bis zum Jahr 2030 auf **drei Prozent** angehoben

werden. Dies führt bis zum Jahr 2050 zu zusätzlichen Wärmeeinsparungen in Höhe von 45 bis 50 % gegenüber dem Referenzszenario.

- In der **Industrie** sowie im GHD-Bereich können bis zum Jahr 2030 im Vergleich zum Referenzszenario zusätzlich **35 % des Strom- und Wärmeverbrauchs** durch weitere Effizienzmaßnahmen eingespart werden.
- In den **kommunalen Liegenschaften** können durch zusätzliche Effizienzmaßnahmen bis zum Jahr 2050 bis zu **20 % des Wärmeverbrauchs** und **40 % des Stromverbrauchs** im Vergleich zum Referenzszenario eingespart werden. Der Regionalverband Saarbrücken geht hierbei als Vorbild voran, indem er den verbleibenden Energieverbrauch seiner Liegenschaften zu 100 % durch erneuerbare Energien (inkl. Einkauf von Ökostrom) deckt und somit bis 2040 in allen Liegenschaften eine **bilanzielle THG-Neutralität** erreicht.
- Die Entwicklung der Verkehrsleistung pro Einwohner bleibt im Vergleich zum Referenzszenario unverändert. Allerdings wird davon ausgegangen, dass etwa zehn Prozent des Pkw-Verkehrs auf den **ÖPNV** verlagert werden könnte. Zudem wird angenommen, dass im Verkehrssektor eine zunehmende **Elektrifizierung** erfolgt, sodass bis zum Jahr 2050 zwischen 60 und 80 % der Fahrzeuge elektrisch betrieben werden. Zudem nimmt **grüner Wasserstoff** eine zunehmende Bedeutung im Verkehrssektor ein.
- Die **Wärmeversorgung** des Gebäudebestands (dies gilt allerdings wiederum nicht für Industriebauten) erfolgt im Jahr 2050 zu einem großen Teil über **Fernwärme**, erneuerbare Energien (v.a. Solarthermie sowie Holz) und Strom. Der CO_{2eq}-Emissionsfaktor von Fernwärme verringert sich durch einen zunehmenden Anteil an erneuerbaren Energien (inkl. Abfall) von aktuell 262 g/kWh bis zum Jahr 2050 auf einen Wert von etwa 150 g/kWh. Heizöl, Erdgas und Kohle werden bis zum Jahr 2050 vollständig aus der Wärmeversorgung verdrängt.
- In der **Industrie** können zur Wärmebereitstellung im Jahr 2050 in erster Linie grüner **Wasserstoff**, **Biomethan** und **Strom** eingesetzt werden.
- Bis 2040 können durch einen zusätzlichen Ausbau der erneuerbaren Energien insgesamt etwa jährlich 1.000.000 MWh Strom im Regionalverband Saarbrücken durch **Windenergie** (ca. 25 %) und **Photovoltaik** (ca. 70 %) – sowie in kleineren Anteilen durch Biomasse- und Wasserkraftanlagen – erzeugt werden.

Unter Voraussetzung der vorgenannten Bedingungen ergibt sich in dem Klimaschutzzielszenario die in Abbildung 3-8 dargestellte Entwicklung des Energieverbrauchs.

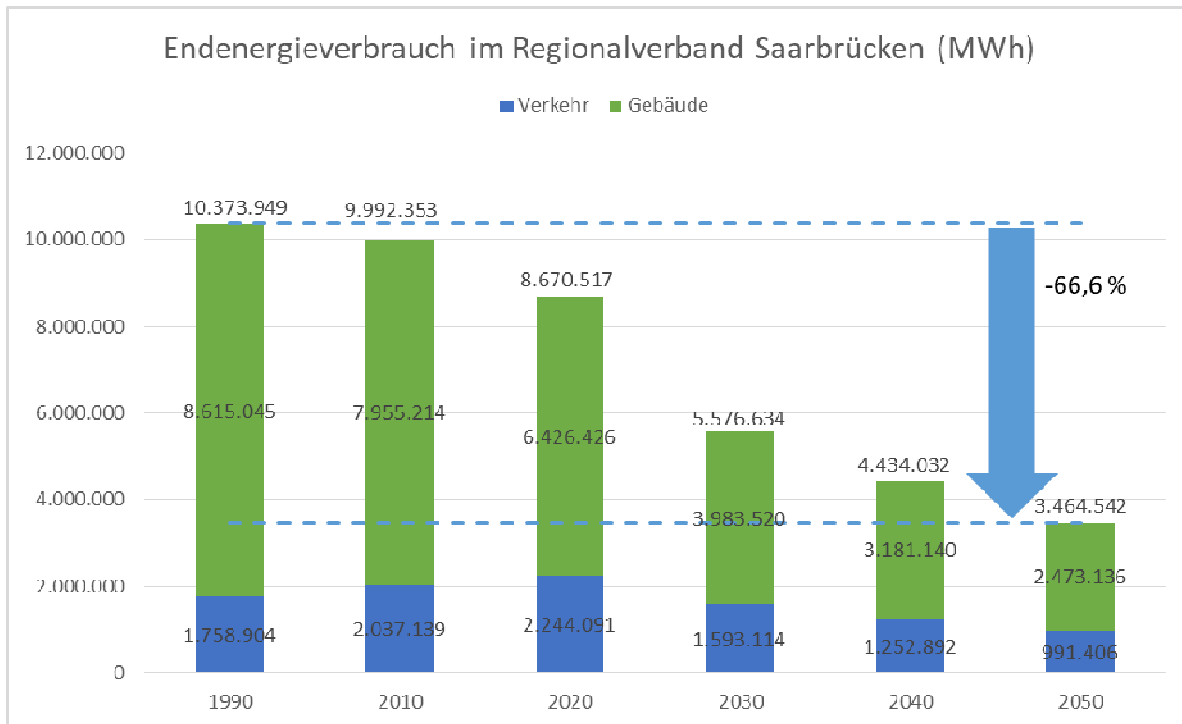
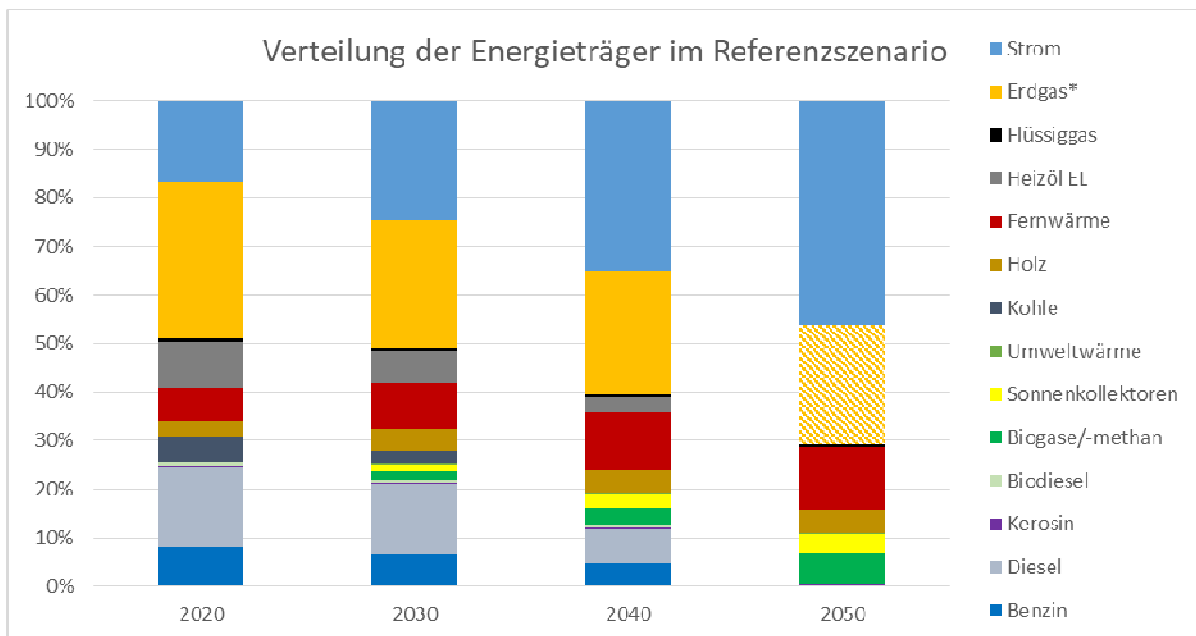


Abbildung 3-8: Entwicklung des Energieverbrauchs im Klimaschutzzielszenario

Im stationären Bereich kann sich der Energieverbrauch im Jahr 2050 durch zusätzlichen Klimaschutzbemühungen um 45,8 %, im mobilen Bereich um 51,4 % verringern gegenüber dem Referenzszenario. Im Vergleich zum Jahr 1990 entspricht dies einer Energieeinsparung von 66,6 %.

Die Verteilung der Energieträger und deren Entwicklung innerhalb des Klimaschutzzielszenarios ist in Abbildung 3-9 dargestellt.



* Erdgas wird in dem Szenario nach und nach durch Grünen Wasserstoff ersetzt. Dieser wird ab dem Jahr 2040 insbesondere in der Industrie, aber auch im Verkehrssektor eingesetzt.

Abbildung 3-9: Anteile der Energieträger im Klimaschutzzielszenario

Hervorzuheben ist besonders die Entwicklung des Stromanteils, der im Klimaschutzzielszenario im Jahr 2050 infolge der unterstellten Elektrifizierung des Verkehrssek-

tors sowie des Ausbaus der Wärmepumpen zur Wärmebereitstellung im Gebäudebestand einen Anteil am Energieträgermix von annähernd 50 % einnimmt (heute deutlich unter 20 %). Dies führt insgesamt jedoch nur zu einer geringen Erhöhung des Stromverbrauchs (bis 2050 etwa 6,1 % gegenüber 2018), da infolge von Effizienzmaßnahmen die Zunahme des Stromverbrauchs weitestgehend kompensiert werden kann. Auch aus diesem Grund ist die Etablierung der Windkraft im Regionalverband wichtig.

Neben Strom nehmen im Jahr 2050 zudem unter den vorgenannten Annahmen Fernwärme (zur Beheizung der Gebäude) sowie grüner Wasserstoff und Biomethan (vor allem in der Industrie und im Verkehr) eine zunehmende Bedeutung für die Energieversorgung im Regionalverband Saarbrücken ein.

Hieraus ergibt sich für das Klimaschutzzielszenario die in Abbildung 3-10 dargestellte Entwicklung der THG-Emissionen. Berücksichtigt wird hierbei der gesamte Lebenszyklus. Nicht berücksichtigt wird gemäß der BSKO-Methode (vgl. Kapitel 2.2.1) die regionale Stromerzeugung durch erneuerbare Energien.

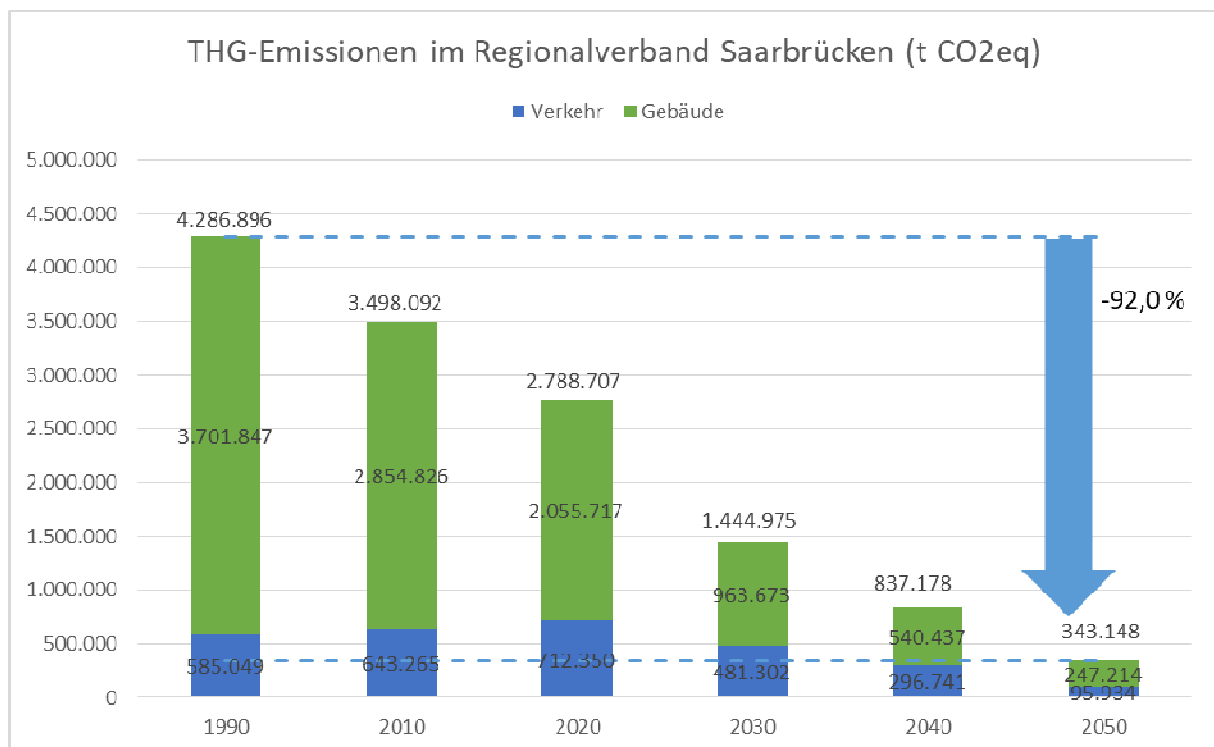


Abbildung 3-10: Entwicklung der THG-Emissionen im Klimaschutzzielszenario

Im Vergleich zu 1990 verringert sich demnach der THG-Ausstoß bis zum Jahr 2050 um etwa 92,0 %.

Wird zusätzlich (und damit abweichend zur BSKO-Methode) die erneuerbare Stromerzeugung im Regionalverband Saarbrücken mitberücksichtigt, können im Jahr 2050 rund 64,5 % des Stromverbrauchs bilanziell durch lokale erneuerbare Energien bereitgestellt werden. Wird dies als Gutschrift bilanziert, verringert sich der THG-Ausstoß im Klimaschutzzielszenario im Jahr 2050 um etwa 128.000 Tonnen auf einen Wert von circa 215.000 Tonnen. Dies entspricht einer Einsparung der THG-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 von 95 % (vgl. Abbildung 3-11). Bezogen auf

die Bevölkerung resultiert hieraus ein einwohnerspezifischer Wert von 0,78 Tonnen in 2050.

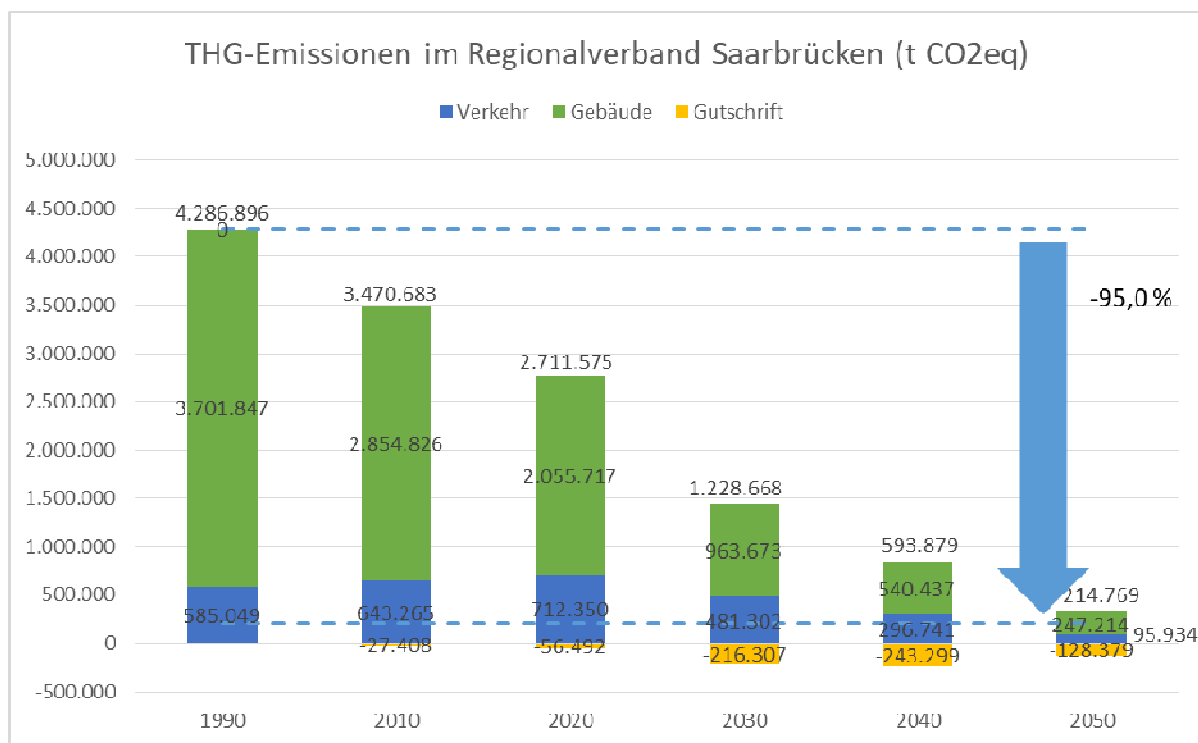


Abbildung 3-11: Entwicklung der THG-Emissionen im Klimaschutzzielszenario unter Berücksichtigung der regionalen Stromerzeugung

4 THG-Minderungsziele und Klimaschutzstrategie

Die im Klimaschutzzielszenario beschriebenen Minderungen der THG – Emissionen sind also sehr ambitioniert. Sie können nur durch eine gemeinsame Anstrengung der ganzen Gesellschaft erreicht werden. Die Weichen hierfür müssen jetzt gestellt werden. Es ist vorteilhafter direkt Maßnahmen durchzuführen, da so bereits vor den anvisierten Bezugsjahren erhebliche Mengen CO₂ eingespart werden können. Werden die Maßnahmen verzögert, müssen in spätestens 5-10 Jahren viel stärkere und noch teurere Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt werden.

4.1 THG-Minderungsziele

In Bezug auf das Klimaschutzziel orientierte sich das Klimaschutzkonzept von 2014 an der Kommunalrichtlinie von 2014. So sollten die Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) bis 2050 um 80 bis 95 % unter das Niveau von 1990 gesenkt werden.

Mit dem 2015 verabschiedeten internationalen Übereinkommen von Paris, das die Erderwärmung auf deutlich unter 2° C und möglichst 1,5° C begrenzen soll, ist auch das nationale Ambitionsniveau gestiegen. Das zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms 2030 Ende 2019 verabschiedete Klimaschutzgesetz (KSG) schreibt eine Senkung der THG-Emissionen von mindestens 55 % bis 2030 vor (KSG §3(1)). Weiterhin wird als Zweck des Gesetzes die Umsetzung der Ziele des Paris-Abkommens sowie das deutsche Bekenntnis zum Ziel der THG-Neutralität bis 2050 vom UN-Klimagipfel vom 29.09.2019 genannt (KSG §1). Schließlich ist das Klimaschutzprogramm 2030 als ein Baustein zur Konkretisierung der Langfriststrategie „Klimaschutzplan 2050“ der Bundesregierung von 2016 zu sehen, der im Nachgang des

Paris-Abkommens entwickelt wurde und den größeren Rahmen auf dem Weg zur THG-Neutralität vorgibt.

Die neue Kommunalrichtlinie orientiert sich an den aktualisierten Zielen.

4.2 Leitbild des Klimaschutzkonzeptes des RV Saarbrücken

Der Regionalverband Saarbrücken ist sich der enormen Herausforderung des Klimawandels bewusst. Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung formuliert das Ziel, bis 2030 eine THG Minderung von 55 % gegenüber 1990 zu erreichen. Bis 2050 soll Deutschland bilanziell weitgehend Klimaneutral sein. Diese Ziele werden vom Regionalverband übernommen, der Regionalverband möchte die THG Emissionen bis 2050 um 95 % reduzieren. Die Klimakrise anzupacken wird nur gelingen, indem alle Akteure und alle Ebenen im Regionalverband zusammen am gleichen Ziel arbeiten, der Reduktion der Treibhausgase. Bei allen künftigen Entscheidungen des Regionalverbandes werden die Belange des Klimaschutzes vorrangig berücksichtigt. Sollten klimawirksame Maßnahmen abgelehnt werden, sind Ersatzmaßnahmen zu definieren, um das ursprünglich avisierte Klimaschutzziel zu erreichen.

Kernelement der Arbeit sind folgende Punkte:

- Umsetzung der in Kapitel 5 beschriebenen Maßnahmen in Zusammenarbeit zwischen allen Ämter der Verwaltung
- Etablierung eines*einer Klimaschutzmanagers*Klimaschutzmanagerin zur Koordination in der Verwaltung und bei Bedarf weitere personelle Ausstattung einzelner Ämter zur Umsetzung der Maßnahmen – insbesondere im technischen Bereich
- Kooperation und Zusammenarbeit zwischen dem Land, den Kommunen, dem Regionalverband und den Unternehmensbeteiligungen
- Aktive Umsetzung der Maßnahmen in eigenen Liegenschaften – bis 2040 bilanzielle THG Neutralität in allen Liegenschaften – Vermeidung neuer fossiler Energieerzeugungsanlagen ab sofort auch und gerade aus Kostengründen
- Vorbildfunktion in allen klimarelevanten Bereichen
- Verstärkte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft
- Einbindung aller Bürger*innen
- Jährliche Kontrolle der Umsetzung durch die Ratsversammlung anhand aktualisierter THG Emissionsdaten und anhand des Umsetzungsstandes der Maßnahmen

5 Maßnahmen

Wie bereits in Kapitel 3.3 im Klimaschutzzielszenario gezeigt werden konnte, sind zur Erreichung der in dem vorliegenden Konzept formulierten Klimaschutzziele zusätzliche Klimaschutzbemühungen vor Ort notwendig.

Aus diesem Grund wurden in einem intensiven Prozess (vgl. Kapitel 5.2) insgesamt 33 Einzelmaßnahmen speziell für den Regionalverband Saarbrücken definiert. Einzelne Maßnahmen konnten hierfür aus dem Klimaschutzkonzept 2014¹⁷ übernommen werden, andere wurden zusammen mit dem Regionalverband neu formuliert. Wichtig war dabei, dass alle Maßnahmen zusammen mit den Akteur*innen des Regionalverbandes in verschiedenen Workshops entwickelt wurden und zum überwiegenden Teil in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden können. Mit vielen Maßnahmen kann in den nächsten fünf Jahren begonnen werden.

Die 33 Maßnahmen lassen sich auf sechs Handlungsfelder aufteilen. Diese sind:

- Handlungsfeld Energieeffizienz
- Handlungsfeld Erneuerbare Energie
- Handlungsfeld Mobilität und Verkehr
- Handlungsfeld Beschaffung & Ernährung
- Handlungsfeld Kommunikation und Bildung
- sowie Querschnittsthemen.

Im Folgenden werden zuerst die grundsätzlichen Einflussflussmöglichkeiten des Regionalverbands kurz beschrieben. Anschließend wird der Prozess der Maßnahmenentwicklung vorgestellt, bevor auf die Ergebnisse dieses Prozesses eingegangen wird. Die Maßnahmen selbst werden im Anhang in Maßnahmenblättern beschrieben.

5.1 Rollen und Einflussmöglichkeiten des Regionalverbands

Der Regionalverband Saarbrücken erfüllt im Wesentlichen die Aufgaben eines Landkreises. Der Regionalverband hat daher viele Rollen beim Klimaschutz. Zum einen ist es seine Aufgabe, in den eigenen Liegenschaften und innerhalb der eigenen Belegschaft mit gutem Beispiel voranzugehen und intern wie extern als Vorbild zu dienen. Zum anderen ist der Regionalverband ein Promotor für den Klimaschutz. Durch Dienstleistungen, Vernetzung, Unterstützung, Koordinierung und die Verbreitung von Informationen kann der Regionalverband Saarbrücken die weiteren Akteur*innen im Regionalverband (und die Akteur*innen darüber hinaus) beeinflussen und somit den Klimaschutz in der Region vorantreiben.

Um die Befugnisse und Kompetenzen des Regionalverbands zu berücksichtigen, werden die Maßnahmen daher in den zwei Gruppen unterteilt (vgl. auch Abbildung 5-1):

¹⁷ Aus dem KSK 2014 konnten von den 51 definierten Maßnahmen bislang 17 Maßnahmen umgesetzt werden. Auch viele der kurzfristigen, geringinvestiven Maßnahmenvorschläge konnten dagegen nicht realisiert werden. Gründe hierfür sind insbesondere fehlende Personalkapazitäten und Zuständigkeiten. Dies wird bei der Aktualisierung und Ergänzung der Maßnahmen berücksichtigt.

- Maßnahmen mit direkter Befugnis: zu allererst sind der Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften (inklusive Schule) sowie die damit verbundenen Einsparmöglichkeiten und Effizienzverbesserungen in den Blick zu nehmen. Maßnahmen mit direkter Befugnis umfassen zudem alle Maßnahmen mit Bezug zu einer klimagerechten Mobilität in den kommunalen Liegenschaften;
- Zur zweiten Gruppe gehören Maßnahmen, die durch die Kommunikation und Vernetzung mit weiteren Akteur*innen (Kommunen, Industrie, Verbände usw.) von Seiten des RV angestoßen oder begleitet werden (können). Die weiteren Akteur*innen können u.a. über bestehende Netzwerke im Saarland sowie im Regionalverband erreicht werden.

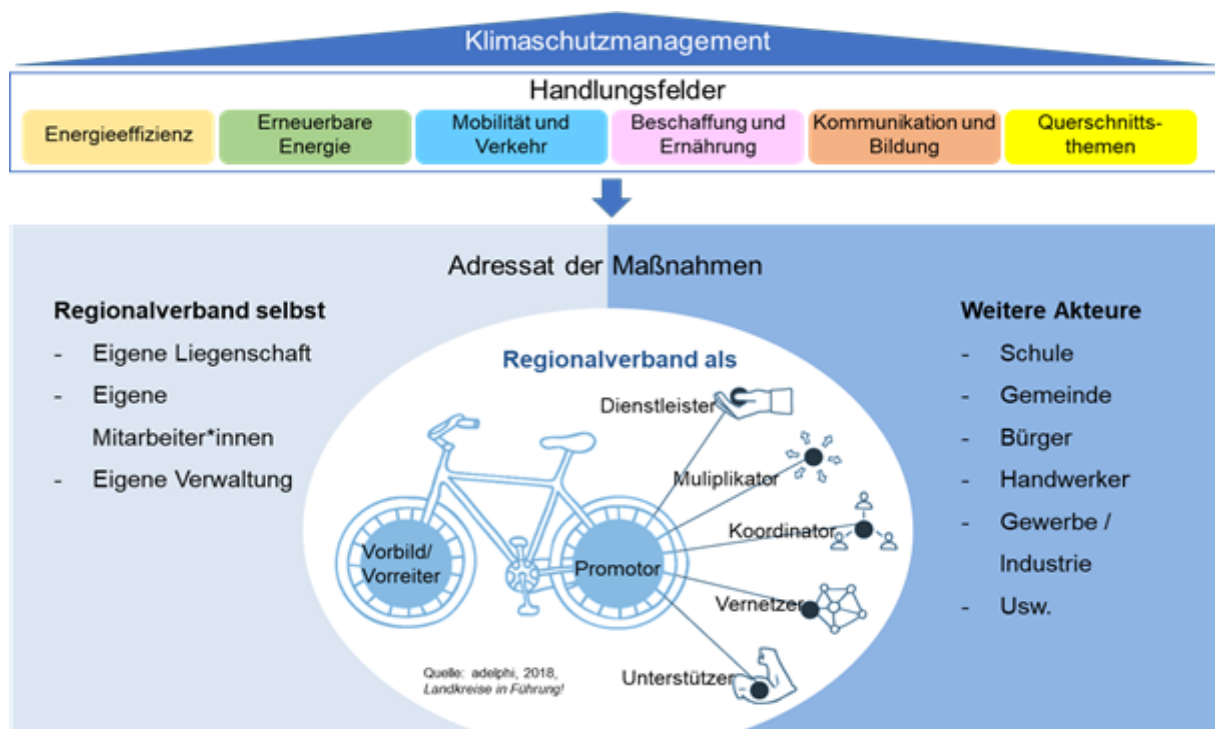


Abbildung 5-1: Überblick über den Maßnahmenplan (Quelle: IZES gGmbH, geändert Adelphi 2018)

5.2 Beteiligungsprozess bei der Erstellung des Klimaschutzkonzepts

Das Konzept wurde innerhalb von drei Monaten erstellt. Dabei konnten in verschiedenen Treffen mit Akteur*innen des Regionalverbandes das Leitbild und die Maßnahmen entwickelt werden. Kernstück der Arbeiten waren die Maßnahmen, die zeitnah zu mehr Klimaschutz führen sollen.

Mit dem für das Klimaschutzmanagement zuständigen Fachdienst für Regionalentwicklung und Planung konnte im Vorfeld zum ersten Workshop eine Maßnahmenliste erarbeitet werden. In diesem Workshop mit den Amtsleitern des Regionalverbandes und dem Regionalverbandsdirektor war v.a. die Zuständigkeit von Aufgaben Thema sowie die derzeit schon umgesetzten Maßnahmen. Auch die Ideen der Amtsleiter zur Beschaffung, dem Energiemanagement, der Mitarbeitermobilität sowie der Errichtung von EE Anlagen waren sehr hilfreich. So wurde die Maßnahmenliste weiterentwickelt und kommentiert. Gleichzeitig wurden alle relevanten Organisationseinheiten über

das Projekt und erste Inhalte des zu verabschiedenden Klimaschutzkonzeptes informiert.

Das nächste Treffen hatte das Ziel, die Maßnahmen mit Akteur*innen außerhalb der Verwaltung zu diskutieren und so die Maßnahmenliste zu erweitern und zu präzisieren. Zum einen waren Vertreter der Kommunen des Regionalverbandes anwesend. Hier wurde v.a. die interkommunale Zusammenarbeit – z.B. im Bereich des Energiecontrollings diskutiert. Zum anderen waren Vertreter der Fraktionen der Regionalversammlung anwesend, die aus Sicht des politischen Interessensvertreters die Maßnahmen diskutierten. Thema hier war v.a. Verkehr sowie die Möglichkeiten und Grenzen des Haushaltes.

Letztlich wurde das Klimaschutzkonzept und die bis dato erarbeiteten Maßnahmen in den zuständigen Ausschüssen (Ausschuss für Regionalentwicklung und Planung sowie Regionalverbandsausschuss) diskutiert und in Vorbereitung der beschließenden Regionalversammlung beraten.

Politische und administrative Akteur*innen waren somit in der Erstellung des Konzeptes involviert und trugen mit Ihren Expertisen maßgeblich zum hier vorliegenden Konzept bei. Innerhalb der Bearbeitungszeit von vier Monaten konnten keine weiteren Partizipationsprozesse – z.B. unter Teilnahme breiterer Bevölkerungsschichten – organisiert werden. Die Maßnahmen zielen jedoch sehr stark auf die Bevölkerung ab und sollen im Nachgang die Bevölkerung mit in den Transformationsprozess integrieren.

5.3 Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Im Folgenden werden die Maßnahmen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder in Stichworten kurz beschrieben. Die Maßnahmen befinden sich im Anhang.

5.3.1 Handlungsfeld Energieeffizienz

- „Klimaneutral bis 2040“ in eigenen Liegenschaften – der RV als Vorbild (Siehe EU SET Plan „Renovation Wave“ im Rahmen der „EU Green Recovery Initiative)
- Schwerpunkte:
 - Fortführung der energetischen Gebäudesanierung / Optimierungen Heizungsanlagen
 - Schulung und Weiterbildung
 - Verbesserung des Energiecontrollings und Digitalisierung

Nr.	Bezeichnung der Maßnahmen	Zeithorizont
EnEff 1.1	Erarbeitung eines „Sanierungsfahrplans“ bzw. einzelner Sanierungsfahrpläne (Objektbezogen) für die Liegenschaften des RV mit dem Ziel „Klimaneutral bis 2040“	kurzfristig
EnEff 1.2	Ausrichtung von Schulungen zum energiesparenden Nutzer*innenverhalten in kommunalen Liegenschaften sowie in eigenen Liegenschaften des RV	kurzfristig
EnEff 1.3	Initiierung von Weiterbildungsangeboten durch die Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken zu klimarelevanten Themen	kurzfristig
EnEff 1.4	Initiierung von Energie-Erleben / BNE Aktionen	kurzfristig
EnEff 1.5	Initiierung eines interkommunalen Energiecontrollings	kurzfristig
EnEff 1.6	Green IT	kurzfristig
EnEff 1.7	Optimierung bestehender Heizungsanlagen in eigenen Liegenschaften	kurzfristig

5.3.2 Handlungsfeld Erneuerbare Energie

- Nutzung des Potenzials erneuerbarer Energie – Steigerung des Einkommens der Bürger*innen – mittelfristige Entlastung der öffentlichen Haushalte
- Schwerpunkte:
 - PV-Anlagen und erneuerbare Wärme in KWK an eigenen Liegenschaften
 - Verbesserung der Möglichkeit von Bürgerenergieprojekten (Investition durch Bürger*innen)
 - Erhöhung der Akzeptanz für Windkraft, neue Projekte ab 2025 prüfen

▪

Nr.	Bezeichnung der Maßnahmen	Zeithorizont
EE 2.1	Aktualisierung sowie Aktivierung der gebäudeintegrierten und Dach PV-Potenziale der eigenen Liegenschaften des RV	kurzfristig
EE 2.2	Prüfung von externen Finanzierungsmöglichkeiten (Crowdfunding Contracting)	kurzfristig
EE 2.3	PV auf Freifläche, die PV-FFA Studie 2011-2013 fortschreiben und umsetzen	mittelfristig
EE 2.4	ErneuerbareEnergienDialoge zur Steigerung der Akzeptanz und des Ausbaus der Erneuerbare-Energien-Anlagen	mittelfristig
EE 2.5	Sanierung Heizsysteme in eigenen Liegenschaften bis 2040	mittelfristig
EE 2.6	Einwerbung von Fördergeldern zur Konzeption einer integrierten Wärmeplanung im Regionalverband	kurzfristig

5.3.3 Handlungsfeld Mobilität und Verkehr

- Unterstützen und Koordinieren - Mobilität und Verkehr oft außerhalb des Zuständigkeitsbereichs des Regionalverbandes
- Schwerpunkte:
 - Motivierung eigener Mitarbeiter*innen und Verbesserung der eigenen Infrastruktur
 - Kooperation mit Kommunen und Land
 - Koordination von interkommunalen Projekten

Nr.	Bezeichnung der Maßnahmen	Zeithorizont
MoVe 3.1	Umweltfreundliche Mobilität	kurzfristig
MoVe 3.2	Verbesserung der Infrastruktur für E-Mobilität auf eigenen Liegenschaft und Beteiligungen	kurzfristig
MoVe 3.3	Koordination von interkommunalen Radwegen	mittelfristig
MoVe 3.4	Einforderung und Unterstützung bei der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für einen grenzüberschreitenden ÖPNV durch das Land	kurzfristig
MoVe 3.5	Unterstützung der Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken	mittelfristig

5.3.4 Handlungsfeld Beschaffung und Ernährung

- Nachhaltige Beschaffung und klimagesunde Ernährung in Verwaltungsstrukturen des RV, der Kommunen und von Beteiligungen
- Schwerpunkte:

- Verstetigung und Optimierung der bestehenden Praxis im RV
- Kommunikation der Vorbildfunktion

Nr.	Bezeichnung der Maßnahmen	Zeithorizont
BeEr 4.1	Ausbau und der Verstetigung der Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Ernährung	kurzfristig
BeEr 4.2	Umweltfreundliche Beschaffung	kurzfristig
BeEr 4.3	Energiebeschaffung, Ökostrom	kurzfristig

5.3.5 Handlungsfeld Kommunikation und Bildung

- Klimaschutz und Breitenwirkung – zusammen stark
- Schwerpunkte:
 - Ansprache verschiedener Zielgruppen (Bürger*innen und Wirtschaft)
 - Initiierung interkommunaler Projekte
 - Unterstützung der Umsetzung anderer Handlungsfelder

Nr.	Bezeichnung der Maßnahmen	Zeithorizont
KoBi 5.1	Implementierung KSI Manager*in	kurzfristig
KoBi 5.2	Aktive Mitarbeit im Netzwerk der KSI Manager*innen des Saarlandes	über den Förderzeitraum
KoBi 5.3	Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und Ressourceneffizienz Netzwerkes	kurzfristig
KoBi 5.4	Ausbau der Internetseite des RV um Themen im Bereich des Klimaschutzes	kurzfristig
KoBi 5.5	Unterstützung des regionalen Handwerks: Aktive Bewerbung von Schulungsmaßnahmen für Handwerker*innen im Regionalverband Saarbrücken in bspw. den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz etc. über die Kommunikationsplattformen des Regionalverbandes	
KoBi 5.6	Zusammenstellung Best-Practice-Beispielen im Bereich der Energieeffizienz	mittelfristig
KoBi 5.7	Integration Energieeffizienz in regionale Wirtschaftsnetzwerke	kurzfristig
KoBi 5.8	Die*Der KM berät für den RV den Ausbau von PV auf Privatdächer im Einzugsgebiet	kurzfristig
KoBi 5.9	Jährliches Reporting an die Gremien des Regionalverbandes Saarbrücken	kurzfristig
KoBi 5.10	Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen	kurzfristig

5.3.6 Handlungsfeld Querschnittsthemen

- Der RV ist zuständig für die Aufstellung oder Änderung des Flächennutzungsplans und somit Koordinator der rahmensetzenden Strategien.
- Schwerpunkte:
 - Strategische Zielsetzung und Leitlinien der Flächenausweisung im Sinne des Klimaschutzes bei Wärme, Wind
 - Strategische Kommunikation mit Kommunen bei interkommunalen Planungen
 - Gemeinsame Entwicklung von Zero Emission Gewerbegebieten als Standortvorteil

Nr.	Bezeichnung der Maßnahmen	Zeithorizont
Q 6.1	Verstärkung der Aspekte von Klimaschutz und Klimaanpassung im Flächennutzungsplan	mittelfristig
Q 6.2	Leerstandskataster von Wohngebäuden im Regionalverband Saarbrücken	kurzfristig

6 Controllingkonzept

Das Controlling der Umsetzung sowie des Erfolgs der Maßnahmen hat zwei verschiedene Dimensionen.

1. Controlling der THG Zielerreichung
2. Controlling der Maßnahmenumsetzung

Die Zieldimension 1 wurde in der Folge des ersten Klimaschutzkonzepts vernachlässigt. Hier war der personelle Aufwand zur Pflege des Controllingtools zu hoch. Dementsprechend wurde jetzt eine Software angeschafft (ecospeed), die es ermöglicht, die zahlenmäßige Zielerreichung zu prüfen. Alle benötigten Statistiken inkl. der Szenarien wurden im Rahmen der Erstellung des Controllingkonzeptes zur Vereinfachung schon in die Software eingepflegt.

Zur Kontrolle der Zieldimension 2 wurden die Maßnahmen mit Meilensteinen und Zeithorizonten hinterlegt. Somit ist der Umsetzungsstand der Maßnahmen leicht mit dem Maßnahmenplan zu vergleichen.

Die Kontrolle findet jährlich durch die Verbandsversammlung statt.

7 Kommunikationskonzept

Im Zuge der Umsetzung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes, ist eine aktive und ausführliche Öffentlichkeitsarbeit unumgänglich, denn Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Eine effektive, begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist nicht als notwendiges Übel zu sehen, sondern bietet viele Chancen für den Regionalverband Saarbrücken. Indem durch verschiedenste Kommunikationsmethoden die notwendigen Schritte begleitet und nachvollziehbar gestaltet werden, sichert man sich die Unterstützung diverser Akteur*innen, verringert mögliche Widerstände und setzt so im Idealfall eine dauerhafte Veränderung in Gang.

Daher ist Kommunikation zum Thema Klimaschutz egal ob intern oder extern ein wichtiger Baustein, um die Klimaschutzziele des Regionalverbandes Saarbrücken in der eigenen Verwaltung, den angeschlossenen Kommunen oder bei den Bürger*innen des Regionalverbandes zu verankern und voranzutreiben. Es gilt von Seiten der Öffentlichkeitsarbeit des Regionalverbandes, zu diesen Themen, die rund um den Klimaschutz bestehen alle Beteiligten „mitzunehmen“ auf dem Weg Klimaschutz und dessen Aktivitäten noch tiefer im Regionalverband Saarbrücken zu etablieren.

Um diese Verankerung weiter zu implementieren wurden diverse Maßnahmen im Bereich des Handlungsfeldes „Kommunikation und Bildung“ ermittelt mit deren Hilfe die Klimaschutzbemühungen des Regionalverbandes Saarbrücken transparent und Zielgruppenorientiert kommuniziert werden können.

Im nachfolgenden wird auf eine ausgewählte Maßnahme in diesem Handlungsfeld näher eingegangen, um diese detaillierter dazustellen und um deren Nutzen im Voranbringen der Klimaschutzbemühungen des Regionalverbandes Saarbrücken darzulegen. **Alle Maßnahmen, die sich mit dem Bereich Kommunikation und Bildung beschäftigen, finden sich auch im Maßnahmenkatalog innerhalb dieses Konzeptes wider.**

Ein wichtiger Baustein im Bereich des Handlungsfeldes Kommunikation und Bildung für die Implementierung des Klimaschutzgedankens innerhalb des Regionalverbandes Saarbrückens stellt die **Maßnahme 5.4 „Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes“** dar. Ziel des Ausbaues der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken soll es sein, alle Maßnahmen, die in den kommenden Jahren im Bereich des Klimaschutzes innerhalb des Regionalverbandes angestoßen und umgesetzt werden, allen Interessengruppen zugänglich zu machen und dadurch greifbarer und im Rahmen der Nutzbarkeit von Social-Media-Angeboten (Facebook, Instagram etc.) auch erlebbarer zu machen. Zu den erwähnten Zielgruppen gehören beispielsweise nicht nur die Mitarbeiter*innen des Regionalverbandes selbst, sondern auch alle für das Thema des Klimaschutzes interessierten Bürger*innen (regional oder überregional).

Innerhalb des Ausbaus der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken **sollten beispielhaft folgende Kommunikationsbausteine implementiert werden:**

Newsletter

Mit Hilfe eines turnusmäßig erscheinenden Newsletters (dieser sollte als Abo über die Internetpräsenz zu beziehen sein) berichtet der Regionalverband Saarbrücken über seine Klimaschutzbemühungen. Der Newsletter sollte für Interessengruppen offen gestaltet werden, sodass sich je nach Themenfeld, welches gerade im Fokus

des Handels des Regionalverbandes steht, Bürger*innen, KMUs oder angeschlossene Kommunen an den bereitgestellten Informationen partizipieren können.

Bereitstellung von Fachinformationen, die im interkommunalen Dialog verbreitet werden

Der Regionalverband Saarbrücken besitzt mit seinen zehn Kommunen ein sehr großes Einzugsgebiet – auch im Hinblick den Klimaschutzgedanken in alle Kommunen und den dortigen Akteur*innen zu tragen. Daher sollten Fachinformationen (Informationen zu Förderprogrammen, erfolgreich umgesetzte Klimaschutzmaßnahmen an eigenen Liegenschaften etc.), die von Seiten des Regionalverbandes erstellt werden, über die Internetpräsenz ebenfalls den interessierten Kommunen zugänglich gemacht werden.

Nutzung von Social-Media, um über die Aktivitäten des Regionalverbandes noch „interaktiver“ zu berichten

Neben den bereits aufgezeigten Kommunikationsmöglichkeiten (Newsletter etc.) über die Internetpräsenz des Regionalverbandes sollten für den Bereich des Klimaschutzes die Social-Media-Aktivitäten ausgebaut werden. Durch die gestiegene Relevanz von Anbietern, wie Facebook oder Instagram, und deren Konzept von schneller Verfügbarkeit von Informationen sollten diese Möglichkeiten auch von Seiten des Regionalverbandes genutzt werden. So können Aktionen wie „Stadtradeln“ oder die Durchführung von eigenen Klimaschutzaktionen zeitnah und interaktiv dem Adressatenkreis kommuniziert werden.

Ohne eine öffentliche Aufmerksamkeit für die Klimaschutzbemühungen des Regionalverbandes und die darin enthaltenen Maßnahmen/Ideen wird es schwierig, die Maßnahmen ganzheitlich umzusetzen. Daher sollte der Regionalverband Saarbrücken im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit sich folgende Fragen beantworten:

Was ist die zu vermittelnde Botschaft und wer ist die Zielgruppe?

Je nach Art der umzusetzenden Maßnahme sollte entweder die gesamte Bevölkerung miteingebunden werden oder nur gezielte Adressaten (Unternehmen, Kommunen etc.) angesprochen werden. Zunächst sollte von Seiten des Regionalverbandes analysiert werden, bei welcher Gruppe von Akteur*innen es (je nach Situation) zu Hemmnissen kommen kann und in welchen Fällen mit Zuspruch zu rechnen ist. Gibt es innerhalb des Regionalverbandes Personen/Institutionen, die als Multiplikatoren in den Prozess der Zielerreichung eingebunden werden können? Zu beachten ist hierbei, dass keine relevante Gruppe ausgeklammert werden sollte. Sollte es kritische Stimmen geben, so sollten diese von Anfang an in den Planungsprozess involviert werden. Um eine gute Öffentlichkeitsarbeit gewährleisten zu können, ist es außerdem wichtig, konkrete Ziele zu benennen und diese leicht verständlich darzustellen.

*Die Akteur*innen mitwirken und mitentscheiden zu lassen*

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist innerhalb des Regionalverbandes die Bereitschaft vieler Akteur*innen groß, sich aktiv in die Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes einzubringen, mitzuwirken und gemeinsam getroffene Entscheidungen auch mitzutragen. Wichtig sind deshalb umfassende Angebote bereitzustellen, bei denen sich bspw. die Bürger*innen mitgenommen fühlen.

Stimmigkeit und Weitblick der Öffentlichkeitsarbeit

Die einzelnen Maßnahmen innerhalb dieses Konzeptes sind als sinnvoll erachtet, stimmig aufeinander abgestimmt und mit Blick auf größere Zusammenhänge vorbereitet. Dadurch, dass viele Maßnahmen sinnhaft aufeinander aufbauen, schaffen Sie Synergien und langfristige Veränderungen.

Eine weitere große Hilfestellung in der Öffentlichkeitsarbeit kann die aktive Einbindung bekannter Persönlichkeiten sein. Wenn sich z.B. der Regionalverbandsdirektor persönlich an die Spitze wichtiger kommender Kampagnen stellt, sichert dies Aufmerksamkeit und verschafft Glaubwürdigkeit.

Es wäre ratsam im Zuge der Verwirklichung des Klimaschutzkonzeptes weitere „bekannte“ Pat*innen für die Umsetzung und die Ziele zu gewinnen. Auch öffentliche Personen abseits der Politik können dazu geeignet sein.

Erfahrungspunkte und Kontrollierbarkeit

Eine der größten Kommunikationsaufgaben innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken ist es, die angeschlossenen Kommunen durch Ansprache und Einbindung innerhalb des Prozesses der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes mit zu beteiligen. Es muss angestrebt werden, regelmäßig mit den handelnden Akteur*innen innerhalb der Kommunen ins Gespräch zu kommen und diese auch durch eigene erfolgreiche Klimaschutzbemühungen einen Weg aufzuzeigen, noch stärker in der eigenen Kommune für weitere Klimaschutzbemühungen einzutreten. Darüber hinaus kann der Regionalverband Saarbrücken durch die Umsetzung von eigenen Klimaschutzzielen und der dabei begleitenden großflächigen Kommunikation darüber als „Leuchtturm“ dienen und dadurch ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Kommunen ausüben.

Damit die begleitende Öffentlichkeitsarbeit Früchte tragen kann, sollte der Regionalverband für sich selbst Zielvorgaben und Kriterien bestimmen, an denen sich der Erfolg der kommenden Kampagnen messen lässt.

8 Anhang

- Maßnahmenkatalog -



8 Anhang - Maßnahmenkatalog

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen- Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Energieeffizienz	EnEff 1.1	Strategie	Kurzfristig	Bis 2050
Erarbeitung eines objektbezogenen „energetischen Sanierungsfahrplanes“ für die Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken mit dem Ziel „Klimaneutral bis 2040“				
Ziel und Strategie:				
<p>Im November 2016 verabschiedete die Bundesregierung den Klimaschutzplan 2050. Im Gebäudebereich wurde in diesem Klimaschutzplan ein "Fahrplan für einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand" beschlossen. Kommunale Liegenschaften sind besonders langlebig, darum bieten diese besondere Möglichkeiten zur Energieeinsparung und stellen somit maßgebliche Bausteine dar, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Bis 2030 sollte laut Bundesregierung die CO₂ Minderung im Gebäudebestand 66 bis 67 Prozent (gegenüber 1990) betragen. Um das Ziel eines nahezu klimaneutralen Gebäudebestandes zu erreichen, sind sowohl anspruchsvolle energetische Neubaustandards, langfristige Sanierungsstrategien für einen energieeffizienten Gebäudebestand wie auch den schrittweisen Weg zu CO₂-minimierten Heizungssystemen Voraussetzung. Diese werden im Handlungsfeld EE (EE 2.5) beschrieben. Dieses Ziel will der Regionalverband Saarbrücken unterstützen und plant daher seine Liegenschaften bis 2040 klimaneutral durch Umsetzung höherer Sanierungsstandards oder ambitionierter Neubaustandards (z.B. in Anlehnung an KfW-Standards) umzurüsten.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Momentan werden die eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken meist nach dem gültigen EnEV-Standard saniert bzw. seit November 2020 nach dem gültigen Standard des Gebäudeenergiegesetzes. Bei diversen Sanierungen greift der Regionalverband auf Fördermittel des Bundes oder des Landes zurück und saniert daher Liegenschaften je nach Fördermittelgeber auch über dem geltenden Standard. Bspw. Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken, die nach dem saarländischen ZEP-kommunal Förderprogramm saniert worden sind, weisen eine mind. 10%-tige Übererfüllung der gesetzlichen Vorgaben im Bereich der sanierten Bauteile auf.</p>				
Beschreibung:				
<p>Die*Der KM bespricht kurzfristig mit den zuständigen Fachdiensten (Fachdienst 65 – Bauamt, Fachdienst 10 – Hauptamt), welche eigenen Liegenschaften innerhalb des Regionalverbandes in den nächsten 3 Jahren saniert werden sollen und was die aktuellen Planungen hinsichtlich der energetischen Sanierungsstandards von Seiten des zuständigen Fachdienstes sind. Anschließend prüft die*der KM zusammen mit den Fachdiensten, ob für die anstehenden Sanierungen aufgrund der spezifischen Situation vor Ort (Denkmalschutz etc.) nur nach den aktuellen geltenden Vorgaben saniert werden oder ob weitergehende, ökologisch und ökonomisch höherwertige energetische Standards umgesetzt werden können. Alle anderen Gebäude werden in einer mittelfristigen Planung bewertet, so dass jetzt schon eine Reihenfolge absehbar ist. Mit einer externen Beauftragung bzgl. der Bewertung der Gebäude und Neubaupläne wird zusätzlich externer Sachverstand zur Unterstützung und Validierung der Arbeiten der Fachdienste einbezogen. Diese Vorgehensweise ermöglicht auch ein schnelles Reagieren bei der Akquirierung kurzfristig angekündigter Fördermittel. Bis Mitte 2022 wird dann der Versammlung der energetische Sanierungsfahrplan der Gebäude vorgeschlagen und von dieser verabschiedet. Zur Finanzierung der notwendigen Investitionen werden auch Contractingangebote in Betracht gezogen.</p> <p>Ab Ende 2021 soll zusätzlich mit Unterstützung der*des KM damit begonnen werden, mit Hilfe von objektbezogenen, individuellen Sanierungsfahrplänen für kommende zu sanierende Liegenschaften des Regionalverbandes (kommende Sanierungen von 2023 bis 2030) den Weg zu mehr Energieeffizienz in diesem Bereich aufzuzeigen.</p>				
Initiator*in:				
KM in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachdiensten				
Akteur*innen:				
KM und Fachdienst 65 – Bauamt, Fachdienst 10 – Hauptamt, externe Partner*innen (Ingenieurbüros, Architekturbüro etc.)				
Zielgruppe:				

Handlungsschritte und Zeitplan:

Folgende Handlungsschritte sollten vorgenommen werden:

Bestandsaufnahme: Abstimmung der*des KM mit den jeweiligen Fachdiensten hinsichtlich der kommenden energetischen Sanierungen bis Mitte 2022. Dabei Unterscheidung in kurzfristig zu bearbeitenden Gebäuden (bis 2025) sowie mittel-langfristig zu bearbeitenden Gebäuden (bis 2040).

Aufstellung von individuellen Sanierungsfahrplänen für kommende Sanierungen 2022-2025 und mittel-langfristigen Sanierungsrangfolgen bis 2040

Verabschiedung der Sanierungsfahrpläne durch die Verbandsversammlung

2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Bestandsaufnahme									
Aufstellung von Sanierungsfahrplänen									
Verabschiedung der Sanierungsfahrpläne									
Durchführung der Sanierungen									

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Die energetischen Sanierungsfahrpläne sind durch die jeweiligen Ämter erstellt (10/2021). Die*Der KM unterstützt dabei die Arbeit der verschiedenen Ämter. Die Liste enthält konkrete Pläne für die Jahre 2022-2025 sowie eine Reihenfolge der weiteren Gebäude bis 2040.

Die Regionalversammlung verabschiedet die Sanierungsfahrpläne im Sinne einer langfristigen Finanzplanung

Beginn mit der Erstellung von individuellen Sanierungsfahrplänen (ggfs. durch externe Sachverständige, deren Beratungsleistungen über das Förderprogramm des BAFA „Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude von Kommunen und gemeinnützigen Organisationen“) finanziell bezuschusst werden können sowie Umsetzung der Sanierungsfahrpläne.

Jährliche Berichterstattung über den Sanierungsstand an die Regionalversammlung.

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten: Teil des derzeitigen Personals, zusätzliches Personal sowie Heranziehung von externen Berater*innen (z.B. Energieberater*innen)

Sachkosten: Bei Ausschöpfung von Förderungen vergleichbar mit den derzeitigen Sach- und Honorarkosten. Mehrkosten sollten durch Einsparungen über lange Frist – auch durch die CO₂-Bepreisung ab 2021 – wieder amortisiert werden können.

Finanzierungsansatz:

Eigenmittel des Regionalverbandes Saarbrücken

Bei der Vergabe von Sanierungsfahrplänen für einzelne kommunale Gebäude sollte immer geprüft werden, ob Bundes- oder Landesfördermittel zur Verfügung stehen. Derzeit stehen viele Sanierungsmittel zur Verfügung.

Energie- und Treibhausgaseinsparung: Strom und Wärme

Welche **Endenergieeinsparungen (MWh/a)** werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?

Es wird von einer 3% Einsparung im Strom- und Wärmebereich ausgegangen: 36,49 GWh/a

Welche **THG-Einsparungen (t/a)** werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?

Es wird von einer 3% Einsparung im Strom- und Wärmebereich ausgegangen: 14.620 t CO_{2-eq}/a

Wertschöpfung:

Durch die kommenden Sanierungen wird eine hohe regionale Wertschöpfung speziell in wirtschaftlicher Hinsicht geschaffen. Der Regionalverband Saarbrücken bindet bei den kommenden Sanierungen regionale Akteur*innen (Handwerksbetrieb, Planungsbüros etc.) stark mit ein, so dass die eingesetzten Geldmittel im Einzugsgebiet bleiben. Außerdem werden bei den laufenden Kosten direkt Brennstoffkosten eingespart.

Flankierende Maßnahmen:

KoBi 5.9 Reporting

Hinweise:

Fördermittel zur Erstellung von Sanierungsfahrplänen durch externe Partner*innen: [Förderprogramm des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle](#)

Hemmnisse:

Denkmalschutzbestimmungen bei diversen Liegenschaften

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Energieeffizienz	EnEff 1.2	Schulung	Kurzfristig	fortlaufend					
Maßnahmen – Titel:									
Ausrichten von Schulungen zum energiesparenden Nutzer*innenverhalten in kommunalen Liegenschaften sowie in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken									
Ziel und Strategie:									
<p>Der Regionalverband Saarbrücken ist Arbeitgeber von rund 1.400 Mitarbeiter*innen. Diese haben ihren Arbeitsplatz in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes und haben dadurch einen hohen Einfluss auf die Strom- und Wärmeverbräuche der jeweiligen von ihnen genutzten Liegenschaften. Durch jährlich wiederkehrende Schulungen sollen die Mitarbeiter*innen für das Thema „Energie“ sensibilisiert werden. Inhalt der Schulung sind Nutzung von Strom und Wärme am jeweiligen Arbeitsplatz und Möglichkeiten auf eine mögliche „Verschwendung“ von Strom und Wärme zu verzichten.</p> <p>Da der Regionalverband Saarbrücken aber auch 10 Kommunen in seinem Einzugsbereich hat, ist das Ziel, auch für deren kommunale Mitarbeiter*innen Schulungen anzubieten bzw. diese in die Schulungen innerhalb des Regionalverbandes einzubinden.</p>									
Ausgangslage:									
<p>Die Mitarbeiter*innen des Regionalverbandes Saarbrücken sowie die der angeschlossenen Kommunen besitzen durch ihre tägliche Nutzung der Liegenschaften des Regionalverbandes und der angeschlossenen Kommunen ein hohes Energieeffizienzpotential, da ihr Nutzungsverhalten erheblich zum Strom und Wärmeverbrauch der Liegenschaften beitragen. Diese Potenziale gilt es mit regelmäßigen Schulungen zu heben.</p>									
Beschreibung:									
<p>Die*Der KM konzipiert in enger Abstimmung mit dem Fachdienst 60 verschiedene Schulungen für die Mitarbeiter*innen des Regionalverbandes und den angeschlossenen Kommunen. Für die Schulungen kooperiert die*der KM mit externen Partner*innen, da diese vertiefendes Wissen einbringen. Darüber hinaus konzipiert die*der KM „informative“ Hilfestellungen für die Mitarbeiter*innen die via Intranet oder Mailing innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken verteilt werden. Ziel ist es neben „allgemeinen“ Hinweisen und Nutzersensibilisierungsschulungen, auch spezielle fachtechnische Schulungen (bspw. für Facility Manager*innen, Haustechniker*innen etc.) zu konzipieren und anzubieten.</p>									
Initiator*in:									
KM in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst 60									
Akteur*innen:									
externe Partner*innen für die Durchführung der Schulungen, KM, Fachdienst 60									
Zielgruppe:									
alle Mitarbeiter*innen im Regionalverband Saarbrücken sowie alle Mitarbeiter*innen in den angeschlossenen 10 Kommunen.									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
<p>Die*Der KM stimmt sich mit dem Fachdienst 60 ab und konzipiert (auch in Zusammenarbeit mit externen Partner*innen) Schulungen für die Mitarbeiter*innen (RV + Kommunen) sowie weitere Handreichungen. Ziel ist es beginnend mit dem Jahr 2021 mindestens eine verpflichtende Nutzersensibilisierungsschulung pro Jahr anzubieten.</p>									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Interne									

Durchführung von regelmäßigen Schulungen	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Erfolgreiche Durchführung der ersten Nutzersensibilisierungsschulung Ende 2021	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten des Regionalverbandes Externe Beratungskosten (ca. 600-800€ netto pro Schulung)	
Finanzierungsansatz: Die Kosten für die Schulungen tragen der Regionalverband sowie die angeschlossenen Kommunen selbst	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Strom und Wärme	
<i>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</i>	<i>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</i>
Es wird von einer 5 % Einsparung im Strom- und Wärmebereich ausgegangen: 60,81 GWh/a bis 2030	Es wird von einer 5 % Einsparung im Strom- und Wärmebereich ausgegangen: 24.370 t CO _{2-eq} /a bis 2030
Wertschöpfung: Bei dieser Maßnahme gibt es keine direkte Wertschöpfung. Die eingesparten Gelder können jedoch für andere Zwecke verwendet werden. Dadurch gibt es indirekte Wertschöpfungseffekte.	
Flankierende Maßnahmen: KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes KoBi 5.9 Reporting	
Hinweise: Beispiel eines Leitfadens für kommunale Nutzersensibilisierung: Kom. EMS Leitfaden: Energiemanagement in Kommunen	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Energieeffizienz	EnEff 1.3	Vernetzung / Strategie	Kurzfristig	fortlaufend
Maßnahmen – Titel:				
Initiierung von Weiterbildungsangeboten durch die Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken zu klimarelevanten Themen				
Ziel und Strategie:				
<p>Klimaschutzthemen in VHS-Veranstaltungskatalog einbeziehen: Mit seiner Volkshochschule (VHS) verfügt der Regionalverband Saarbrücken über eine der größten Weiterbildungseinrichtungen für Bürger*innen im Südwesten. Über 30.000 Teilnehmer*innen, über 1.500 Kurse und Veranstaltungen pro Semester sind eine große Möglichkeit klimarelevante Themen der Bevölkerung innerhalb des Regionalverbandes näher zu bringen.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Momentan bietet die VHS innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken bereits unterschiedliche Formate zum Thema Klimawandel an. Kurse wie bspw. „Klimawandel – ist es schon zu spät?“ sind bereits Teil des Programmes, aber auch grenzüberschreitende Kurse werden in Kooperation mit der l'Université Populaire Transfrontalière in Forbach angeboten. Speziell für Kinder und Jugendliche werden seit 2020 mit dem Zukunftsdiplom zahlreiche Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit angeboten. Dabei spielt natürlich auch das Thema Klimawandel eine Rolle.</p> <p>Ebenso arbeitet die VHS des Regionalverbandes Saarbrücken mit dem Helmholtz-Verbund „Regionale Klimaänderungen“ (REKLIM) und dem WWF zusammen. Die dabei entstandene Kampagne nennt sich „#klimate – Klimawandel vor unserer Haustür! Was kann ich tun?“. Die ersten Kurse im Rahmen dieses Programmes beginnen im März 2021.</p> <p>Am 8. Juli 2021 ist in Zusammenarbeit mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG eine Podiumsdiskussion zu Klimaneutralität in der Kommune – lokales Klimaschutzmanagement im Saarland geplant.</p> <p>Von der 2019 erfolgten Ansiedelung der Fachpromotorenstelle für Junges Engagement im Saarland an der VHS gehen weitere wichtige Impulse zur Netzwerkbildung und Entwicklung von Bildungsaktivitäten speziell für Kinder und Jugendliche im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit aus.</p>				
Beschreibung:				
<p>Die*Der KM bespricht und konzipiert zusammen mit den Mitarbeiter*innen der VHS des Regionalverbandes Saarbrücken weiterführende Angebote für den Bereich des Klimawandels für Bürger*innen.</p> <p>Neben der VHS soll die*der KM auch die Expertise der Verbraucherzentrale des Saarlandes, des Netzwerks Entwicklungspolitik im Saarland (NES) e. V. und anderen Vereinen nutzen, um diese in die Konzeptionierung und Durchführung von Vertragsreihen einzubinden.</p>				
Initiator*in:				
KM und VHS im Regionalverband Saarbrücken				
Akteur*innen:				
Fachdienst 43 – VHS (Volkshochschule), Fachdienst 60 – Regionalentwicklung und Planung, Verbraucherzentrale des Saarlandes, Netzwerks Entwicklungspolitik im Saarland (NES) e. V.				
Zielgruppe:				
Bürger*innen im Regionalverband Saarbücken				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
Die*Der KM stimmt sich im Regionalverband Saarbrücken mit den Fachdiensten und den externen Partner*innen ab, so dass spätestens im VHS Programm Herbst/Winter 2021, die ersten neu konzipierten Kurse zu finden sind.				

2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Interne Abstimmung									
Jährliche Veröffentlichungen von entsprechenden Kursen									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
Innerhalb des VHS Programms Herbst/Winter 2021 sind diverse neue Kurse zum Thema Klimawandel enthalten und diese neuen Kurse werden von der* vom KM auch großflächig öffentlichkeitswirksam kommuniziert.									
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:									
Personalkosten des Regionalverbandes Kosten für externe Referent*innen (Honorare)									
Finanzierungsansatz:									
Die VHS erhebt eine Teilnehmergebühr für ihre Kurse und bemüht sich um die Einwerbung von Drittmitteln durch weitere Partner.									
Energie- und Treibhausgaseinsparung:									
Hier kommt es wenn möglich indirekt zu Einsparungen									
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?					Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?				
Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.					Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.				
Wertschöpfung:									
Durch die angebotenen Kurse für Bürger*innen dürfte die Sensibilisierung für Umwelt, Nachhaltigkeit, Energieeffizienzthemen steigen und so dazu beitragen die lokalen Ressourcen zu schonen.									
Flankierende Maßnahmen:									
KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes KoBi 5.9 Reporting									
Hinweise:									
Momentane Programme der VHS deutschlandweit zum Thema Klimawandel: deutschlandweites Programm der VHS zum Thema Klimawandel									

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Energieeffizienz	EnEff 1.4	Vernetzung / Strategie	Kurzfristig	fortlaufend					
Maßnahmen – Titel:									
Initiierung von Energie-Erleben Aktionen / Bildung für nachhaltige Entwicklung / Aktionen für Schüler*innen und junge Menschen im Regionalverband Saarbrücken									
Ziel und Strategie:									
Sensibilisierung der kommenden Generation für Klimaschutzthemen: Der Regionalverband trägt als größter kommunaler Schulträger im Saarland Verantwortung für 70 Schulen an rund 50 Standorten. Zu seinen Schulen gehören 31 Allgemeinbildende Schulen sowie 6 Förderschulen. Insgesamt besuchen rund 32.000 Schüler*innen die Schulen des Regionalverbandes Saarbrücken. Darüber hinaus betreut der Regionalverband Saarbrücken 14 Jugendzentren im gesamten Einzugsgebiet. Das Angebot der Jugendzentren richtet sich an junge Menschen im Alter von zehn bis 27 Jahren.									
Ausgangslage:									
32.000 Schüler*innen, dazu noch Kinder und Jugendliche, die in die Jugendzentren des Regionalverbandes kommen, bilden eine wichtige Gruppe, um dem Klimawandel nachhaltig und zukunftssicher zu begegnen. Ziel des Regionalverbandes ist es, diese Gruppen durch gezielte Angebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung oder durch sog. Energie-Erleben Aktionen für die Thematik zu sensibilisieren und sie „als nächste Generation“ ihrer Verantwortung bewusst zu machen.									
Beschreibung:									
Die*Der KM initiiert mit lokalen, externen Partner*innen Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche, Schüler*innen im Bereich des Klimaschutzes, der Energieeffizienz etc.									
Initiator*in:									
KM									
Akteur*innen:									
Fachdienst 43 – VHS (Volkshochschule), Fachdienst 40 – Schulverwaltungsamt, Fachdienst 60 – Regionalentwicklung und Planung, Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, Netzwerks Entwicklungspolitik im Saarland (NES) e. V., Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung im Saarland									
Zielgruppe:									
Schüler*innen an den Schulen des Regionalverbandes Kinder und Jugendliche in den Jugendzentren des Regionalverbandes.									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Die*Der KM nimmt Kontakt mit den zuständigen Fachdiensten im Regionalverband auf und bespricht mit ihnen die bisherigen Überlegungen/Pläne und koordiniert weitere Abstimmungstermine mit den externen Partner*innen. Ziel sollte es sein, Anfang 2022 ein ganzheitliches Konzept für die Schulen und Jugendzentren in Punkto Klimawandel etc. vorstellen zu können.									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Interne Abstimmung									
Jährliche Durchführung von entsprechenden Sensibilisierungskursen									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
Durchführung der ersten Sensibilisierungsveranstaltungen im Schul- und Jugendzentrumsbereich									
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:									

Personalkosten des Regionalverbandes	
Finanzierungsansatz: Keine Angaben	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Indirekte Einsparungen möglich	
<i>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</i>	<i>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</i>
Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.	Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.
Wertschöpfung: Durch die Sensibilisierungsveranstaltungen von Schüler*innen, Kindern und Jugendlichen dürfte die Sensibilisierung für Umwelt, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz steigen und so dazu beitragen, die lokalen Ressourcen zu schonen.	
Flankierende Maßnahmen: EnEff 1.3 Initiierung von Weiterbildungsangeboten für Privathaushalte durch die Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken zu klimarelevanten Themen KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes KoBi 5.9 Reporting	
Hinweise: Übersicht über die Aktivitäten/ Mitglieder des Netzwerkes Bildung für nachhaltige Entwicklung im Saarland: Übersicht zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung im Saarland	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Energieeffizienz	EnEff 1.5	Vernetzung / Strategie	Kurzfristig	fortlaufend					
Maßnahmen – Titel:									
Initiierung eines interkommunalen Energiecontrollings									
Ziel und Strategie:									
<p>Innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken und seiner angeschlossenen Kommunen werden diverse Controllingtools eingesetzt um bspw. die monatlichen Energieverbräuche (Strom / Wärme) zu erfassen und auszuwerten. Ziel ist es, die Ergebnisse der einzelnen Tools im Regionalverband selbst und seinen angeschlossenen Kommunen sichtbar zu machen und von den Erkenntnissen der gewonnenen Ergebnisse zu partizipieren.</p>									
Ausgangslage:									
<p>Momentan werden auf kommunaler Ebene und auf Ebene des Regionalverbandes wichtige Daten die bspw. für das Klimaschutzmanagement aber auch das Liegenschaftsmanagement benötigt werden, nicht allumfassend erhoben und kommuniziert. Hier soll, durch einen gezielten Informationsfluss zwischen den Kommunen und dem Regionalverband aber auch den einzelnen Fachdiensten Abhilfe geschaffen werden.</p>									
Beschreibung:									
<p>Die*Der KM initiiert auf interkommunaler Ebene einen Austausch der jeweiligen Fachdienste bzw. Fachabteilungen in den Kommunen und des Regionalverbandes. Ziel ist es, dass die unterschiedlichen Fachabteilungen bzw. Fachdienste von den jeweils in den Bereichen erhobenen Daten partizipieren können und so für sich bessere Rahmenbedingungen schaffen können. Aus diesem Grund wird die Möglichkeit der Anschaffung eines gemeinsamen Tools diskutiert, welches einen Austausch zwischen den Kommunen erleichtert. Innerhalb dieses Abstimmungsprozesses sollten des Weiteren mögliche Hemmnisse im RV oder in den Kommunen für einen Datenaustausch erkannt und nach Möglichkeit beseitigt werden. Ziel ist es weitere Kommunen, die sich noch nicht tiefer mit dem Einsatz von Controllingtools beschäftigt haben, von den Erkenntnissen des RV partizipieren zu lassen. Sollte es sich in den Gesprächen herausstellen, dass es sinnvoll wäre für den gesamten Regionalverband Saarbrücken (RV + Kommunen) eine eigene Software anzuschaffen, wird dies zeitnah in allen wichtigen Gremien besprochen.</p>									
Initiator*in:									
KM									
Akteur*innen:									
<p>Fachvertreter der Kommunen, Rechnungsprüfungsamt, Fachdienst 60 – Regionalentwicklung und Planung, Fachdienst 10 – Hauptamt, Fachdienst 40 – Schulverwaltungsamt, Fachdienst 65 – Bauamt, Fachdienst 02 – Finanzdienste</p>									
Zielgruppe:									
<p>Alle Akteur*innen im Regionalverband und der Kommunen, die von dem Thema Energiecontrolling und dessen Ergebnisse profitieren können</p>									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
<p>Die*Der KM nimmt zeitnah Kontakt mit den zuständigen Fachdiensten im Regionalverband auf. Ebenso mit den Ansprechpartner*innen in den Kommunen und lädt zu einem interkommunalen runden Tisch mit dem Thema Energiecontrolling ein. Ziel sollte es sein Ende 2021 alle eingesetzten Controllingtools zu kennen und bereits mit den Verantwortlichen über Synergieeffekte aus den dabei gewonnenen Daten zu beraten. Möglichst sollte dabei die Nutzung eines gemeinsamen Tools beschlossen werden.</p>									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Interne									

Abstimmung	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Durchführung des ersten interkommunalen runden Tisches zum Thema Energiecontrolling	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten des Regionalverbandes Ggf. Kosten für die Anschaffung einer Software	
Finanzierungsansatz: Kommunale Haushaltsmittel	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Indirekte Einsparungen möglich	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.
Wertschöpfung: Durch die Erhebung und Zusammenführung von Energiedaten bzw. deren Auswertung, ist es dem Regionalverband Saarbrücken und dessen Kommunen möglich, die eigenen Liegenschaften zukunftssicher bewerten zu können und Maßnahmen zur Einsparung von Energie und Strom abzuleiten.	
Flankierende Maßnahmen: EnEff 1.1 Erarbeitung eines „Sanierungsfahrplanes“ bzw. einzelner Sanierungsfahrpläne (Objektbezogen) für die Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken mit dem Ziel „Klimaneutral bis 2050“ EnEff 1.2 Ausrichten von Schulungen zum energiesparenden Nutzerverhalten in kommunalen Liegenschaften sowie in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken EnEff 1.6 Optimierung bestehender Heizungsanlagen in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes KoBi 5.9 Reporting	
Hinweise: Zeitungsbericht über den Einsatz einer Controllingsoftware im Landkreis Neunkirchen: Zeitungsartikel über die eingesetzte Controllingsoftware im Landkreis Neunkirchen	
Hemmnisse: Datenschutzbestimmungen in den einzelnen Kommunen Keine vorhandenen Schnittstellen zwischen den jeweiligen Controlling-Tools	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Energieeffizienz	EnEff 1.6	Technische Maßnahmen/Vernetzung	Kurzfristig	fortlaufend

Maßnahmen – Titel:

Green IT

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme „Green-IT“ ist es, die Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) möglichst energieeffizient, umwelt- und ressourcenschonend in dem Regionalverband Saarbrücken zu gestalten, sowohl beim Arbeitsplatz als auch im Rechenzentrum. Dadurch reduziert sich der Energieverbrauch im IT Bereich um 30% bis zum Jahr 2030.

Mit zunehmender Digitalisierung sowie verstärktem Einsatz von Videokonferenzsystemen ist davon auszugehen, dass ohne zusätzliche Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz der IT-bedingte Energieverbrauch und CO₂-Emission weiter ansteigen würden. Die Durchführung der Maßnahme „Green-IT“ ist auch aus wirtschaftlicher Sicht kostengünstiger als das Belassen beim Status Quo.

Ausgangslage:

Nach einer Studie des Fraunhofer ISI (Schlussbericht zum Projekt „GHD 2006 – 2013 von 2015) entfallen im Schnitt etwa 10 % der gesamten Endenergie eines öffentlichen Gebäudes (Büro- und Verwaltungsgebäude) auf den Sektor Informations- und Kommunikationstechnologie. Das heißt ca. 1,6 Tausend GWh im Regionalverband Saarbrücken.

Im Rahmen der aktuellen Energieeffizienzstudie des Saarlandes zum Energiefahrplan 2030 wird vorgeschlagen, dass die Landesverwaltung eine Strategie Green-IT 2030 ins Leben ruft. Dies wird als eine mittelfristige Maßnahme auch für den Regionalverband vorgeschlagen.

Die Etablierung eines energieeffizienten IT-Systems nach dem Stand der Technik wurde vom Regionalverband Saarbrücken als sehr wichtiger Baustein identifiziert. Im Regionalverband Saarbrücken sollen daher nur noch Endgeräte (PCs, Laptops) sowie Serverkomponenten mit Green IT Label beschafft werden. Eine „Standard-Ausstattung“ wurde auch eingeführt. Mit Verstetigung dieser Maßnahmen kann der Regionalverband Saarbrücken eine Vorreiterrolle innerhalb des Landes werden.

Die Vernetzung mit den existierenden regionalen und lokalen Akteur*innen in dem Bereich IT (z.B. Zweckverband EGO-Saar, Informations- und Medienzentrum (IMZ) des Regionalverband Saarbrückens) soll die Möglichkeiten der gemeinsamen Beschaffung oder einfach der Qualitätssicherung durch einen Informationsaustausch stärken.

Beschreibung:

Die Maßnahmen der Green-IT unterscheiden sich wesentlich in zwei Bereichen:

im Rechenzentrum: Zunehmend werden Rechen- und Speicherleistungen in Rechenzentren verlagert. Dort kann die Energieeffizienz durch energieoptimierte Bauweise erheblich erhöht werden, wie z.B. durch energiesparende Kühlsysteme, Kaltwasserversorgung und Lüftungstechnik. Bei Neubeschaffungen von Servern ist grundsätzlich auf den Einsatz von energiesparenden Bauteilen zu achten.

am Arbeitsplatz: Energieeffiziente Arbeitsplatzinfrastruktur und Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen bietet ein erhebliches Potenzial an Energiesparmöglichkeiten.

Im Rahmen der Maßnahmen sind folgende Schwerpunkte geplant:

Prüfung der „Standard-Ausstattung“ in Bezug auf die technische Ausstattung innerhalb der Verwaltungsgebäude und Schulen,

Entwicklung eines passenden Gesamtkonzeptes der IT für die Verwaltungen und Schulen inkl. der Überprüfung des Outsourcings von Serverkapazitäten mit Blick auf Energieeinsparungspotenziale,

Verbesserung der Energieeffizienz im Rechenzentrum durch energieoptimierte Bauweise und

<p>Infrastruktur, langfristiges Energiemanagement und Monitoring, einen verstärkten Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer mit Kommunen und anderen Akteur*innen durch vorhandene Netzwerke. Erfahrungsaustausch Green IT Standards und „Standard-Ausstattung“ in Bezug auf die technische Ausstattung bei Beteiligungen, weiteren Unternehmen und Kommunen.</p>																															
<p>Initiator*in: Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken (Abteilung Bauamt, Informations- und Medienzentrum (IMZ))</p>																															
<p>Akteur*innen: Schule, Kommunen, Landesregierung, Landesamt IT-Dienstleistungszentrum (IT-DLZ), weitere Unternehmen für technische Unterstützung, Zweckverband Ego Saar, Wirtschaftsregion Saarbrücken (WiR), Saarland.Innovation&Standort e.V. (Saaris)</p>																															
<p>Zielgruppe: Verwaltung des Regionalverbands, Mitarbeiter*innen des Regionalverbands, Schule und Kommunen</p>																															
<p>Handlungsschritte und Zeitplan: Die Umsetzung der Maßnahme wird auf einen Zeitraum von 5 Jahren angesetzt. Danach sollen die ausgearbeiteten Konzepte überprüft und aktualisiert werden.</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>2021</th> <th>2022</th> <th>2023</th> <th>2024</th> <th>2025</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Bestandsaufnahme (Status-Quo und Bedarf)</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Konzept für Verbesserung der Arbeitsplätze und Rechenzentrum</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>Implementierung</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>Monitoring & Controlling</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>Vernetzung & Austausch</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		2021	2022	2023	2024	2025	Bestandsaufnahme (Status-Quo und Bedarf)						Konzept für Verbesserung der Arbeitsplätze und Rechenzentrum						Implementierung					Monitoring & Controlling					Vernetzung & Austausch		
2021	2022	2023	2024	2025																											
Bestandsaufnahme (Status-Quo und Bedarf)																															
	Konzept für Verbesserung der Arbeitsplätze und Rechenzentrum																														
		Implementierung																													
		Monitoring & Controlling																													
		Vernetzung & Austausch																													
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Festlegung eines neuen Standards Konzept „Standard-Ausstattung“ erstellt und mit anderen Kommunen und Beteiligungen diskutiert. Energieverbrauch reduziert sich um 3% jährlich.</p>																															
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: Teil des derzeitigen Personals Sachkosten: vergleichbar mit derzeitigen Sachkosten; Langfristige Kostenvorteile durch geringere Stromkosten</p>																															
<p>Finanzierungsansatz: Eigenmittel Regionalverband Saarbrücken Förderung von Infrastruktur und Dienstleistungen im Rahmen der KSI bis 40% (Förderbekanntmachung Kommunalrichtlinie)</p>																															
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung: Einsparpotential im Stromverbrauch</p>																															
<p>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p>	<p>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p>																														

30% bis 2030, etwa 480 MWh/a	240 t/a, Potenzial bis 2030: 2.400 t CO _{2-eq} /a
Wertschöpfung: Verstetigung der Vorbildfunktion und Multiplikator-Effekt für kommunale Verwaltungen	
Flankierende Maßnahmen: EnEff 1.2 - Schulung zum energiesparenden Nutzerverhalten in kommunalen Liegenschaften sowie in eigenen Liegenschaften des RV BeEr 4.2 - Umweltfreundliche Beschaffung KoBi 5.3 - Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes	
Hinweise: Beispiel zu Projekten in Baden-Württemberg: Landesstrategie Green-IT 2020 in Baden-Württemberg Hemmnisse: Wesentliche Hemmnisse bei der Umsetzung sind mögliche Anlaufkosten und fehlende Förderungsmöglichkeiten Abhängigkeiten von der aktuellen Software und Technik. Evtl. fehlendes Personal	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Energieeffizienz	EnEff 1.7	Technische Maßnahme	Kurzfristig	Bis 2035					
Maßnahmen – Titel:									
Optimierung bestehender Heizungsanlagen in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken									
Ziel und Strategie:									
Der Regionalverband Saarbrücken bewirtschaftet 82 eigene Liegenschaften. Diese werden je nach Verfügbarkeit über Erdgas, Fernwärme oder Holzpellets versorgt. Der Umbau hin zu regenerativen Lösungen (Holzpellets, Wärmepumpen) hat begonnen, bei einem Großteil der Heizungsanlagen steht eine Sanierung oder ein Austausch an (vgl. EE 2.5). Ziel ist es in Kooperation und Beauftragung mit einer*inem externen Partner*in, die eigenen Heizungsanlagen mit Hilfe von Heizungsreferenzmessungen überprüfen und im Bestand optimieren zu lassen, um mögliche festgestellte Fehleinstellungen kurzfristig durch geringinvestive Maßnahmen zu beheben.									
Ausgangslage:									
Durch die unterschiedlichen Heizungstypen, Heizungsalter etc. innerhalb des Regionalverbandes ist eine Gesamtüberprüfung der Heizungsanlagen (optimierte Einstellung der MSR, angepasste Laufzeiten und Regelverhalten etc.) bisher nicht erfolgt.									
Beschreibung:									
Die*Der KM bespricht mit den jeweiligen zuständigen Fachdiensten, die Ausgestaltung einer Vergabe einer solchen Überprüfung (Heizungsreferenzmessung) und begleitet nach Vergabe die Umsetzung der Maßnahmen.									
Initiator*in:									
KM									
Akteur*innen:									
Fachdienst 10 – Hauptamt, Fachdienst 60 – Regionalentwicklung und Planung, Fachdienst 65 – Bauamt, Fachdienst 40 – Schulverwaltungsamt									
Zielgruppe:									
zuständige Fachdienste im Regionalverband Saarbrücken, externe Partner*innen									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Die*Der KM stimmt mit den jeweiligen Fachdiensten ein Vorgehen hinsichtlich Ausschreibung und Beauftragung ab. Der jeweilige Fachdienst beauftragt eine*einen externen Partner*in zur Durchführung von Heizungsreferenzmessungen in den von ihm verwalteten Liegenschaften. Die*Der KM begleitet die Maßnahmenumsetzung. Ziel soll es sein in der Heizperiode 2021/2022 mit den ersten Messungen in eigenen Liegenschaften zu beginnen.									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
Durchführung von ersten Messungen und Präsentation erster Ergebnisse in den zuständigen Ausschüssen									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Interne Abstimmung									

<p>Beginn der ersten Messungen in der Heizperiode 2021-2022</p>	
<p>Jährliche Fortführung der begonnenen Messungen</p>	
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten des Regionalverbandes Je Messung und Optimierungsmaßnahme sollten ca.2.000 bis 5.000 € netto eingeplant werden</p>	
<p>Finanzierungsansatz:</p>	
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung: Wärme</p>	
<p>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Es wird von einer 10 % Einsparung im Wärmebereich ausgegangen: 232,15 MWh/a bis 2031 (Es sollten im Schnitt 8-10 Liegenschaften jede Heizperiode überprüft werden)</p>	<p>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Es wird von einer 10 % Einsparung im Wärmebereich ausgegangen: 112,15 t/a bis 2031 (Es sollten im Schnitt 8-10 Liegenschaften jede Heizperiode überprüft werden)</p>
<p>Wertschöpfung: Durch die Durchführung von Heizungsreferenzmessungen in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes wird zunächst durch die Beauftragung von regionalen Partner*innen Kapital im Einzugsgebiet behalten und zum anderen wird es nach der Messung und der (wenn notwendig) anschließenden Optimierung der Heizungsanlagen zum Energiekosteneinsparungen kommen, was bedeutet, dass das betroffenen Gebäude zukunftsfähiger ist.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen: EnEff 1.1 Erarbeitung eines „Sanierungsfahrplanes“ bzw. einzelner Sanierungsfahrpläne (Objektbezogen) für die Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken mit dem Ziel „Klimaneutral bis 2050“ EnEff 1.2 Ausrichten von Schulungen zum energiesparenden Nutzerverhalten in kommunalen Liegenschaften sowie in den eigenen Liegenschaften des Regionalverbandes Saarbrücken EnEff 1.5 Initiierung eines interkommunalen Energiecontrollings KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes KoBi 5.9 Reporting</p>	
<p>Hinweise: Hinweis auf ein Förderprogramm des Bundes, welches im Nachgang zu einer Heizungsreferenzmessung genutzt werden kann: Deutschland macht's effizient - Schwerpunkt Kommunen</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme
Erneuerbare Energie (EE)	EE 2.1	Technische Maßnahme	Mittelfristig	1 Jahr
Maßnahmen – Titel:				
Aktualisierung sowie Aktivierung der gebäudeintegrierten und Dach- PV-Potenziale der eigenen Liegenschaften des RV				
Ziel und Strategie:				
<p>Der Regionalverband setzt sich zum Ziel, die Potenziale für PV – Anlagen auf Dächern, inkl. der eigenen Liegenschaften, zu aktualisieren und die Mobilisierung der Potenziale voranzutreiben.</p> <p>Die Dach- bzw. gebäudeintegrierte Fotovoltaik (Dachflächenanlagen) muss in den nächsten Jahren weiter ansteigen um die nationalen aber auch regionalen Klimaschutzziele zu erreichen und dem Flächenverbrauch etwa durch Fotovoltaik entgegenzuwirken.</p> <p>Bauplanerische Festlegungen (z.B. auch Denkmalschutz) sind zu beachten.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Basierend auf dem integrierten Klimaschutzkonzept 2014 wurde für den Regionalverband Saarbrücken ein Potenzial von 654 MWp für Dachflächen PV attestiert. In 2019 waren davon ca. 130 MWp realisiert. Das noch zu erschließende PV-Potenzial beträgt also 524 MWp. Basierend auf dem integrierten Klimaschutzkonzept 2014 wurden für den Regionalverband Saarbrücken für die Berechnung des Stromerzeugungspotenzials ca. 113.000 Gebäude zwischen 30 und \leq 400 m² berücksichtigt. Weitere rund 2.100 Gebäude fallen unter die Kategorie „Großgebäude“, welche dann wiederum prinzipiell für die Installation von Photovoltaikanlagen geeignet sind. Weiterhin sind die Leitplanken aus dem Energiefahrplan 2030 – Bereich Erneuerbare Energien (PV) zu beachten (zu veröffentlichen 2021/ MWAEV)</p> <p>Nach aktueller Rechtslage kann für Neubausiedlungen die Verpflichtung zur Installation von PV-Anlagen auf Dächern im Bebauungsplan, im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages oder im Grundstückskaufvertrag festgelegt werden. Auch bei Dachsanierungen kann der Einsatz von Photovoltaik-Anlagen durch Solarsatzungen gefordert werden. Durch Klimagesetze auf Landesebene kann die Pflicht für die Installation von Photovoltaik-Anlagen für alle gewerblichen und privaten Dächer zudem eingefordert werden (siehe Hamburg und Baden-Württemberg).</p> <p>Die Akzeptanz bei der Mobilisierung von Dachflächen muss bei der lokalen Bevölkerung und Gewerbetreibenden vorliegen bzw. gefördert werden um Umsetzungshemmnisse zu vermeiden.</p> <p>Im Schulbau wird derzeit schon nach Beschluss der Regionalversammlung auf Bestandsdächern geprüft ob auf den Dächern PV eingesetzt werden kann. Beim Neubau ist eine PV Nutzung vorgegeben. Dieser Prozess soll nun verstetigt werden.</p>				
Beschreibung:				
<p><u>Maßnahme 1: Aktualisierung Photovoltaik-Dachflächenanlagenpotenziale</u></p> <p>Eigene Durchführung oder Beauftragung Dritter zur Aktualisierung der PV Dachflächenpotenziale. Integration innovativer gebäudeintegrierte PV Ansätze.</p> <p><u>Maßnahme 2: Akzeptanzstiftender Diskurs</u></p> <p>Erfassung konkreter Informationsbedarfe, akzeptanzrelevante Themen im Sinne hemmender und fördernder Faktoren. Ermöglichung von Vernetzungsaktivitäten von Akteur*innen und Nutzer*innen Hierunter fallen auch Workshops für Bürger*innen und Vertreter*innen aus Verwaltungen, Gewerbe und der Energiewirtschaft. Eine enge Zusammenarbeit mit bereits existierenden Arbeitsgruppen zur Thematik ist vorgesehen. Information an und Förderung von finanzieller und verfahrensmäßiger Teilhabe an PV Dachanlagen.</p>				

Maßnahme 3: Diskussion Klimaschutzrelevanter Festsetzungen in Bebauungsplänen										
Für Neubausiedlungen sollte die Verpflichtung zur Installation von PV-Anlagen auf Dächern im Bebauungsplan mit den Kommunen diskutiert werden und auf die Möglichkeit der Festsetzung der Nutzungspflicht für Solaranlagen zur Stromerzeugung in neuen Bebauungsplänen hingewiesen werden.										
Initiator*in: Regionalverband SB, Liegenschaftsämter, Kommunen										
Akteur*innen: Kommunen RV SB, Landesministerien (Inneres-/Bau, Energie, etc.), Untere Bauaufsichtsbehörden, Immobilienwirtschaft, etc.										
Zielgruppe: <i>Wer soll durch die Maßnahme bewegt werden, etwas zu tun?</i> Projektierer*innen, Gewerbebetriebe, Energieversorgungsunternehmen, Dacheigentümer*innen, Privatinvestor*innen, Flächeneigentümer*innen,										
Handlungsschritte und Zeitplan: Aktualisierung Dachflächenpotenziale Anpassung Bebauungspläne Akzeptanzstiftender Diskurs Zeitplan: Die Umsetzung der Maßnahme ist 5 Jahre. Realisierung währenddessen und danach/fortlaufend.										
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	
Aktualisierung Potenziale										
Diskurs der Anpassung zukünftiger BLP										
Akzeptanzstiftender Diskurs										
	Realisierung									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Bericht Potenzialstudie Ende 2021 Durchgeführte Workshops und Beteiligung an bestehenden Diskussionsrunden Aufnahme von klimaschutzrelevanten Festsetzungen zur Solaranlagen in Bebauungsplänen Bauanzeigen für PV Dachanlagen Realisierung von Anlagen										
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten Potenzialstudie: 10.000€ Die Kosten für Workshops und Schulungen, Informationsveranstaltungen sowie juristische Begleitung beim Erstellen der Bebauungspläne sind in laufenden Personalkosten enthalten.										
Finanzierungsansatz: Bei der Realisierung der PV Dachflächenanlagen/gebäudeintegrierter PV kann auch eine finanzielle Teilhabe der Bürger*innen erwirkt werden, dies ist auch aus Akzeptanzgründen sehr zu befürworten. Dies kann im Rahmen von Nachrangdarlehen, Gesellschaftsanteile, Crowdfunding etc. erfolgen. Zudem sind neue Ansätze im Sinne von reduzierten Strompreisen für Bürger*innen zu konzipieren (sozialverträglicher partizipatorischer Ansatz zur Akzeptanzstiftung).										
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Insgesamt können durch diese Maßnahmen nach heutigem Kenntnisstand ca. 500 MWp erbaut werden.										
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden Welche THG-Einsparungen (t/a) werden										

durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Keine Angaben	Keine Angaben
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Finanzielle Teilhabe und verfahrensmäßige Partizipation der Bürger*innen; reduzierte Strompreise für Bürger*innen der Anlagenkommunen. Günstiger Eigenverbrauch bei privaten Kleinanlagen und dadurch Einsparung von Energiekosten.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>Prüfung von externen Finanzierungsmöglichkeiten (Crowdfunding Contracting)</p> <p>PV auf Freifläche, die PV-FFA Studie 2011-2013 fortschreiben</p> <p>Einwerbung von Fördergeldern zur Konzeption einer integrierten Wärmeplanung im Regionalverband (Dachflächenanalyse)</p> <p>Initiierung und Begleitung der Energiegemeinschaften nach Vorbild RED II</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Interaktion IZES gGmbH zur Thematik gebäudeintegrierte PV (Interreg V A Großregion Projekt PV follows function)</p> <p>Teilnahme an politischen Diskussionsrunden im Saarland zur PV</p> <p>Hemmnisse:</p> <p>EEG Ausschreibungsdeckel, EEG 2021 Novelle inkl. Eigenstromverbrauch und Energiegesellschaften</p> <p>Partizipative, soziale Aspekte bei Beteiligungen</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Erneuerbare Energie (EE)	EE 2.2	Vernetzung, ÖA	Mittelfristig	1 Jahr
Maßnahmen – Titel:				
Prüfung von externen Finanzierungsmöglichkeiten (Crowdfunding Contracting)				
Ziel und Strategie:				
<p>Um den Ausbau von erneuerbarer Energien sowie Energieeffizienzmaßnahmen im Regionalverband zu erhöhen, sollen partizipatorische Instrumente eingesetzt werden. Hierzu dienen insbesondere Maßnahmen der finanziellen und verfahrensmäßigen Teilhabe von Bürger*innen und Kommunen an Anlagen und /oder Projektgesellschaften sowie die frühzeitige Informationsvermittlung hierzu.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Insbesondere aus der Windenergie an Land bekannte Beteiligungsformen als Gesellschafter*in/ Miteigentümer*in an Projektgesellschaften oder im Sinne einer reinen Kapitalgebung in Form von Nachrangdarlehen durch Bürger*innen sind partizipative Möglichkeiten zur Akzeptanzsteigerung. Neue Formen der Projektfinanzierung wie Crowdfunding können zudem genutzt werden. Initiiert die Kommune eine solche Crowdfunding Maßnahme muss jedoch berücksichtigt werden, dass das Gesetz über das Kreditwesen (KWG) festlegt, dass für die Durchführung von Finanzdienstleistungen durch Kommunen eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) notwendig ist, die die Kommunen nur erschwert erhalten. Deswegen muss zwischen Kommune und Bürger*innen eine Bank stehen, die als Mittler zwischen den Bürger*innen und der Kommune fungiert.</p> <p>Crowdfunding Maßnahmen ohne kommunale Steuerung sind auf reiner Bürgerebene möglich.</p> <p>Laut Eckpunktepapier des BMWi wird ein kommunales Beteiligungsinstrument vorgeschlagen, das als im EEG integrierte verpflichtende Zahlung an die Standortkommune ausgestaltet wird. Betreiber von neuen WEA müssen demnach jährlich eine Zahlung an die Standortkommune der Windenergieanlage leisten bzw. nachweisbar anbieten. Der Bevölkerung der Standortkommune kann zur Akzeptanzsteigerung nach dem Eckpunktepapier des BMWi zusätzlich ein optionaler vergünstigter Bürgerstromtarif angeboten werden.</p> <p>Lt. Richtlinie (EU) 2018/2001 Erneuerbare Energien Richtlinie (EERL) und deren Umsetzung in nationales Recht sollen die Rechte der Verbraucher weiter gestärkt werden. Dazu können sog. Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften gegründet werden, die in eigenen Anlagen produzierte Energie gemeinsam nutzen können. Die finale Umsetzung in deutsches Recht steht noch aus.</p>				
Beschreibung:				
<u>Maßnahme 1: Kommunikationsstrategie</u>				
<p>Der RV erstellt werbewirksames Informationsmaterial zu den Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung und macht dieses einem breiten Publikum zugänglich (Print- und digitale Medien, Informationsveranstaltungen)</p> <p>Verfahrensmäßige Teilhabe in Planungs- und Genehmigungsverfahren ausgestalten</p>				
<u>Maßnahme 2: Initiierung und Promotion von direkter Teilhabe</u>				
<p>Promotion und Initiierung der direkten Beteiligung von Bürger*innen an den Einnahmen aus EE Anlagen (Gesellschafterbeteiligungen, Crowdfunding, Nachrangdarlehen)</p>				
<u>Maßnahme 3: Initiierung und Promotion passiver finanzieller Teilhabe</u>				
<p>Passive finanzielle Teilhabe von Anwohner*innen, z.B. durch Pachterträge etc. Konzepterstellung zu Bürgerstromtarife, die direkt mit den errichteten Anlagen in örtlicher Verbindung stehen.</p>				
Initiator*in:				
Regionalverband SB, Kommunen				
Akteur*innen:				
Kommunen RV SB, Stadtwerke, Investor*innen und Flächeneigentümer*innen				

Zielgruppe:	
Kommunen, Bürger*innen, Projektierer, Landwirtschaftliche Unternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Flächeneigentümer, Privatinvestoren	
Handlungsschritte und Zeitplan:	
Promotion der möglichen direkten und indirekten Teilhabemaßnahmen (2025)	
Diskurs zur Eröffnung finanzieller Teilhabemodelle mit Akteur*innen (2026)	
Verfahrensmäßige Teilhabe in Planungs- und Genehmigungsverfahren gestalten (ab 2025)	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:	
Promotion Maßnahmen abgeschlossen	
Es gibt bei der Neuinvestition mindestens 2 Crowdfundingprojekte	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	
Alle anfallenden Personal- und Sachkosten können im Rahmen der bestehenden Aufgaben im RV SB verortet werden	
Evtl. Einladung von externen Referent*innen (z.B. der Nachhaltigkeitsuniversität Leuphana)	
Finanzierungsansatz: Alle anfallenden Personalkosten für den Winddialog können im Rahmen der bestehenden Aufgaben im RV SB verortet werden. Für evtl. externe Experten fallen Reisekosten an.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
Indirekt Einsparungen möglich	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Indirekt Einsparungen möglich	Indirekt Einsparungen möglich
Wertschöpfung:	
Finanzielle Teilhabe und verfahrensmäßige Partizipation der Bürger*innen; reduzierte Strompreise für Bürger*innen der Anlagenkommunen.	
Flankierende Maßnahmen:	
alle EE Maßnahmen	
Hinweise:	
Beispiel: Landkreis Cochem Zell	
Hemmnisse:	
EEG Ausschreibungsdeckel, EEG 2021 Novelle, kommunale Anreizinstrumente	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Erneuerbare Energie (EE)	EE 2.3	Technische Maßnahme	Mittelfristig	1 Jahr

Maßnahmen – Titel:

Aktualisierung und akzeptanzwirksame Aktivierung der Photovoltaik - Freiflächenanlagenpotenziale

Ziel und Strategie:

Der Regionalverband setzt sich zum Ziel, die Potenziale für Fotovoltaik - Freiflächenanlagen zu aktualisieren und die Aktivierung der Potenziale akzeptanzwirksam voranzutreiben. Die Ausweisung von PV Freiflächen wird in den nächsten Jahren weiter ansteigen, um die nationalen aber auch regionalen Klimaschutzziele zu erreichen. Hierfür müssen Flächen, die über das EEG gefördert werden, als auch auf nicht geförderten Freiflächen aktiviert werden.

Es besteht ein Potenzial von 116 MWp, von denen schon 58,5 MWp realisiert wurden.

Freiflächen-PV-Anlagen auf einer Fläche von 500 ha führen bei einer (durch die Modulabstände bedingten) Flächenbelegung von 50 % zu einer CO₂-Einsparung von 250.000 t pro Jahr. Basierend auf dem integrierten Klimaschutzkonzept 2014 für den Regionalverband Saarbrücken wurde ein Potenzial von 116,4 MWp für PV auf Freiflächen attestiert, welches zu ca. 50 % bereits umgesetzt wurde. Aufgrund des erfolgten geänderten Rechtsrahmens zur Freiflächenphotovoltaik und aktuellen energie- und agrarrechtlichen Reformen (Flächenkulisse, Vergütung, technische Innovationen, Eigenstromverbrauch) entstehen neue Flächenpotenziale, die den Ausbaukorridor für PV Freiflächen und die Wirtschaftlichkeit erhöhen können. Ziel der Aktion ist es zudem, konkrete Informationsbedarfe, akzeptanzrelevante Themen im Sinne hemmender und fördernder Faktoren sowie Vernetzungspotenziale von Akteur*innen und Nutzer*innen bzgl. der unterschiedlichen Typen und Anwendungen von Freiflächenanlagen und -kulissen zu erfassen, um darauf aufbauend akzeptable Lösungen im Umgang mit möglichen Konflikten und Hemmnissen geben zu können. Durch eine akzeptanzstiftende Vorgehensweise, was die finanzielle und verfahrensmäßige Teilhabe von Akteur*innen beinhaltet, sollen die Restpotenziale im Regionalverband Saarbrücken mobilisiert werden.

Ausgangslage:

Der Regionalverband Saarbrücken erarbeitete ein Standortkataster für Photovoltaik - Freiflächenanlagen (PV - FFA) unter Beauftragung der Planungsgruppe agl im Jahr 2011 im Bereich des Verbandsgebietes. Im Nachgang (2014) wurde die IZES gGmbH beauftragt, die Erschließung verfügbarer Potenziale an erneuerbaren Energien (u.a. PV) zu berechnen. Hier wurde ein Potenzial von 116,4 MWp für PV auf Freiflächen attestiert, welches zu ca. 50 % Ende 2019 bereits umgesetzt wurde. Diese Potenziale sind zudem im integrierten Klimaschutzkonzeptes 2014 verortet. Weiterhin sind die Leitplanken aus dem Energiefahrplan 2030 – Bereich Erneuerbare Energien (PV) zu beachten (zu veröffentlichen 2021/ MWA EV)

Die Rechtslage bzgl. der zulässigen Flächenkulisse und des Förderregimes (insb. ausschließlich Ausschreibungen im EEG PV >750 kW) hat sich in den letzten 6 Jahren erheblich geändert. Aktuell entwickeln sich zudem neue solartechnische und -wirtschaftliche Möglichkeiten (beispielsweise bifaziale vertikale Module), die eine landwirtschaftliche Nutzung der Flächen weiterhin zulassen. und somit die eingeschränkten landwirtschaftlichen PV Flächenpotenziale (Verordnung zur Errichtung von Photovoltaik auf Agrarflächen 2018) zu vergrößern. Zusätzliche „Konsensflächen“, die als Ergebnis des konsensualen Flächenfindungsprozesses im Saarland definiert wurden („Runder Tisch Photovoltaik auf Agrarflächen“) sind zusätzlich zu berücksichtigen. Die Akzeptanz bei der Mobilisierung von Freiflächen für die Errichtung von PV- Anlagen muss bei der lokalen Bevölkerung und den Landwirtschaftsvertretern vorliegen, um Umsetzungshemmnisse zu vermeiden.

Beschreibung: Die Maßnahme wird hier erläuternd dargestellt. Je nach Umfang der Maßnahme kann dies auch bis zu einer Seite lang sein

Maßnahme 1: Aktualisierung Photovoltaik-Freiflächenanlagenpotenziale

Eigene Durchführung oder Beauftragung Dritter zur Aktualisierung der PV Freiflächenpotenziale. Einbringung in landesweit laufende Diskussionen zur Mehrfachnutzung auf Agrarflächen bzgl. „Konsensflächen“ und „benachteiligte Gebiete“.

Maßnahme 2: Akzeptanzstiftender Diskurs

Erfassung konkreter Informationsbedarfe, akzeptanzrelevante Themen im Sinne hemmender und fördernder Faktoren. Ermöglichung von Vernetzungsaktivitäten von Akteur*innen und Nutzer* Hierunter fallen auch Workshops für Bürger*innen und Vertreter*innen aus Verwaltungen, Dachverbänden und Betrieben aus der Land- und Energiewirtschaft und dem Gartenbau. Eine enge Zusammenarbeit mit bereits existierenden Arbeitsgruppen zur Thematik ist vorgesehen. Information an und Förderung von finanzieller und verfahrensmäßiger Teilhabe an geplanten PV Freiflächenanlagen.

Maßnahme 3: Anpassung Flächennutzungsplanung

Zur Realisierung neuer PV Freiflächenanlagen muss ggfs. der Flächennutzungsplan angepasst werden. Hier ist eine enge Abstimmung mit den Kommunen des RV Saarbrücken zur parallelen Anpassung der Bauleitpläne erforderlich.

Initiator*in:

Regionalverband SB

Akteur*innen:

Kommunen RV SB, Landesministerien (Inneres-/Bau, Agrar, Energie, etc.), Untere Bauaufsichtsbehörden, Landwirtschaftskammer

Zielgruppe:

Projektierer*innen, Landwirtschaftliche Unternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Flächeneigentümer*innen, Privatinvestor*innen, Flächeneigentümer*innen

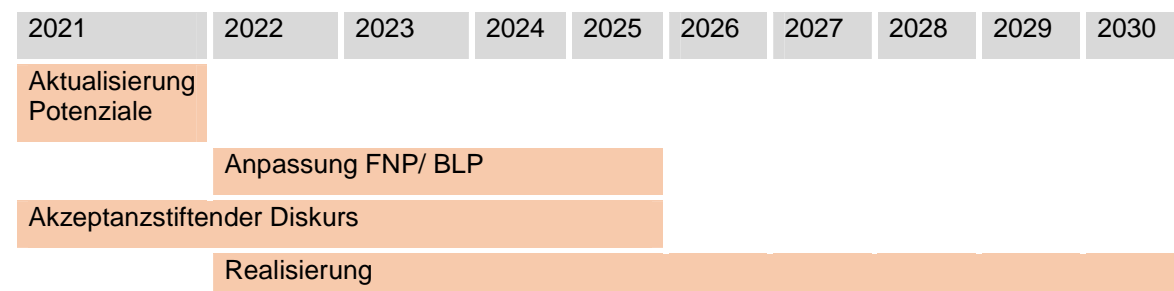
Handlungsschritte und Zeitplan:

Aktualisierung Freiflächenpotenziale

Anpassung Bebauungspläne und Flächennutzungspläne

Akzeptanzstiftender Diskurs

Zeitplan: Die Umsetzung der Maßnahme ist 5 Jahre. Währenddessen und danach sollte die Realisierungsphase beginnen.



Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Bericht Potenzialstudie 2021

Durchgeführte Workshops und Beteiligung an bestehenden Diskussionsrunden

Genehmigungsanfragen PV Freiflächenanlagen	
Realisierung Anlagen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	
Kosten Potenzialstudie: 10.000 €	
Alle anfallenden Personalkosten können im Rahmen der bestehenden Aufgaben im RV SB verortet werden	
Finanzierungsansatz: Bei der Realisierung der PV Freiflächenanlagen ist auf eine finanzielle Teilhabe der Bürger*innen aus Akzeptanzgründen zu bestehen. Dies kann im Rahmen von Nachrangdarlehen, Gesellschaftsanteile, Crowdfunding etc. erfolgen. Zudem sind neue Ansätze im Sinne von reduzierten Strompreisen für Bürger*innen zu konzipieren (sozialverträglicher partizipatorischer Ansatz zur Akzeptanzstiftung).	
Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
Freiflächen-PV-Anlagen auf einer Fläche von 500 ha führen bei einer (durch die Modulabstände bedingten) Flächenbelegung von 50 % zu einer CO ₂ -Einsparung von 250.000 t pro Jahr.	
Basierend auf dem integrierten Klimaschutzkonzept 2014 für den Regionalverband Saarbrücken wurde ein Potenzial von 116,4 MWp für PV auf Freiflächen attestiert, welches zu ca. 50 % bereits umgesetzt wurde. Zusätzliche Potenziale sind 2021 zu erheben.	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Keine Angaben	Keine Angaben
Wertschöpfung:	
Finanzielle Teilhabe und verfahrensmäßige Partizipation der Bürger*innen; reduzierte Strompreise für Bürger*innen der Anlagenkommunen.	
Flankierende Maßnahmen:	
EE 2.1 Prüfung der Machbarkeit von PV – Anlagen auf Dächern der eigenen Liegenschaften des RV	
EE 2.2 Prüfung von externen Finanzierungsmöglichkeiten (Crowdfunding Contracting)	
EE 2.4 Winddialoge zur Steigerung der Akzeptanz von Windkraft mit dem Ziel der Errichtung neuer Anlagen	
EE 2.7 Initiierung und Begleitung der Energiegemeinschaften nach Vorbild RED II	
Hinweise:	
Interaktion IZES gGmbH zur Thematik Mehrfachflächennutzung Agrar und PV (Interreg V A Großregion Projekt PV follows function; IZES DBU Forschungsvorhaben Naturschutz und Agrar PV)	
Teilnahme an politischen Diskussionsrunden im Saarland zur Freiflächen PV	
PV Freiflächenprojekt in Dirmingen	
Hemmnisse:	
EEG Ausschreibungsdeckel, EEG 2021 Novelle, politischer Diskussionsausgang zur Agrar PV im Saarland.	
Partizipative, soziale Aspekte bei Beteiligungen	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Erneuerbare Energie (EE)	EE 2.4	Technische Maßnahme	Mittelfristig	1 Jahr
Maßnahmen – Titel				
ErneuerbareEnergienDialoge zur Steigerung der Akzeptanz und des Ausbaus der Erneuerbare-Energien-Anlagen				
Ziel und Strategie:				
Ziel und Strategie:				
<p>Der Ausbau der Erneuerbaren Energien ist ein wichtiger Baustein zur Erreichung der Ziele. Der Regionalverband Saarbrücken wird deswegen ErneuerbareEnergienDialoge zur Steigerung der Akzeptanz durchführen. Das Ziel besteht darin, den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu beschleunigen und die vorhandenen Potenziale zu nutzen.</p> <p>Erfahrungen in anderen Regionen (z.B. Landkreis Cochem-Zell) haben gezeigt, dass die Akzeptanz von Erneuerbare-Energien-Anlagen steigt, wenn Bürger*innen an den Gewinnen der Anlagen direkt beteiligt werden und von Anfang an in Entscheidungen mit einbezogen werden.</p> <p>Zur Realisierung neuer Erneuerbare-Energien-Anlagen wird die interkommunale Steuerung ausgebaut, insbesondere für die Koordination von interkommunalen Anlagen. Mittels eines partizipatorischen Ansatzes wird durch die Einrichtung eines ErneuerbareEnergienDialoges die Akzeptanz von neuen Anlagen gesteigert. Ziel ist es, durch eine akzeptanzstiftende Vorgehensweise, was die finanzielle und verfahrensmäßige Teilhabe von Akteur*innen und teilnehmenden Kommunen beinhaltet, die Potenziale an Erneuerbaren Energien im Regionalverband Saarbrücken zur Umsetzungsreife zu führen. Hierbei sollen konkrete Informationsbedarfe, akzeptanzrelevante Themen im Sinne hemmender und fördernder Faktoren erfasst werden, um darauf aufbauend akzeptable Lösungen im Umgang mit möglichen Konflikten und Hemmnissen geben zu können. Alle Aktivitäten dieser Art sind einzubinden in interkommunale Steuerungsmaßnahmen.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Der Regionalverband Saarbrücken hat im Flächennutzungsplan bereits Konzentrationszonen für Windenergieanlagen im Flächenumfang von insgesamt 162 ha ausgewiesen. Der vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr erarbeiteten Energiefahrplan 2030 (und der Energieeffizienzplan 2030) stellt nun die fachliche Grundlage dar, um die Potenziale innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken im Hinblick auf die Nutzung von Erneuerbaren Energien (insb. Wind, Photovoltaik und Biomasse) zu aktualisieren.</p>				
Beschreibung:				
<u>Maßnahme 1: Aktualisierung der Potenziale für Erneuerbare Energien</u>				
<p>Eigene Durchführung oder Beauftragung Dritter zur Aktualisierung der Potenziale für Erneuerbare Energien auf Grundlage des Energiefahrplanes 2030 des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr. Einbringung in landesweit laufende Diskussionen.</p>				
<u>Maßnahme 2: Akzeptanzstiftender Diskurs “ErneuerbareEnergienDialog”</u>				
<p>Erfassung konkreter Informationsbedarfe, akzeptanzrelevante Themen im Sinne hemmender und fördernder Faktoren. Ermöglichung von Vernetzungsaktivitäten von Akteur*innen und Kommunen. Hierunter fallen turnusmäßige Workshops für Bürger*innen und Vertreter*innen aus Verwaltungen, Dachverbänden und Betrieben aus der Land- und Energiewirtschaft. Eine enge Zusammenarbeit mit bereits existierenden Arbeitsgruppen zur Thematik ist vorgesehen. Information an und Förderung von finanzieller und verfahrensmäßiger Teilhabe an potenziellen Anlagen.</p>				
<u>Maßnahme 3: Regelmäßige Überprüfung der Flächennutzungsplanung</u>				
<p>Die Flächennutzungsplanung wird regelmäßig im Hinblick auf die Ausbauziele der Erneuerbaren Energien überprüft. Bei Bedarf erfolgt eine Anpassung der Flächenkulisse in enger Abstimmung mit den Kommunen des Regionalverbandes Saarbrücken.</p>				
Initiator*in:				

Regionalverband SB																																																			
Akteur*innen: Kommunen RV SB, Landesministerien (Landesplanung, Inneres-, Energie, Umwelt, etc.)																																																			
Zielgruppe: Kommunen, Bürger*innen, Projektierer*innen, Landwirtschaftliche Unternehmen, Energieversorgungsunternehmen, Flächeneigentümer*innen, Privatinvestor*innen																																																			
Handlungsschritte und Zeitplan: Aktualisierung der Potenziale für Erneuerbare Energien (Abgleich Energiefahrplan 2030 Saarland) Prüfung/ Ggfs. Anpassung Flächennutzungsplan Akzeptanzstiftender Diskurs "ErneuerbareEnergienDialog" Zeitplan: Die Umsetzung der Maßnahme beträgt 5 Jahre. Währenddessen und danach sollte die Realisierungsphase beginnen.																																																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2021</th> <th>2022</th> <th>2023</th> <th>2024</th> <th>2025</th> <th>2026</th> <th>2027</th> <th>2028</th> <th>2029</th> <th>2030</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Aktualisierung Potenziale</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Ggf. Anpassung FNP</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Akzeptanzstiftender Diskurs</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>Realisierung</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	Aktualisierung Potenziale											Ggf. Anpassung FNP									Akzeptanzstiftender Diskurs											Realisierung								
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030																																										
Aktualisierung Potenziale																																																			
	Ggf. Anpassung FNP																																																		
Akzeptanzstiftender Diskurs																																																			
	Realisierung																																																		
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Bericht Potenzialstudie 2021 (Abgleich Energiefahrplan 2030 Saarland) Einrichtung ErneuerbareEnergienDialog inkl. durchgeführter Workshops und Beteiligung an bestehenden Diskussionsrunden Genehmigungsanfragen für Erneuerbare-Energien-Anlagen Realisierung von Erneuerbare-Energien-Anlagen																																																			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Kosten Potenzialstudie: 10.000€ Alle anfallenden Personalkosten können im Rahmen der bestehenden Aufgaben im RV SB verortet werden																																																			
Finanzierungsansatz: Alle anfallenden Personalkosten für den ErneuerbareEnergienDialog können im Rahmen der bestehenden Aufgaben im RV SB verortet werden. Bei der Realisierung der Anlagen ist auf eine finanzielle Teilhabe der Bürger*innen aus Akzeptanzgründen zu bestehen. Dies kann im Rahmen von Nachrangdarlehen, Gesellschaftsanteilen, Crowdfunding etc. erfolgen. Zudem sind neue Ansätze im Sinne von reduzierten Energiepreisen für Bürger*innen zu konzipieren (sozialverträglicher partizipatorischer Ansatz zur Akzeptanzstiftung). Alle saarländischen Kommunen mit eigenem Flächennutzungsplan erhalten eine Förderung von 10.000 Euro bei entsprechender FNP-Änderung durch das Land.																																																			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Indirekte Einsparungen, da durch die Maßnahme der Ausbau von EE erst ermöglicht wird.																																																			
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?																																																		
Im Regionalverband Saarbrücken ergibt sich unter den oben beschriebenen Kriterien ein Strompotenzial von	Im Regionalverband Saarbrücken ergibt sich unter den oben beschriebenen Kriterien eine																																																		

circa 227,7 GWh/a ergibt.	CO ₂ Einsparung von rund 124.000 t pro Jahr.
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Finanzielle Teilhabe und verfahrensmäßige Partizipation der Bürger*innen; reduzierte Strompreise für Bürger*innen der Anlagenkommunen.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>EnEff 1.5 Initiierung eines interkommunalen Energiecontrollings. (z.B.) Digitalisierung des Energiemanagements in kommunalen Verwaltungen</p> <p>EE 2.2 Prüfung von externen Finanzierungsmöglichkeiten (Crowdfunding Contracting</p> <p>EE 2.3 PV auf Freiflächen, die PV-FFA Studie 2011-2013 fortschreiben</p> <p>EE 2.7 Initiierung und Begleitung der Energiegemeinschaften nach Vorbild RED II</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Teilnahme an politischen Diskussionsrunden im Saarland zu Erneuerbaren Energien</p> <p>Hemmnisse:</p> <p>EEG Ausschreibungsdeckel, EEG 2021 Novelle, kommunale Anreizinstrumente</p> <p>Partizipative, soziale Aspekte bei Beteiligungen</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Erneuerbare Energie	EE 2.5	Technische Maßnahme	Mittelfristig	20 Jahre
Maßnahme – Titel:				
Sanierung Heizsysteme in eigenen Liegenschaften bis 2040				
Ziel und Strategie:				
<p>Ziel der Maßnahme „KWK“ ist es, die Wärmeversorgung der eigenen Gebäude bilanziell THG neutral zu ermöglichen. Neben dem möglichen Einsatz von Wärmepumpen, Pelletanlagen, Solarthermie oder der Fernwärmenutzung können Mikro Kraft-Wärme-Kopplung als energieeffiziente, umwelt- und ressourcenschonende Energiebereitstellung für Wärme und Strom in dem Regionalverband Saarbrücken eingesetzt werden. Durch den Einsatz von Biomethan als Energieträger könnten bis zu 100% der Treibhausgasemissionen im Wärme- und Stromsektor bis 2030 bilanziell in den mit KWK ausgestatteten Gebäuden eingespart werden. Vorteil dieser Maßnahme ist die gleichzeitige Produktion von Strom, der direkte Einnahmen ermöglicht und die Amortisationszeiten gegenüber bisherigen Heizsystemen auf Basis von Erdgas und Erdöl verkürzt.</p> <p>Diese Maßnahme sollte zusammen mit dem Sanierungsfahrplan (Maßnahme 1.1) der Gebäude entwickelt und angepasst werden.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Im Rahmen des Stakeholderprozesses mit drei Workshops im RV Saarbrücken ist eine Klimaneutralität der Gebäude bis 2040 als zwingend notwendig angesehen worden. Ebenfalls fordert das Gebäudeenergiegesetz (GEG), dass am 01.11.2020 in Kraft getreten ist, perspektivisch eine 100% klimaneutrale Wärmebereitstellung in Gebäuden.</p>				
Beschreibung:				
<p>KWK bietet neben Lösungen wie Solarthermie, Wärmepumpe oder Fernwärme die Möglichkeit, durch den Einsatz vorhandener Erdgasnetze und Einspeisung von Biomethan, ein Gebäude klimaneutral mit Wärmeenergie zu versorgen. Die Gebäude werden bis Ende 2021 (bei Änderung der Gebäudenutzung bis Mitte 2022) auf die optimale Wärmeversorgung überprüft. Prüfkriterien sind: Technische und baurechtliche Umsetzbarkeit, THG Ausstoß und Wirtschaftlichkeit. Bei der Bewertung der Wirtschaftlichkeit sind die Bewertung der laufenden jährlichen Kosten über die Abschreibungszeit heranzuziehen und nicht die Anschaffungskosten. Folgende Prüfreihenfolge für die Wärmeversorgung der Gebäude wird empfohlen: Fernwärme, Solarthermie und begleitender Wärmepumpe, Biomethan mit BHKW, Holzpelletanlage. Fossile Heizungsanlagen werden nicht mehr installiert, da sie auf Grund der ab 01.01.2021 jährlich steigenden CO₂ Kosten (BEHG) wirtschaftlich die schlechteste Lösung darstellen.</p>				
Initiator*innen:				
Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, koordiniert durch die*den Klimaschutzmanager*in (
Akteur*innen:				
Da es sich um eine Vielzahl verschiedener Technologien handelt, können sehr verschiedene Akteur*innen in der Umsetzung helfen. Eine Liste mit Fachfirmen verschiedener Schwerpunkte (z.B. Biomethananbieter oder BHKW Anbieter) können bei ARGE Solar oder IZES angefragt werden.				
Zielgruppe:				
Verwaltung Regionalverband Saarbrücken (Erarbeitung Fahrplan) und Regionalverbandsversammlung (Verabschiedung Fahrplan)				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
Ergänzend zum energetischen Sanierungsfahrplan (siehe Maßnahme 1 EnEff) wird von der Verwaltung bis Ende 2021 (bzw. Mitte 2022) ein Fahrplan der Umrüstung von Heizungsanlagen erarbeitet und dem Rat zur Verabschiedung vorgelegt. Dabei werden alle Heizungen nach den unter „Ausgangslage“ genannten Kriterien durchgeprüft.				
Bzgl. der Dekarbonisierung der Fernwärme werden in 2022 Gespräche mit dem Fernwärmebetreiber				

aufgenommen mit dem Ziel der Einforderung eines konkreten Fahrplanes zur Dekarbonisierung bis 2030. Vorbild hierfür ist der Prozess „grüne Fernwärme Mannheim und Heidelberg“.

1. Bewertung der technischen und baulichen Möglichkeiten aller Gebäude bzgl. einer Umrüstung hin zu dekarbonisierten Heizsystemen.
2. Kostenrahmenschätzung und Bewertung sowie Erstellung des Austauschfahrplanes der Heizungen. Ziel ist es, bis 2040 alle Heizsysteme umgerüstet zu haben.
3. Ende 2021: Diskussion und Verabschiedung des Planes in der Regionalversammlung.
4. Finanzierung sichern und Umsetzung ausschreiben
5. Bau und Inbetriebnahme
6. Monitoring und Erfolgskontrolle
7. Projekt in den kommunalen Medien und durch ÖA –Konzept begleiten.

Zeitplan: Die Umsetzung der Maßnahme dauert – je nach Bestandssituation der Heizsysteme 10-20 Jahre.

2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Bestandsaufnahme									
Erstellung Plan zum Austausch der Anlagen									
Verabschiedung in Versammlung									
	Umsetzung und jährliches Reporting des Fortschrittes an die Regionalversammlung								

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Analyse des Gebäudebestandes und ggf. Erstellung des Heizungssanierungsfahrplanes durch die Verwaltung.

Sanierungskonzept ist durch Regionalversammlung verabschiedet.

Alle Heizungen sind auf erneuerbare Energieträger umgestellt

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

2021 entweder Personalkosten: Erstellung des Sanierungsfahrplanes durch Teil des derzeitigen Personals; bei Bedarf: Einstellung eines Ingenieurs zur Sicherstellung der Maßnahme und der Maßnahme EnEff 1 oder Unterauftrag an Energieberater*in.

Investitionskosten der alternativen Heizungssysteme etwas höher als Heizöl- oder Erdgasheizungen. Diese Investitionskosten werden jedoch nach einigen Jahren amortisiert durch geringere Betriebskosten. Über 20 Jahre gerechnet geringere Ausgaben als bei fossilen Versorgungssystemen, da ab 01.01.2021 eine CO₂ Bepreisung für fossile Energie in Deutschland eingeführt wird.

Finanzierungsansatz:

Eigenmittel Regionalverband Saarbrücken im Rahmen der Erhaltungsinvestitionen. Durch die sukzessive Einführung von KWK Anlagen können eigene Gelder generiert werden, die dann wiederum in alternative Heizungen reinvestiert werden können. Es gibt zudem derzeit ein vielfältiges Förderangebot durch den Bund und das Land. Diese ändern sich jährlich. Hier sollte eine grundlegende Beratung vor einer Investitionsentscheidung eingeholt werden. Energieberater*innen oder die Arge Solar können hier helfen. Bsp.: Mini-KWK-Zuschuss bis 20 kWel mittels Basis und Bonusförderung, Refinanzierung/Erlöse für Stromerzeugung: KWK-Zuschlag nach KWKG, Finanzierung: KfW Kredit 271 „Erneuerbare Energien – Premium“, Bei Einsatz einer Brennstoffzelle als Technologie: Förderprogramm: „KfW - Energieeffizient Bauen und Sanieren“ Zuschuss Brennstoffzelle (Nr. 433)

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Substitution von Heizöl und Erdgas und bilanzielle Erreichung einer 100% klimaneutralen

Energieversorgung für Wärme. Stromverbrauch wird teilweise durch die Eigenerzeugung gedeckt und bei Überschuss eingespeist.	
<p>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? (soweit möglich quantitativ, sonst semiquantitativ)</p> <p>Nicht bezifferbare Endenergieeinsparung im Bereich Wärme durch Steigerung von Effizienzen.</p> <p>Aber Erhöhung Eigenstromerzeugung bei Substitution von 100% Heizölverbrauch mit Biomethan im RV SB: 23 MWh_{el}/a und Biomethanbedarf: 51 MWh/a (Bezugsjahr 2019) - Annahme KWK-Anlage: Wirkungsgrad el.: 45%, Wirkungsgrad thermisch: 45%, 10% Verluste</p>	<p>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Bilanziell werden alle THG Emissionen in den RV eigenen Gebäuden vermieden. Durch die gleichzeitige Stromerzeugung in einem Teil der Gebäude wird dieser Effekt unterstützt.</p>
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Einsparung von Geldern zur Energieerzeugung und Generierung von Einnahmen für den Regionalverband durch den KWK Betrieb.</p> <p>Verstetigung der Vorbildfunktion und MultiplikatorEnEffekte im nicht-kommunalen Gebäudebestand. Wertschöpfung bei lokalen Handwerksbetrieben und Contracting-Dienstleistern. Absatzerhöhung für regionales Biomethan und Etablierung neuartiger Biogas-Contracting-Dienstleistungen. Anreize für Ausbau Biogas- + Methanisierungsanlagen im Saarland.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen: Öffentlichkeitsarbeit für Akzeptanzerhöhung und Initiierung von Multiplikatoren-Effekte durch Nutzung von KWK durch private Gebäudeeigentümer (z.B. Kindergärten oder Schulen in nicht-kommunaler Trägerschaft). Unterstützung von nicht-kommunalen Trägern bei der Realisierung.</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Beispiel zu Projekten in Rheinland-Pfalz: Verbandsgemeinde Weilerbach</p> <p>Hemmnisse:</p> <p>Durch fehlende bauliche Voraussetzungen können „beste Lösungen“ im Sinne des Klimaschutzes evtl. nicht umgesetzt werden.</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Erneuerbare Energie (EE)	EE 2.6	Fördermittel	Kurzfristig	1 - 2 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Einwerbung von Fördergeldern zur Konzeption einer integrierten Wärmeplanung im Regionalverband Saarbrücken				
Ziel und Strategie:				
<p>Ziel ist es, basierend auf den Forderungen der in Deutschland ratifizierten EU Effizienzrichtlinie (14 Abs. 2 RL 2012/27/EU: (2)), eine integrierte Wärmeplanung im Regionalverband Saarbrücken zu erstellen und dadurch die Energieversorgung in den Bereichen Wärme, Kälte, Strom zu optimieren. Ziel ist es zum einen, Partner einer „grünen Fernwärme Saarbrücken“ zu sein und zum anderen den Gebieten außerhalb des Fernwärmeangebotes eine Lösung einer dekarbonisierten Wärme zu anbieten.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Durch eine kommunale Wärmeplanung können Strategien für THG-Minderung im Wärmebereich entwickelt und konkrete Ansätze zum Ziel einer weitgehend klimaneutralen Wärmeversorgung bis zum Jahr 2050 aufgezeigt werden. Dies ist ein wichtiges Planungsinstrument für die Umsetzung der Wärmewende auf kommunaler Ebene. Als Kernelemente der kommunalen Wärmeplanung sind eine Bestandsanalyse über den aktuellen Wärmebedarf sowie die vorhandene Wärmeinfrastruktur für Erzeugung und Verteilung. Eine besondere Rolle spielen hierbei Erneuerbare Energien sowie die Nutzung von Abwärme in den Wärmenetzen.</p> <p>Es gibt zunehmende Diskussion, ob und wie die Wärmeplanung als neue Aufgabe der Stadtplanung zu etablieren ist. In Deutschland hat Baden-Württemberg als erstes Bundesland eine verpflichtende kommunale Wärmeplanung für Stadtkreise und große Kreisstädte eingeführt. Im Saarland ist dies derzeit nicht geplant. Es bestehen aber Möglichkeiten im Sinne einer freiwilligen Selbstverwaltungsaufgabe zur Daseinsvorsorge.</p> <p>Das Teilkonzept zur Wärmeversorgung im Rahmen des KSK 2014 und das Wärmekataster im Saarland bieten erste Grundlagen für die Analyse des Wärmebedarfs und Potenzials der Wärmeversorgung im RVS. Für Entwicklung weiterer Strategien und Umsetzung der Maßnahmen im Wärmebereich im Regionalverband ist eine integrierte Wärmeplanung notwendig.</p>				
Beschreibung:				
<p>In einem ersten Schritt wird die Akquise von Fördergeldern zu einer integrierten Wärmeplanung geprüft. Im zweiten Schritt wird diese Wärmeplanung ausgeführt. Hierdurch kann der Regionalverband Vorbild für das Saarland sein. Das Projekt muss mit den Kommunen eng abgestimmt werden.</p> <p>Derzeit werden in Deutschland Pilot-Projekte für Wärmeplanungen auf Landkreisebene durchgeführt (z.B. Der Landkreis Lörrach im Baden-Württemberg). Anhand dieses Beispiels kann der Regionalverband Zielsetzung, Schwerpunkte und Ablauf der Wärmeplanung festlegen. Dadurch können die Kosten und Personalkapazitätsanforderungen für das gesamte Wärmeplanungsverfahren eingeschätzt werden. Die Kosten einer Kommunalen Wärmeplanung beinhaltet die Datenpflege, Konzepterstellung, Personal und Organisation, Koordination und Vernetzung, Maßnahmenumsetzung usw.</p> <p>Auf Bundesebene gibt es eine Reihe von Förderprogrammen, die für die kommunale Wärmeplanung relevant sind. Diese sollten zunächst geprüft werden. In 2020 gab es folgende Optionen:</p> <p>Förderprogramm durch KfW (z.B. KfW432 Energetische Stadtsanierung)</p> <p>Förderprogramm durch BAFA (z.B. Wärmenetze 4.0, Marktanreizprogramm usw.)</p> <p>Förderung durch Kommunalrichtlinien zur Förderung von Klimaschutzprojekten (Umsetzung im Bereich klimafreundliche Wärme- und Kältenutzung)</p> <p>Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt</p> <p>Des Weiteren gibt es Möglichkeiten, auf europäischen Ebenen (z.B. die Programmen</p>				

grenzüberschreitenden Klimaschutz in Europa) und auf der Landesebene Fördermittel zu generieren.				
Initiator*in: Klimaschutzmanager*in, Regionalverband Saarbücken				
Akteur*innen: Verwaltung des RVS, Kommunen und Landesregierung, Fördermittelgeber wie das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV)				
Zielgruppe: Regionalverband Saarbücken, Landesregierung und evtl. weitere Kreise und Kommunen im Saarland				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
2021	2022	2023	2024	2030
Zusammenstellung der kommunalen Wärmeplanung				
Suche nach passenden Förderprogrammen				
	Einwerben von Fördergeldern, Projektstart und Durchführung			
		Umsetzung der (interkommunalen) Wärmeplanung		
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Erfolgreich Beantragung der Fördermittel Erstellung der (inter-)kommunalen Wärmeplanung im RV Saarbrücken Bis 2030 ist die integrierte Wärmeplanung umgesetzt.				
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Laufende Personalkosten (Klimaschutzmanager*in) Keine zusätzlichen Sachkosten, da Fördergelder eingeworben. Erstellung der Wärmeplanung kostet ca. 130.000€ (vgl. LK Lörrach).				
Finanzierungsansatz: Externe Förderung				
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Untersetzung des Zieles eines bilanziell THG neutralen Gebäudebestandes bis 2040.				
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?			
Über alle Privathaushalte und GHD hinweg 3 % Einsparung im Jahr	Über alle Privathaushalte und GHD hinweg 3 % Einsparung im Jahr			
Wertschöpfung: Direkte Einsparung der Brennstoffkosten für fossile Energie, stattdessen Nutzung von industrieller Abwärme, Holz (z.B. Altholz) sowie Biomethan.				
Flankierende Maßnahmen: EE 2.5 Erneuerbare Wärme in eigenen Liegenschaften Q 6.1 Verstärkung der Aspekte von Klimaschutz und Klimaanpassung im Flächennutzungsplan				

Hinweise:

AEE. 2016. Die kommunale Wärmeplanung. Ein wichtiger Treiber der Wärmewende, November 2016

Leitfaden Schleswig-Holstein. Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume: Die kommunale Wärmeplanung. Kiel, Oktober 2014

Leitfaden Niedersachsen. Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen. Der Leitfaden kommunale Wärmeplanung. Oktober 2019

Der Landkreis Lörrach arbeitet als einer der ersten in Baden-Württemberg an einer interkommunalen Wärmeplanung.

Hemmnisse:

Fehlende rechtlichen Rahmenbedingungen für die Erstellung der kommunalen Wärmeplanung im Saarland, dadurch evtl. wenig Unterstützung auf der Landesebene.

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Mobilität und Verkehr	MoVe 3.1	Ordnungsrecht, Vernetzung	Kurzfristig	3 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Umweltfreundliche Mobilität				
Ziel und Strategie:				
<p>Der RV Saarbrücken motiviert die eigenen Mitarbeiter*innen zur Nutzung einer THG armen Mobilität. Ausrichtung ist v.a. die Reduktion der Nutzung des Autos. Diese Maßnahmen sollen beispielhaft umgesetzt werden und bei den Kommunen und den Beteiligungen beworben werden.</p> <p>Das weitere Ziel ist es, durch Vorbildfunktion der Verwaltung des Regionalverbands und der Kommunen, die Bürger*innen zu einer umweltfreundlichen Mobilität zu motivieren.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Für Lenkung und Regelung des motorisierten Straßenverkehrs hat der Regionalverband nur begrenzte Gestaltungsmöglichkeiten. Für die klimaschonende Mobilität sind aber auch die „weichen“ Maßnahmen durch Motivieren und Förderung unverzichtbar. Dafür hat der Regionalverband eine wichtige Vorbildfunktion durch Förderung der umweltfreundlichen Mobilität in den eigenen Liegenschaften.</p> <p>Die betriebliche Mobilität der Verwaltung und der alltägliche Verkehr eigener Mitarbeiter*innen bietet ein großes Potenzial zur Verkehrsvermeidung und Verlagerung des Individualverkehrs hin zu einem nachhaltigeren Mobilitätsverhalten innerhalb des Regionalverbandes.</p>				
Beschreibung:				
Verstetigung der Mobilitätsmanagementmaßnahmen im Verwaltungen, durch:				
Einsatz von Diensträdern, Jobrad und Car-Sharing;				
Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer*innen, insb. durch bessere Fahrradabstellmöglichkeit;				
Fortführung und Weiterentwicklung des Portals für Mitfahrgelegenheiten durch Verbandwebsite.				
Erarbeitung von Verwaltungsrichtlinien zu:				
Vereinfachung der Regelungen zur Nutzung der Diensträder, Jobrad usw.				
Nachhaltige Dienstreisen;				
Förderung des Homeoffice und dadurch weniger Bürofläche (Suffizienz) und weniger Verkehrsbelastung.				
Motivieren der eigenen Mitarbeiter*innen durch:				
Schaffung von finanziellen Anreizen für Mitarbeiter*innen wie z.B. Jobtickets, individuelle Mobilitätspläne;				
Informationsblätter über das Angebot der nachhaltigen Mobilität im RVS;				
Schulung über umweltfreundliche Mobilität;				
Verknüpfung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) mit der nachhaltigen Mobilität, z.B. Programm für Radfahren als regelmäßige interne Veranstaltung.				
Zusammenarbeit mit den Kommunen und der Beteiligten im RVS:				
Realisierung eines gemeinsamen Jobticketangebots für die kommunalen Angestellten auf Basis einer interkommunalen Vereinbarung mit den anderen Kommunen, koordiniert durch das KM;				
Sensibilisierung der Bürger*innen:				
Öffentlichkeitsarbeit, um Bürger*innen und auch weitere Unternehmen auf die Aktivitäten der Verwaltung aufmerksam zu machen.				
Motivierung die Bürger*innen für die verstärkte Nutzung von ÖPNV, z.B. Nutzung ÖPNV bei				

Veranstaltungen des Regionalverbandes;	
Initiator*in: Regionalverband Saarbrücken, Klimaschutzmanager*in	
Akteur*innen: Klimaschutzmanager*innen in den Kommunen des Regionalverbandes, Bildungseinrichtungen (z.B. VHS), Beteiligungen, Netzwerk Mobilität Saar, Car-Sharing-Anbieter, Jobrad-Anbieter	
Zielgruppe: Mitarbeiter*Innen des Regionalverbands, der Kommunen und der Unternehmensbeteiligungen, Besucher von Veranstaltungen des Regionalverbandes	
Handlungsschritte und Zeitplan:	
2021	2022
2023 - 2050	
Überprüfung der Möglichkeiten der einzelnen Angebote für Dienstrad, Jobrad, Carsharing, Jobtickets usw.	
Konzeption und Erstellung eines Projektfahrplans für nachhaltige Mobilität im Regionalverband	
	Umsetzung des Konzeptes
	Vernetzung mit Kommunen und Beteiligungen
	(Mit-)organisieren und Durchführung der kulturellen Veranstaltungen
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:	
Steigerung des Anteils der Fahrten mit ÖPNV und Fahrrad	
Regionalverband, Kommunen, Unternehmensbeteiligungen und weitere Unternehmen führen Jobtickets ein	
Weitere Beteiligungen führen Programm für klimafreundliche Mobilität ein	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	
Personalkosten: relativ gering, Teil des derzeitigen Personals	
Sachkosten: Einzelmaßnahmen sind abhängig von den konkreten Angeboten.	
Finanzierungsansatz:	
Eigenmittel des Regionalverbands Saarbrücken	
Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
Mit Berücksichtigung von Spritsparkursen u.a. sowie gezielter Nutzung der nachhaltigen Mobilität in Verwaltung und Betrieben können 12 – 20 % der durch Kfz-Fahrten verursachten CO ₂ -Emissionen eingespart werden. Durch die Vorbildfunktion kann ein zusätzliches Entlastungspotenzial von mind. 5 % kurz- und mittelfristig aktiviert werden;	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Nicht spezifizierbar, wirkt auf Reduktion des Verkehrs im RV generell	Nicht spezifizierbar, wirkt auf Reduktion des Verkehrs im RV generell
Wertschöpfung:	
Die Maßnahmen führen zur Reduzierung der THG-Emissionen, Lärm und Schadstoffemission und auch zu attraktiveren öffentlichen Räumen sowie einer Steigerung der Lebensqualität in dem RV	

Saarbrücken. Die Mitarbeiter*Innen haben des Weiteren weniger Fahrtkosten und können so frei werdende Mittel anders einsetzen.

Flankierende Maßnahmen:

EnEff 1.2 Schulung zum energiesparenden Nutzerverhalten in kommunalen Liegenschaften sowie in eigenen Liegenschaften des RV

MoVe 3.2 Verbesserung der Infrastruktur für E-Mobil bei eigener Liegenschaft und bei Beteiligung

KoBi 5.7 Integration Energieeffizienz in das regionale Netzwerk (WiR)

KoBi 5.10 Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen

Hinweise:

[Mobilitätsmanagement in Tübingen](#)

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Mobilität und Verkehr	MoVe 3.2	Technische Maßnahme, Vernetzung	Kurzfristig	5 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Verbesserung der Infrastruktur für E-Mobilität bei eigener Liegenschaft und bei Beteiligung				
Ziel und Strategie:				
Der Regionalverband beabsichtigt E-Autos und E-Fahrräder durch eine Verbesserung der Ladeinfrastruktur zu fördern. Dabei werden direkt bei eigenen Liegenschaft und indirekt in Zusammenarbeit mit den Unternehmensbeteiligungen und den Kommunen 200 Ladestationen für E-Fahrrad und 200 Ladesäulen für E-Auto bis 2025 installiert.				
Ausgangslage:				
<p>Elektromobilität ist weltweit Schlüssel klimafreundlicher Mobilität. Die Bundesregierung forcierte den Ausbau der Elektromobilität mit dem ambitionierten Ziel, dass 2020 eine Million Elektroautos auf Deutschlands Straßen fahren sollten. Dieses Ziel wurde leider nicht erreicht.</p> <p>Im Jahr 2017 wurde auf dem Schlossplatz durch den Regionalverband Saarbrücken eine Ladestation für Elektrofahrräder eingerichtet. Die Ausstattung der bestehenden Stellplätze mit weiteren Ladestationen und Ladesäulen für die Mitarbeiter*innen des Regionalverbandes ist eine Voraussetzung, die Nutzung der E-Mobilität in der eigenen Verwaltung zu erhöhen. Diese Erweiterung wird in der Tiefgarage im Rahmen der Schlossrandbebauung eingeplant. Mit dem Denkmalschutz wird nach weiteren Lösungen im Bereich des Schlossplatzes gesucht.</p> <p>Erhöhung der Attraktivität und der Akzeptanz für E-Mobilität bei der Bevölkerung ist ein weiteres zentrales Thema.</p>				
Beschreibung:				
<p>Prüfung der Förderungsmöglichkeiten für Ladestationen und Ladesäule; Investition in Infrastruktur, Aufbauen neuer Ladestationen und Ladesäulen</p> <p>Bessere Parkkonzepte an den eigenen Liegenschaften für Elektromobile und durch die gemeinsame Beschaffung mit Kommunen und Unternehmen im Regionalverband sollen auch andere Akteur*innen motiviert werden, bei der Kampagne mitzumachen.</p> <p>Einführung des Themas „E-Mobilität“ in den vorhandenen Netzwerken (z.B. W.I.R), damit sukzessive weitere Unternehmen motiviert werden auf E-Mobilität umzustellen.</p> <p>Regelmäßige Bürgerinformationen</p>				
Initiator*in:				
Regionalverband Saarbrücken, Klimaschutzmanager*in und weitere Mitarbeiter*innen (Beschaffung)				
Akteur*innen:				
Kommunen und Beteiligungen im RV SB, Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung mbH (GIU), WiR – Wirtschaftsregion Saarbrücken, Betreiber*innen der Netzinfrastruktur (Stadtwerke), Stromanbieter (z.B. energie saarlorlux), weitere Akteur*innen				
Zielgruppe:				
Verwaltung des Regionalverbandes Saarbrücken, Beteiligungen, Unternehmen, Bürger*innen				

Handlungsschritte und Zeitplan:

Der Aufbau und die Verbesserung in eigenen Liegenschaften wird etwa 3 Jahre benötigen

2021	2022	2023	2024	2025
Prüfung der Förderungsmöglichkeiten und Beantragung des Fördergelds				
Konzept für E-Mobilität in eigener Liegenschaft (Parkplatz, Nutzungsmöglichkeiten)				
Beschaffung neuer Ladesäulen für Batterien von E-Fahrrädern und Ladestationen für E-Autos				
Vernetzung mit Kommunen und Beteiligungen				
Öffentlichkeitsarbeit				

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Kooperation mit weiteren Akteur*innen führt zu einer gemeinsamen Konzeption der Beschaffung
Anschaffung und Schulung der Mitarbeiter*Innen
Bewerbung der Maßnahmen

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten: Teil des derzeitigen Personals und Klimaschutzmanager*in
Sachkosten: Baukosten der Ladestationen und Ladesäulen auf der eigenen Liegenschaft,

Finanzierungsansatz:

Fahrrad-Ladestation durch Förderung des Landes „Mobilität Radverkehr (NMOB-Rad)“ (noch im Abstimmung)
Fördermittel für Mobilitätsstationen bis zu 40 % im Rahmen der [Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums](#).
Fördermöglichkeiten für Ladeinfrastruktur und Elektrofahrzeuge durch NOW GmbH (Förderrichtlinie für öffentliche Ladeinfrastruktur des BMVI für 2021 wird derzeit gearbeitet)

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Beim aktuellen deutschen Strom-Mix liegt der CO₂-Vorteil eines Elektroautos gegenüber Dieselfahrzeugen bei 16 Prozent, gegenüber einem modernen Benziner bei 27 Prozent.
Durch die Erhöhung des Anteils an erneuerbarem Strom kann eine weitere THG-Einsparung erfolgen.

Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?

Keine Angaben

Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?

Beitrag zum Ziel des RV einer Reduktion der THG Ausstöße im Klimaschutzszenario.

Wertschöpfung:

Wertschöpfung bei lokalem Gewerbe durch Installation der Technik
Einsparung von fossilen Energien führt zu einer Verlagerung von Geldströmen und Reinvestitionen im Regionalverband

Flankierende Maßnahmen:

MoVe 3.1 Umweltfreundliche Mobilität eigener Mitarbeiter*innen

Kobi 5.4 Ausbau der Internetseite des RV um Themen im Bereich des Klimaschutzes

Hinweise:

Das Projekt: „Vernetzte Mobilität. Das dreifach vernetzte Automobil in der T-City Friedrichshafen“ (BodenseEmobil)

Hemmnisse:

Es gibt zurzeit nur wenige Angebote für Ladestationen im Gebiet des RVS, dadurch ist die Attraktivität der E-Mobilität noch gering.

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Mobilität und Verkehr	MoVe 3.3	Ordnungsrecht, Koordination	Mittelfristig	5-10 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Koordination von interkommunalen Radwegen innerhalb des RV				
Ziel und Strategie:				
Unterstützung des Aufbaus interkommunaler Radwege zur Erhöhung des Anteils an Radverkehr als Alltagsverkehrsmittel.				
Ausgangslage:				
<p>Im Regionalverband werden Kampagnen zur Stärkung des Radverkehrs wie z.B. „StadtRadeln“ gut angenommen. Aktuell sind die touristischen Radverkehrsnetze im Regionalverband gut ausgebaut. Der Alltagsradverkehr in den Gebieten des Regionalverbands ist jedoch noch nicht ausreichend ausgebaut, Verbindungen fehlen und die Strecken sind oftmals unsicher zu fahren. Die Kommunen des Regionalverbandes haben in den Workshops großes Interesse und Bereitschaft für die Verbesserung der Situation gezeigt, verfügen aber nur über einen begrenzten Haushalt und personelle Ressourcen. Eine Unterstützung des Regionalverbands ist hier erwünscht. Der Regionalverband kann als Koordinator auf der regionalen Ebene fungieren und die Interkommunale Zusammenarbeit vorantreiben. Dazu ist auch eine Zusammenarbeit mit den angrenzenden Regionen Rheinland-Pfalz und Frankreich wichtig.</p> <p>Auf Landesebene wird schon im Rahmen der „RadStrategie“ die Förderung des Radverkehrs verstärkt. Es ist vorgesehen, in den kommenden Jahren mehr Haushalt für Neu- und Ausbau von Radwegen an Landstraßen zur Verfügung zu stellen. Ein neues Förderungsprogramm für nachhaltige Mobilität (NMOB-Rad) im Saarland ist zurzeit in Abstimmung. Durch die verstärkte Finanzierung durch das Land und weitere Förderungen ergibt sich eine Chance für den Ausbau des Radverkehrsnetzes im Regionalverband und darüber hinaus.</p>				
Beschreibung:				
<p>Der RV ist nicht zuständig für den Zubau der Radwege, kann aber eine koordinierende Funktion einnehmen.</p> <p>Prüfung möglicher Förderungen der Schaffung einer zentralen überregionalen Anlaufstelle für Fahrradverkehre im Regionalverband, um die interkommunale Zusammenarbeit zu koordinieren.</p> <p>Koordination durch verstärkte Vernetzung: Über die zentrale Stelle die*der Klimaschutzmanager*in oder die zentrale überregionale Anlaufstelle könnte ein besseres interkommunales Management ermöglicht werden. Aktive Mitarbeit und Beteiligung in der geplanten Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen des Landes. Aktive Vernetzung zwischen Kommunen und lokalen Akteur*innen für Radverkehr, z.B. ADFC Saar und Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie für die interkommunalen Radverkehrsnetze im RVS</p> <p>Prüfung des Zustands (Beschilderung, Sicherheit, Vernetzung, Breite, Abstellmöglichkeiten usw.) der jetzigen Radwege innerhalb RVS und darauf bauend Festlegung der Verbesserungsbedarfe, Interkommunale und gemeinsame Überprüfung der vorliegenden Pläne für Radverkehr (z.B. VEP Saarbrücken 2030) und anderer relevanten Verkehrsplanungen, ggf. neue Erstellung der Strategie für das Gebiet des Regionalverbandes in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen.</p> <p>Schließung der Netzlücken durch bauliche und verkehrliche Maßnahmen, Verbesserung der Erreichbarkeit wichtiger Zielorte mit dem Fahrrad.</p> <p>Neue Ausweisung von Radschnellwegen durch den Flächennutzungsplan</p> <p>Aufbau grenzüberschreitenden Radwege zusammen mit Frankreich und Luxemburg.</p>				
Initiator*in:				
Regionalverband Saarbrücken, Klimaschutzmanager*in				

Akteur*innen:							
Landesregierung, Kommunen, Tourismuszentrale Saar, Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club (ADFC) Saar, Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen des Saarlandes (geplante Netzwerk auf dem Landesebenen), AG Alltagsradverkehr im Saarland							
Zielgruppe:							
Bürger*innen, Tourist*innen							
Handlungsschritte und Zeitplan:							
2021-2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Prüfung der Förderungsmöglichkeiten eines Mobilitätsmanagements							
Aktive Mitarbeit in unterschiedlichen Netzwerken							
	Gemeinsame Strategie für interkommunale und grenzüberschreitende Radverkehrsnetze						
	Ausweisung neuer Radwege durch Teiländerung des FNP						
							Aufbau und Verbesserung des interkommunalen und grenzüberschreitenden Radwegnetze
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:							
Einwerben der Fördergelder für den interkommunalen Ausbau der Radwege							
Erstellung einer gemeinsamen Strategie							
Umsetzung der Strategie							
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:							
Sachkosten: konkrete Verkehrsplanungsleistungen und Infrastrukturkosten							
Finanzierungsansatz:							
Finanzmittel des Landes und Bundes							
Förderung durch das Land, derzeit befindet sich bei dem saarländischen Wirtschaftsministerium eine neue Richtlinie Nachhaltige Mobilität Radverkehr (NMOB-Rad) im Abstimmungsprozess.							
Leader-Projekt, Unterstützung der Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten							
Energie- und Treibhausgaseinsparung:							
Durch eine steigende Nutzung des Fahrrades können der Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen im Verkehrsbereich deutlich reduziert werden.							
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?				Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?			
Unterstützung der generellen Zielerreichung im Verkehr				Unterstützung der generellen Zielerreichung im Verkehr			
Wertschöpfung:							
Verbesserte Gesundheit durch Fahrradfahren, Wertschöpfung im Tourismus, Positive volkswirtschaftliche Effekte							

Flankierende Maßnahmen:

Q 6.1 Flächennutzungsplan

Hinweise:

Der Saarpfalz-Kreis hat einen Manager für nachhaltige Mobilität beschäftigt (über ein Leader-Projekt). Bei diesem läuft das Mobilitätsmanagement aller Verkehrsarten zusammen.

Hemmnisse:

Der Regionalverband trägt nicht die Zuständigkeit für den Alltagsradverkehr

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme
Mobilität und Verkehr	MoVe 3.4	Unterstützung und Koordination	Kurzfristig	5-10 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Einforderung und Unterstützung bei der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts für einen grenzüberschreitenden ÖPNV durch das Land				
Ziel und Strategie:				
<p>Der Regionalverband unterstützt aktiv die aktuelle Aufstellung des Verkehrsentwicklungsplans ÖPNV des Saarlandes durch Werbung und Koordinierung den grenzüberschreitenden ÖPNV im Eurodistrict SaarMoselle.</p> <p>Die Verbesserung der landesweiten und der grenzüberschreitenden ÖPNV Systeme tragen direkt zur Reduzierung der THG-Emission im Verkehrssektor bei.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Der grenzüberschreitende ÖPNV im Eurodistrict SaarMoselle ist ein Schlüssel, um die Verkehrsbelastung von Frankreich aus in das Oberzentrum Saarbrücken zu reduzieren. Bisher gibt es die Buslinie MS sowie Nahverkehrszüge. Nach der Verkehrsstudie von 2012 nutzt nur 1% der grenzüberschreitenden Verkehrsteilnehmer*Innen den ÖPNV, es gibt aber hier ein Potenzial für 15%. In diesem Zusammenhang wurde die Verbesserung und Weiterentwicklung von grenzüberschreitenden ÖPNV-Angeboten in der Eurodistrict SaarMoselle untersucht, u.a. durch das Projekt TramTrain/Metrobus für den Korridor Saarbrücken – Forbach und ergänzt von zwei Schleifen für den gesamten Ballungsraum.</p> <p>Auf Landesebene befindet sich aktuell der neue Verkehrsentwicklungsplan für den öffentlichen Personennahverkehr (VEP ÖPNV) durch das Saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV) in Bearbeitung. Der Plan ist der zentrale Rahmenplan für die mittelfristige Weiterentwicklung des Nahverkehrs im Saarland.</p>				
Beschreibung:				
<p>Für eine Verkehrsplanung ist der Regionalverband nicht zuständig, spielt aber eine wichtige Rolle für Unterstützung und Koordination auf der regionalen Ebene. Der Regionalverband ist auch Mitglied im deutsch-französischen Eurodistrict SaarMoselle. Der RV kann ÖPNV-Projekte vorantreiben, durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktive Beteiligung bei der Konzepterstellung - Vermittlung zwischen interkommunalen Akteur*innen - Steten Austausch mit dem Kooperationsbüro des Eurodistrictes SaarMoselle - Unterstützung bei der Fördergeldersuche 				
Initiator*in:				
Regionalverband Saarbrücken und betreffende Kommunen (Völklingen, Saarbrücken usw.)				

Akteur*innen: Eurodistrict SaarMoselle Saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV), grenzüberschreitende Kooperationsbüro des Eurodistrict SaarMoselle, Zweckverband Personennahverkehr Saarland (ZPS), Zweckverband öffentlicher Personennahverkehr auf dem Gebiet des Regionalverbandes Saarbrücken (ZPRS)																									
Zielgruppe: Kommunen im RV SB, Landesregierung																									
Handlungsschritte und Zeitplan:																									
<table border="1"> <tr> <td>2021</td> <td>2022</td> <td>2023</td> <td>2024</td> <td>2027</td> <td>2028</td> <td>2029</td> <td>2030</td> </tr> <tr> <td colspan="3">Unterstützung bei Entwicklung des VEP ÖPNV Saarland</td> <td colspan="5"></td> </tr> <tr> <td colspan="3"></td> <td colspan="5">Unterstützung bei dem Projekt TramTrain/Metrobus</td> </tr> </table>		2021	2022	2023	2024	2027	2028	2029	2030	Unterstützung bei Entwicklung des VEP ÖPNV Saarland											Unterstützung bei dem Projekt TramTrain/Metrobus				
2021	2022	2023	2024	2027	2028	2029	2030																		
Unterstützung bei Entwicklung des VEP ÖPNV Saarland																									
			Unterstützung bei dem Projekt TramTrain/Metrobus																						
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Das Projekt TramTrain/Metrobus zwischen Saarbrücken – Forbach wird verwirklicht Weitere Projekte (kleine und große Schleife) werden beworben und unterstützt																									
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personalkosten: Teil der Personalkosten der Verwaltung																									
Finanzierungsansatz: Eigene Personalmittel																									
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Nicht abschätzbar, fließt in den globalen Ansatz für Verkehr ein.																									
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?																								
Unterstützung der generellen Zielerreichung im Verkehr	Unterstützung der generellen Zielerreichung im Verkehr																								
Wertschöpfung: Verbesserung der grenzübergrenzenden Zusammenarbeit; geringere Verkehrsbelastung durch französische Einkaufsverkehr im Bereich des MIV (motorisierten Individualverkehr) Die Verbesserung des grenzüberschreitenden ÖPNV-Netzes ist ein wichtiger Impuls für die Regionalentwicklung in der Großregion SaarMoselle, vor allem für eine breiter angelegte Entwicklungsstrategie.																									
Flankierende Maßnahmen: MoVe 3.5 Unterstützung der Reaktivierung der Rosseltalbahn, (TramTrain),																									
Hinweise: Dieses Projekt findet sich zudem in ähnlicher Form im Verkehrsentwicklungsplan der LHS Saarbrücken sowie in der territorialen Strategie des Eurodistrict SaarMoselle																									
Hemmnisse: Im Regionalverband Saarbrücken ist die Struktur für die Aufgabenträgerschaft sehr komplex. Eine																									

Koordination der interkommunalen Zusammenarbeit ist nicht einfach.

Das Projekt „TramTrain/Metrobus“ bedarf einer hohen Priorität im Land. Hier sollte der RV werben.

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Mobilität und Verkehr	MoVe 3.5	Koordination und Unterstützung	Mittelfristig	5-10 Jahren
Maßnahmen – Titel:				
Unterstützung der Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken				
Ziel und Strategie:				
<p>Das Ziel ist es, bestehende Bahnstrecken wie z.B. die Rosseltalbahn oder andere zu reaktiveren</p> <p>Durch die Reaktivierung ist es möglich, auf dem Land zu leben und ohne Auto in der Stadt zu arbeiten. Damit könnte eine Entspannung der teuren Wohnsituation in Saarbrücken Stadt eintreten. Zudem können auch die jetzigen Bürger*innen ohne Auto in ihr Oberzentrum kommen. Ein Umstieg vom Auto auf die Bahn hat somit eine deutliche klimapolitische Bedeutung.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Die Rosseltalbahn verläuft größtenteils durch das bevölkerungsreiche Stadtgebiet von Saarbrücken und Völklingen. Der Personenverkehr wurde auf der Strecke im Jahr 1976 eingestellt. Die Reaktivierung der Rosseltalbahn wird aktuell im Rahmen der Aufstellung des VEP Saarbrücken 2030 und des VEP - ÖPNV im Saarland diskutiert und sogar mit einer hohen Priorität versehen.</p> <p>Die Reaktivierung der Rosseltalbahn begünstigt gleichzeitig eine Verringerung des MIV im Berufsverkehr und zum anderen eine Verringerung des MIV im Tagestourismus in der Naturregion Warndt. Der tägliche Berufsverkehr auf der Autobahn A620 wird dadurch entlastet und die Pendler können mit schnellen Verbindungen (20min von Saarbrücken nach Großrosseln, teilweise umsteigefrei) besonders schnell zum Hauptbahnhof nach Saarbrücken oder aber zur Messe und anschließend von dort an die HTW oder das angrenzende Gewerbegebiet gelangen. Die Kommunen im RV zeigen großes Interesse an diesem Projekt. Auch das Konzept des grenzüberschreitenden ÖPNV für den Eurodistrikt SaarMoselle würde die Rosseltalbahn miteinschließen.</p> <p>Ebenso steht die Reaktivierung der ehem. Bahnstrecke durch Püttlingen zur Diskussion.</p>				
Beschreibung:				
<p>Die Reaktivierung der Rosseltalbahn kann in drei Phasen unterteilt werden:</p> <p>Reaktivierung Großrosseln - Saarbrücken</p> <p>Reaktivierung Großrosseln – Tagesanlage Warndt</p> <p>Reaktivierung nach Frankreich</p> <p>Für den Schienenpersonennahverkehr (SPNV) im Saarland ist die Landesregierung zuständig. Der Regionalverband kann durch Werbung und Einfordern des Projektes Unterstützung leisten:</p> <p>Aktive Beteiligung im VEP-ÖPNV im Saarland, um das Projekt voranzutreiben</p> <p>Einwerben von Förderungen, um die Konzeption des Projektes zu unterstützen, z.B. Gelder von Bürger*innen für eine Erstellung von Machbarkeitsstudien</p> <p>Bewerbung des Projektes nach einer Umsetzung des Projekts (z.B. kostenlose Buslinien vom Bahnhof Messe zur Veranstaltung Sonntags ans Schloss)</p>				
Initiator*in:				
<p>Das KM des Regionalverbandes zusammen mit dem Regionalverbandsdirektor und den Bürgermeister*innen der Kommunen</p>				
Akteur*innen:				
<p>Landesregierung, MWAEV, SaarVV, Deutsche Bahn, Plattform Mobilität Saar-Lor-Lux</p>				
Zielgruppe:				
<p>Bürger*Innen</p>				

Handlungsschritte und Zeitplan:								
2021	2022	2023	2024	2027	2028	2029	2030	
Unterstützung bei Entwicklung des VEP ÖPNV Saarland								
		Einwerben der Fördergelder						
		Unterstützung bei Umsetzung						
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:								
Bestehende Bahnstrecken wie z.B. die Rosseltalbahn von Saarbrücken nach Großrosseln werden reaktiviert.								
Der Berufsverkehr wird reduziert								
Erhöhung der Anzahl des Tourismus im Warndt und im Rosseltal								
Weitere Strecken nach Frankreich werden gebaut								
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:								
Sachkosten: derzeit nicht abschätzbar								
Finanzierungsansatz:								
Finanzhilfe des Bundes durch Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz – GVFG,								
Zuschuss des Bundes (bis zum 60% für Strecken - Reaktivierungen),								
Interreg-Förderung i.R.d. Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)								
Energie- und Treibhausgaseinsparung:								
Nicht abschätzbar, geht in globalen Ansatz der Einsparung ein.								
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?					Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?			
Unterstützung der generellen Zielerreichung im Verkehr					Unterstützung der generellen Zielerreichung im Verkehr			
Wertschöpfung:								
Verbesserung der Mobilität für die Pendler*innen, Student*innen und Rentner*innen								
Verstärkung des Tourismus im Warndt und in Völklingen, dadurch Steigerung der regionalen Wertschöpfung,								
Ermöglichung einer Verbindung nach Frankreich								
Flankierende Maßnahmen:								
MoVe 3.4 Unterstützung des Landes bei der Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts zum grenzüberschreitenden ÖPNV, Unterstützung bei allen Bemühungen des Landes für ein gemeinsames ÖPNV System des Saarlandes								
Hinweise:								
Solch ein Plan wird begünstigt durch die Begeisterung der Kommunen, des Regionalverbandes, der Landesregierung und v.a. auch der Bürger*Innen.								
Diese Maßnahme versteht sich somit als Start einer Bürgerinitiative für Schienennahverkehr im Regionalverband.								

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Beschaffung & Ernährung	BeEr 4.1	ÖA	Kurzfristig	3 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Ausbau und der Verstetigung der Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Ernährung				
Ziel und Strategie:				
Ziel der Maßnahme ist es, durch zusätzliche Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Ernährung ein verstärktes Bewusstsein für eine nachhaltige und gesunde Ernährung im Regionalverband Saarbrücken zu schaffen				
Ausgangslage:				
Die Ernährung ist ein Querschnittsthema, das eine große Vielzahl von kommunalpolitischen Feldern (wie Versorgung, Ökonomie, Flächennutzung, Umwelt, Transport, Gesundheit, Image, Tourismus) miteinander verbindet, und sich daher als Thema anbietet, um umfassende Entwicklungsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit anzustoßen. Inzwischen haben einige Kommunen, u.a. die Stadt Frankfurt am Main, das Thema Ernährung explizit auf die kommunalpolitische Agenda gesetzt, z.B. durch die Gründung von Ernährungsräten, die Förderung von Bio-Lebensmitteln oder von Urban-Gardening-Projekten. Auch der Regionalverband Saarbrücken beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema Nachhaltige Ernährung. Es gilt die bestehenden Maßnahmen auszubauen und zu verstetigen.				
Beschreibung:				
Ein zentrales Thema, bei der die Gestaltungsmöglichkeiten am deutlichsten zutage treten und die öffentliche Hand zudem eine Vorbildfunktion einnimmt, ist die öffentliche Verpflegung in Kitas, Schulen, Kantinen, in Büro- und Tagungsräumen sowie bei öffentlichen und politischen Veranstaltungen. In diesem Zusammenhang bestehen Möglichkeiten zur Einflussnahme vor allem bei der Beschaffung von Lebensmitteln (vgl. Maßnahme BeEr 4.2), wodurch unter anderem der Ökolandbau und der Einsatz von Bio-Lebensmitteln bevorzugt werden können.				
Daneben können <i>alternative Marktconzepte</i> , wie Abendmärkte, eingeführt werden, um neue Akzente zu setzen und ein symbolträchtiges Aushängeschild in Sachen kommunaler Ernährung zu schaffen.				
Zusätzlich sollten in diesem Zusammenhang auch Aktionsveranstaltungen in Erwägung gezogen werden. Beispiele sind u.a. der „KlimaTeller“, bei dem regionale, saisonale und vegetarische Menüs als Teil regelmäßiger Menülinien oder wöchentlicher Aktionstage in Betriebskantinen oder Mensen gefördert werden, Mitmach- und Informationsaktionen, wie „Genuss-Spaziergänge“, oder die interaktive Wanderausstellung „Klimagourmet-Ausstellung“ der Stadt Frankfurt am Main, bei der die Ursachen von Landraub und die Auswirkungen von industrieller Landwirtschaft auf die Umwelt und die Klimarelevanz der Tierhaltung vermittelt werden.				
Des Weiteren sollten <i>zivilgesellschaftliche Initiativen</i> im Bereich Nachhaltige Ernährung (wie Gemeinschaftsgärten) unterstützt und gefördert werden.				
Der Fokus der genannten Maßnahmenvorschläge liegt auf der Verstetigung der bereits bestehenden Maßnahmen sowie dessen systematische Weiterentwicklung zu einer umfassenden Ernährungsstrategie für den Regionalverband Saarbrücken und dessen Städte und Gemeinden.				
Initiator*in:				
Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, Klimaschutzmanager*in				
Akteure*innen:				
Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, der Kommunen, der Landesregierung und der Hochschulen				
Zielgruppe:				
Mitarbeiter*innen in öffentlichen Einrichtungen, aber auch in Unternehmen im Regionalverband,				

Schüler*innen und Student*innen, die gesamte Bevölkerung

Handlungsschritte und Zeitplan:

2021	2022	2023	2024	2025
Beschluss zur Entwicklung einer Ernährungsstrategie inklusive Öffentlichkeitskonzept (direkt)				
	Entwicklung einer Ernährungsstrategie			
		Ausbau, Erweiterung und Verstetigung bestehender Maßnahmen, insb. Schulverpflegung (Fortlaufend)		

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Beschluss zur Entwicklung einer Ernährungsstrategie

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Wird über bestehende Personalkosten gedeckt. Geringfügig erhöhte Sachkosten.

Finanzierungsansatz:

Ein Teil der Maßnahmen kann im Rahmen der alltäglichen Arbeit, zum Beispiel der Vergabestelle, erfolgen und durch das vorhandene Personal geleistet werden. Ein Beispiel hierfür ist die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Beschaffung und Vergabe von Aufträgen, z.B. für das Catering bei Veranstaltungen.

Die Einkaufskosten für die Beschaffung nachhaltiger Lebensmittel muss nicht zwingend teurer sein als die von nicht-nachhaltigen Lebensmitteln. So sind vegetarische Menüs in der Regel günstiger als fleischhaltige Menüs. Nachhaltig produzierter Kaffee ist dagegen teurer als konventionell produzierter Kaffee. Die zusätzlichen Ausgaben hierfür müssten in diesem Fall durch den Regionalverband getragen werden.

Aktions- und Informationsveranstaltungen können dagegen in bestehende Veranstaltungsformate eingebunden werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Events über *Spenden* (z.B. von Krankenkassen) zu finanzieren.

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Eine nachhaltige Lebensmittelproduktion kann zu einer Senkung der Menge an Treibstoff und Energie für die Verarbeitung, Lagerung sowie den Transport von Lebensmitteln führen.

Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?

Keine Angaben

Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?

Keine Angaben

Wertschöpfung:

Insbesondere nachhaltigkeitsorientierte Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Verpflegung, z.B. in öffentlichen Kantinen oder bei politischen Veranstaltungen, erfüllen eine Vorbildfunktion. Sie dienen zudem als Beispiel für die Verpflegung in unternehmenseigenen Kantinen. Aufgrund der Multiplikatorwirkung erreichen die Maßnahmen zur öffentlichen Verpflegung somit einen Großteil der Bevölkerung. Multiplikatoren sind Mitarbeiter*innen, Student*innen, Schüler*innen, die Kinder in den Kindergärten und Kindertagesstätten sowie Besucher*innen von Veranstaltungen der öffentlichen Hand. Der Bewusstseinswandel bei der Ernährung kann sich damit auf das gesamte kommunale Ernährungssystem auswirken und zu spürbaren Wertschöpfungseffekten (z.B. Anstieg der Nachfrage nach regional produzierten Nahrungsmitteln) führen.

Flankierende Maßnahmen:

BeEr 4.2 Umweltfreundliche Beschaffung

Hinweise:

Zum Thema Nachhaltige Ernährung finden sich zahlreiche Leitfäden für Kommunen, z.B. Schanz, H.; Pregernig, M.; Baldy, J.; Sipple, D.; Kruse, S. (Hrsg.) (2020): Kommunen gestalten Ernährung – Neue Handlungsfelder nachhaltiger Stadtentwicklung. DStGB Dokumentation, 2020, Nr. 153. Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin.

Übertragbare Ideen bietet das Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main u.a. mit dem „KlimaTeller“ und der Wanderausstellung „Klimagourmet-Ausstellung“

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Beschaffung & Ernährung	BeEr 4.2	Ordnungsrecht	Kurzfristig	fortlaufend
Maßnahmen – Titel:				
Umweltfreundliche Beschaffung				
Ziel und Strategie:				
<p>Ziel der Maßnahme ist die Berücksichtigung umweltbezogener Kriterien bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen, und zwar in allen Phasen des Vergabeverfahrens. Hierbei nimmt der Regionalverband Saarbrücken eine Vorbildfunktion für Unternehmen, Privatpersonen und andere Kommunen ein.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Öffentliche Verwaltungen beschaffen Waren und Dienstleistungen für jährlich rund 500 Milliarden €. Diese enorme Marktmacht der öffentlichen Hand lässt sich bewusst nutzen, um Umweltbelastungen zu reduzieren und das Angebot an umweltfreundlichen Produkten und Dienstleistungen zu verbessern. Zusätzlich befördert eine umweltfreundliche Beschaffung ökologische Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen und damit auch eine nachhaltige Wirtschaft mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen. Durch eine umweltfreundliche Beschaffungspraxis setzt die öffentliche Hand zudem umweltpolitische Ziele glaubwürdig um. Das ermutigt nicht zuletzt auch Unternehmen und Privatpersonen zum Umstieg auf umweltfreundliche Alternativen.</p> <p>Das Vergaberecht ermöglicht ausdrücklich, dass strategische Aspekte und damit umweltbezogene Kriterien bei der Beschaffung berücksichtigt werden können. In einigen Fällen gibt es sogar verpflichtende Vorgaben, z.B. für die Beschaffung von Straßenfahrzeugen sowie von Produkten und Dienstleistungen, die Energie benötigen. Der Regionalverband Saarbrücken setzt bereits auf eine umweltfreundliche Beschaffung u.a. bei Verbrauchsmaterialien, Reinigungs- und Hygienemitteln.</p>				
Beschreibung:				
<p>Eine umweltfreundliche Beschaffung sollte nach Möglichkeit auf <i>alle Phasen des Vergabeverfahrens</i> (Bedarfsplanung, Auftragsgegenstand, Eignungsprüfung, Leistungsbeschreibung, Angebotswertung, Auftragsausführung) angewendet werden. Mittel-langfristig können hier Sachkosten in der Verwaltung eingespart werden:</p> <p>Schon vor der Beschaffung bei der Bedarfsplanung sollte geprüft werden, ob das Produkt oder die Dienstleistung tatsächlich benötigt wird. Oft gibt es auch umweltschonendere Alternativen zum Neukauf, z.B. die Reparatur von Geräten, der Kauf von gebrauchten Produkten, Leasing, Miete oder die gemeinsame Nutzung aller Kommunen und des Regionalverbandes, ähnlich wie bei Car-Sharing-Angeboten. Dies spart direkt Geld.</p> <p>Bei der Auswahl des Auftragsgegenstands kann gezielt ein umweltfreundliches Produkt gewählt werden, z.B. Recyclingpapier, ökologische Baustoffe oder Ökostrom.</p> <p>Für die Eignungsprüfung kann oftmals gefordert werden, dass die bietenden Unternehmen über ein Umweltmanagementsystem (z.B. EMAS oder ISO 14001) verfügen.</p> <p>In der Leistungsbeschreibung können Umweltkriterien als technische Spezifikationen festgelegt werden. Die Langlebigkeit, beispielsweise eines Notebooks, kann verbessert werden durch Vorgaben zur Reparierbarkeit und Verfügbarkeit von Ersatzteilen oder zum recyclinggerechten Design. Bei der Formulierung von umweltbezogenen Kriterien können die Anforderungen etablierter Umweltgütezeichen (z.B. Blauer Engel) oder die Gütezeichen selbst gefordert werden und als Nachweis für die Einhaltung dienen. Auch diese Maßnahme spart Anschaffungskosten.</p> <p>Bei der Angebotswertung können zur Bewertung der Wirtschaftlichkeit eines Angebotes neben dem Preis oder den Kosten auch qualitative, umweltbezogene oder soziale Zuschlagskriterien berücksichtigt werden. Beim Zuschlagskriterium Kosten sollte der gesamte Lebenszyklus in den Blick genommen werden. Dazu wird die Summe aller Kosten berechnet, nicht nur für die Anschaffung, sondern auch die Folgekosten für den Betrieb und die spätere Entsorgung</p> <p>Bei der Ausführung des Auftrags kann z.B. auf einen emissionsfreien Transport, die Vermeidung von</p>				

Verpackungsmüll oder die Rücknahme und Wiederaufbereitung von Altgeräten geachtet werden.	
Initiator*in: Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken	
Akteur*innen: Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, Städte und Gemeinden im Regionalverband Saarbrücken	
Zielgruppe: Dienstleistungsunternehmen, Hersteller von Produkten, Unternehmen, Privatpersonen	
Handlungsschritte und Zeitplan: Grundsatzbeschluss zur umweltfreundlichen Beschaffung (direkt) Prüfung der Produkte und Dienstleistungen, in denen eine umweltfreundliche Beschaffung im Rahmen des Vergabeverfahrens möglich ist (innerhalb von drei Monaten) Umsetzung der Maßnahmen, die am schnellsten und einfachsten umzusetzen sind (neben den bereits bestehenden Maßnahmen, wie der Beschaffung von Reinigungs- und Hygienemitteln, könnten dies weitere einfach umzusetzende Maßnahmen sein, wie zum Beispiel die Verwendung von nachhaltigen Produkten bei öffentlichen Sitzungen (innerhalb des ersten Jahres) Verbindung mit Kommunikationsmaßnahmen sowohl intern als auch extern Jährlicher Bericht zur umweltfreundlichen Beschaffung in der Regionalversammlung (ab 2022)	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Grundsatzbeschluss zur umweltfreundlichen Beschaffung Erster Jahresbericht zur umweltfreundlichen Beschaffung	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Im Rahmen der laufenden Personalkosten. Evtl. höhere Anschaffungskosten am Anfang werden durch geringere laufende Kosten bzw. längere Beschaffungsintervalle ausgeglichen.	
Finanzierungsansatz: Zwar haben klima- und umweltfreundliche Produkte (und Dienstleistungen) häufig einen höheren Einkaufswert, doch durch die niedrigeren Betriebskosten und Kosten für die Entsorgung ist das Produkt – über den gesamten Lebenszyklus betrachtet – oft günstiger. Eine Studie von PricewaterhouseCoopers (Collection of statistical information on Green Public Procurement in the EU, 2009) zeigte, dass durch einen vermehrt ökologisch ausgerichteten Einkauf im Durchschnitt 1,2 % der sonst üblichen Ausgaben eingespart werden kann.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Die unter „Finanzierungsansatz“ genannte Studie von PricewaterhouseCoopers nennt ein CO ₂ -Einsparpotenzial bei der Beschaffung von 25 %.	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? In einzelnen Bereichen (z.B. Green-IT) können durch eine umweltfreundliche Beschaffung bis zu etwa 50 % des Endenergieverbrauchs eingespart werden (vgl. KNBBund: Klimaschutz & Beschaffung, 2015, S. 15).	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? Etwa 25 % Einsparung bei der Beschaffung.
Wertschöpfung: Im Rahmen einer umweltfreundlichen und nachhaltigen Beschaffung können regionale Produkte und Dienstleistungen bevorzugt und damit eine nachhaltige Wertschöpfung erzielt werden. Darüber hinaus kann eine nachhaltige Beschaffung durch die öffentliche Hand aufgrund ihrer enormen Marktmacht ökologische (und soziale) Innovationen bei Produkten und Dienstleistungen auslösen und	

damit auch eine nachhaltige Wirtschaft mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen fördern.

Flankierende Maßnahmen:

EnEff 1.5 Green-IT

BeEr 4.1 Ausbau und der Verstetigung der Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Ernährung

Hinweise:

Das Umweltbundesamt gibt auf der Internetseite beschaffung-info.de sehr viele Hinweise und Empfehlungen für eine umweltfreundliche Beschaffung. Unter anderem finden sich hier rechtliche Grundlagen, Praxisbeispiele sowie Hinweise für Informations- und Netzwerkveranstaltungen.

Daneben gibt es eine Reihe von Leitfäden und Orientierungshilfen zum Thema klima- und umweltfreundliche Beschaffung, wie z.B. der Leitfaden Klimaschutz & Beschaffung: Praktische Ansätze für Kommunen zur Förderung einer klimafreundlichen Beschaffung des Service- und Kompetenzzentrums: Kommunalen Klimaschutz beim Deutschen Institut für Urbanistik.

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Beschaffung & Ernährung	BeEr 4.3	Ordnungsrecht, ÖA	Kurzfristig	3 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Energiebeschaffung, Ökostrom				
Ziel und Strategie:				
<p>Das Ziel ist es, den Strombezug aller kommunalen und öffentlichen Einrichtungen vollständig auf Ökostrom umzustellen, der bei aktuellen Rankings (z.B. Ökotest) mit sehr gut bewertet wird. Dies ist auch bei allen künftigen Ausschreibungen zu beachten.</p> <p>Durch die Verstetigung der Beschaffung von Ökostrom kann der Regionalverband zum Ausbau der regenerativen Stromerzeugung und damit zur CO₂-Minderung beitragen. Somit kann der Regionalverband seine Vorbildfunktion für weitere Akteur*innen (Kommunen und private Haushalte) aktiv wahrnehmen.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Der jährliche Stromverbrauch des RVS beläuft sich auf etwa 6,2 Mio. kWh. Aktuell wurden schon laufenden Verträge mit zertifizierten Ökostrom im RVS abschlossen. Durch Verstetigung der Ökostromvergabe mit als sehr gut gerankten Anbietern können weitere große Mengen an CO₂-Emissionen vermieden werden. Die Kriterien dieser Testung sind unten aufgeführt und können auch durch externe Beratung nochmals konkretisiert werden.</p>				
Beschreibung:				
<p>Aus vergaberechtlicher Sicht sollen bei der Ausschreibung die Spezifikation der Umweltaspekte und Umweltanforderungen an den Beschaffungsgegenstand (wie Strom, Papier o.a.m.) eingeführt werden. Nach dem UBA-Leitfaden (2017) wird „Ökostrom“ grundsätzlich definiert als Strom, der zu 100 Prozent aus regenerativen Quellen stammt. Der öffentliche Auftraggeber ist im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung verpflichtet, die von ihm geforderten Umwelteigenschaften (technische Spezifikationen) der Lieferung von Ökostrom selbst im Einzelnen vorzugeben. Die konkreten Kriterien bei der Qualitätsanforderung werden ebenfalls im UBA-Leitfaden vorschlagen. Beispielhaft sei hier genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lieferung von 100 % Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energien mit den zugehörigen Herkunftsnachweisen - Stromlieferung aus eindeutig beschriebenen und identifizierbaren Stromerzeugungsanlagen - Einhaltung der besonderen Anforderungen an Wasserkraftanlagen - Zeitlich bilanzierte Ökostromlieferung (ausgeglichene Energiebilanz innerhalb eines Kalenderjahres) - Nachweis der bilanziellen Lieferung und netztechnischen Verbindung - Ökostromlieferung aus Neuanlagen <p>Die zentral zu treffende Entscheidung bei der Ausschreibung von Ökostrom ist die Frage, welches Mindestminderungsziel von Treibhausgasen im Rahmen der Angebotswertung im Beschaffungsprozess erreicht werden soll.</p> <p>Dazu sind auch die Grüner Strom-Label, wie z.B. TÜV, „Grüner Strom“ „ok-power“ usw. bei der Beschaffung zu berücksichtigen. Vergaberechtlich ist hier nicht zulässig, zur Definition der Umwelteigenschaften pauschal auf die Anforderungen eines Ökostrom-Gütesiegels zu verweisen. Dies kann aber als ein Beleg der Anbieter für die Erfüllung der Kriterien sein.</p> <p>Nach der Vergabe ist die jährliche Prüfung der Energiemenge mit konkretem Anlagenbezug und der CO₂-Bilanz wichtig. Dies sollte zum Teil des Energiecontrollingkonzeptes werden.</p>				
Initiator*in:				
Regionalverband Saarbrücken / Fachdienste 10 und 40				

Akteur*innen:	
Regionalverband Saarbrücken, Netzbetreiber (Stadtwerke), Verbraucherzentrale, Klimaschutzmanager*in,	
Zielgruppe:	
Regionalverbands Saarbrücken, Kommunen, Beteiligungen	
Handlungsschritte und Zeitplan:	
Datenerfassung für die auszuschiebenden Entnahmestellen Konzeption des allgemeinen Vergabeverfahrens (Definition der Qualitätsforderung) Fortführung der Umstellung auf Ökostrom-Anbieter	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:	
Indikator: Anteil Ökostrom in eigenen Liegenschaften	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	
Sachkosten: Bei einen Mehrpreis zwischen 0,2 und 0.3 ct/kWh zzgl. Umsatzsteuer belaufen sich die jährlichen Mehrkosten auf 12.400 € bis 18.600 € im Vergleich zu konventionellem Strom. Der Mehrpreis ist also gering.	
Finanzierungsansatz:	
Eigene Finanzmittel	
Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
Keine Angaben	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Keine Angaben	Keine Angaben
Wertschöpfung:	
Keine Angaben	
Flankierende Maßnahmen:	
Keine Angaben	
Hinweise:	
Stromausschreibung für die öffentlichen Einrichtungen in Bremen Leitfaden zur Beschaffung von Ökostrom der öffentlichen Hand (UBA) mit Ausschreibungsempfehlungen	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:																				
Kommunikation und Bildung	KoBi 5.1	Vernetzung	Kurzfristig	3 Jahre																				
Maßnahmen – Titel: Implementierung KSI Manager*in																								
Ziel und Strategie: Ziel ist die Beförderung der Konzeptumsetzung durch ein proaktives und querschnittsorientiertes Klimaschutzmanagement, was sich als Promoter innerhalb und außerhalb der Verwaltung versteht.																								
Ausgangslage: Die in diesem Konzept beschriebenen Ziele und Maßnahmen sind nur mit Hilfe eines koordinierenden Klimaschutzmanagements umzusetzen, das in die wesentlichen klimaschutzrelevanten (Entscheidungs-)Prozess innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken eingebunden wird.																								
Beschreibung: Für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und der darin vorgesehenen Maßnahmen wird ein Klimaschutzmanagement erstmalig personalisiert. Das Klimaschutzmanagement soll querschnittsorientiert beim Fachdienst 60 und somit direkt im Zuständigkeitsbereich des Regionalverbandsdirektors angesiedelt werden. Der Fokus der Stelle/n soll dabei mehr auf der Projektmanagementebene und Öffentlichkeitsarbeit und nicht in der Gebäudetechnik liegen. Die Stelle soll als Förderlotse innerhalb der Verwaltung und zu den Kommunen fungieren, dabei die Fähigkeit haben "von oben drauf schauen zu können" und dabei Nachhaltigkeit und Umweltschutz allgemein und nicht nur Klimaschutz im Speziellen in die Verwaltung, die VHS und die Schulen tragen.																								
Initiator*in: Regionalverband Saarbrücken / Fachdienst 60																								
Akteur*innen: Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, Städte und Gemeinden im Regionalverband Saarbrücken																								
Zielgruppe: Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, Städte und Gemeinden im Regionalverband Saarbrücken, Bürger*innen																								
Handlungsschritte und Zeitplan: Antragstellung bei Projektträger Jülich zur Förderung des Klimaschutzmanagements. Nach Bewilligung Stellenausschreibung und Einstellung.																								
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Insb. durch Reporting an die Gremien (KoBi 5.9)																								
<table border="1"> <tr> <td>2021</td> <td>2022</td> <td>2023</td> <td>2024</td> <td>2025</td> <td>2026</td> <td>2027</td> <td>2028</td> <td>2029</td> <td>2030</td> </tr> <tr> <td colspan="5" style="background-color: #f4a460;"></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>					2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030										
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030															
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Personal- und Sachmittel des der*des KM																								
Finanzierungsansatz: Die Kosten werden über den Zuschuss des Fördergebers Projektträger Jülich bezuschusst																								
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Keine Angaben																								
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?			Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?																					

Keine Angaben	Keine Angaben
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Durch die Unterstützung des KSM werden mehr Maßnahmen umgesetzt, bzw. effektiver umgesetzt. Hierüber ergeben sich an vielen Stellen (in-)direkte Wertschöpfungseffekte in- und außerhalb der Verwaltung.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>KoBi 5.2 Aktive Mitarbeit im Netzwerk des KSI Manager*innen des Saarlandes</p> <p>KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz-Netzwerkes</p> <p>KoBi 5.4 Ausbau der Internetseite des RV um Themen im Bereich des Klimaschutzes</p> <p>KoBi 5.6 Zusammenstellung von Best-Practices Beispielen im Bereich der Energieeffizienz im Regionalverband Saarbrücken</p> <p>KoBi 5.9 Reporting</p> <p>KoBi 5.10 Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen</p> <p>usw.</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Aufgrund des Alters des integrierten Klimaschutzkonzepts war bisher keine Förderung von Seiten des Bundes im Rahmen des Programmes zur Nationalen Klimaschutzinitiative mehr möglich. Durch eine Änderung und Ergänzung der Förderrichtlinie eröffnet sich nunmehr doch eine Möglichkeit, das Klimaschutzmanagement (Personal- und Sachmittel) über drei Jahre mit 55% (für finanzschwache Kommunen) fördern zu lassen.</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.2	Vernetzung	Kurzfristig	3 Jahre					
Maßnahmen – Titel:									
Aktive Mitarbeit im Netzwerk der KSI Manager*innen des Saarlandes									
Ziel und Strategie:									
Ziel ist der aktive Austausch der KSI Manager*innen im Saarland und das aktive Bündeln/Zusammenführen von Wissen/Informationen für die tägliche Arbeit der*des KM.									
Ausgangslage:									
Die*Der KM des Regionalverbandes Saarbrücken soll durch die regelmäßige Teilnahme (halb-/jährliche Treffen) in die Lage versetzt werden, eigene Aktionen gezielt zu steuern und durch die bereits gemachten Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen Fehler bspw. in der Ansprache von Multiplikatoren etc. zu vermeiden.									
Beschreibung:									
Die KSI Manager*innen des Saarlandes treffen sich in regelmäßigen Abständen zu einem intensiven Austausch. Innerhalb dieses Austausches werden bspw. Erfolge aber auch Probleme im Bereich des Klimaschutzes in den einzelnen Kommunen dargestellt. Durch den intensiven Austausch wird es den Klimaschutzmanager*innen ermöglicht Kontakte zu knüpfen, von aufgetretenen Problemen zu lernen oder Erfolge aus anderen Kommunen auf die eigene Kommune zu übertragen. Die*Der KM des Regionalverbandes nimmt an diesen Treffen regelmäßig Teil.									
Initiator*in:									
Die regelmäßigen Treffen werden vom Referat F/3 Förderung des Klimaschutzes und der Erneuerbaren Energien des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr organisiert.									
Akteur*innen:									
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr und alle KSI Manager*innen des Saarlandes									
Zielgruppe:									
KSI Manager*in des Saarlandes									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Das Referat F/3 Förderung des Klimaschutzes und der Erneuerbaren Energien des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr lädt regelmäßig zu einem Austausch ein und die*der Klimaschutzmanager*in des Regionalverbandes Saarbrücken soll an jedem Treffen teilnehmen.									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
regelmäßige Teilnahmen an den Sitzungen									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Teilnahme an den Sitzungen									
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:									
Fahrkosten der*des KM									
Finanzierungsansatz:									
Die Fahrkosten werden über den Zuschuss des Fördergebers Projektträger Jülich bezuschusst									
Energie- und Treibhausgaseinsparung:									
Keine Angaben									
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?			Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?						

Keine Angaben	Keine Angaben
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Klimaschutzaktivitäten in den verschiedenen Kommunen werden durch den Austausch innerhalb der KSI Manager*innen des Saarlandes bekannt und positive Beispiele können in andere Kommunen übertragen werden.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>KoBi 5.6 Zusammenstellung von Best-Practices Beispielen im Bereich der Energieeffizienz im Regionalverband Saarbrücken</p> <p>KoBi 5.9 Reporting</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Die Treffen und der Austausch müssen sich nicht nur auf das Saarland beschränken, sondern auch an dem über die Energieagentur Rheinland-Pfalz organisierten Austausch der Klimaschutzmanager*innen.</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Kommunikation und Bildung	KoBl 5.3	Vernetzung	Kurzfristig	3 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Initiierung eines geförderten kommunalen Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes				
Ziel und Strategie:				
Ziel ist der aktive Austausch der Kommunen innerhalb des Regionalverbandes zu den Themen Energie- und RessourcEnEffizienz. Dazu plant der Regionalverband Saarbrücken gemeinsam mit möglichst allen Kommunen im Regionalverband die Beantragung von Fördermitteln für ein Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerk von Kommunen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) (Kommunale Netzwerke Richtlinie).				
Ausgangslage:				
Innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken gibt es 10 Städte und Gemeinden (Saarbrücken, Völklingen, Püttlingen, Heusweiler, Sulzbach, Riegelsberg, Quierschied, Kleinblittersdorf, Friedrichsthal, Großrosseln), die ihre Aktivitäten im Bereich der Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz strukturierter und vernetzter bündeln und so ein einheitliches Vorgehen erreichen wollen.				
Beschreibung:				
Mit Hilfe eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes will der Regionalverband Saarbrücken für sich und seine Kommunen als Netzwerkteilnehmer eine Plattform schaffen, um wichtige Themen in diesen Bereich zu besprechen, Lösungen zu finden und Maßnahmen umzusetzen. Das Netzwerk gewährleistet einen einfachen und strukturierten Einstieg in das kommunale Energiemanagement und damit die Ausschöpfung der nichtinvestiven Einsparpotenziale. Die Netzwerkteilnehmer können bei der Umsetzung investiver Energieeffizienzmaßnahmen von den Erfahrungen der anderen lernen. Sie reduzieren damit den eigenen Aufwand und vermeiden Fehler. Netzwerkmanager*innen und energietechnische Berater*innen begleiten die Kommunen als „Kümmerer“ und technische*r Ansprechpartner*innen mindestens für drei Jahre. Die im Rahmen der Netzwerkarbeit durchgeführten energietechnischen Beratungen und die Beschleunigung der Umsetzung investiver Maßnahmen stärken die regionale Wirtschaft. Das KM begleitet die Initiierung eines geförderten Energieeffizienznetzwerkes für den RV (RV + Kommunen) und fungiert nach erfolgreicher Antragsstellung als Schnittstelle zum externen Netzwerkmanagement, energietechnischen Beratung und den Netzwerkteilnehmer*innen (RV und Kommunen im RV).				
Initiator*in:				
Regionalverband Saarbrücken / Fachdienst 60				
Akteur*innen:				
KM, Vertreter*innen aus den Städten und Kommunen des RV Saarbrücken sowie Vertreter*innen des Regionalverbands, externe*r Netzwerkmanager*in, energietechnische*r Berater*in				
Zielgruppe:				
Kommunale Vertreter*innen im Bereich Energie- und RessourcEnEffizienz der Gemeinden und Städte die im Regionalverband Saarbrücken				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
Keine Angaben				
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:				
Erfolgreiche Gewinnung der Kommunen im RV und gemeinsame Antragsstellung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI)				

Gründung eines gemeinsamen kommunalen Energie- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes und Start mit dem 1. Netzwerktreffen aller Akteur*innen	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Hier entstehen Kosten für die Betreuung und fachliche Beratung (Netzwerkmanager*innen und energietechnische*r Berater*in) sowie Sachkosten (z.B. Netzwerkplattform, Kommunikationsmittel, Netzwerktreffen, Moderator*in) für den Betrieb eines kommunalen Energie- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes	
Finanzierungsansatz: Die Kosten des Regionalverbandes Saarbrücken (und der weiteren beteiligten Kommunen) werden über den Fördergeber Projektträger Jülich bezuschusst (60% bzw. 70%)	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Strom und Wärme	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Es wird von einer 3 % Einsparung im Strom- und Wärmebereich ausgegangen: 1.672,53 MWh/a (bezogen auf alle Kommunen im Regionalverband)	Es wird von einer 3 % Einsparung im Strom- und Wärmebereich ausgegangen: 559,19 t/a (bezogen auf alle Kommunen im Regionalverband)
Wertschöpfung: Klimaschutzaktivitäten in den verschiedenen Kommunen werden durch den Austausch innerhalb der KSI Manager*innen des Saarlandes bekannt und positive Beispiele können in andere Kommunen übertragen werden.	
Flankierende Maßnahmen: EnEff 1.5 Initiierung eines interkommunalen Energiecontrollings KoBi 5.9 Reporting	
Hinweise: Beispiel für ein bereits gefördertes Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerk auf Landkreisebene im Saarland: Projektseite des kommunalen Energieeffizienznetzwerkes im Landkreis St. Wendel	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.4	ÖA	Kurzfristig	3 Jahre					
Maßnahmen – Titel:									
Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes									
Ziel und Strategie:									
Die Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken soll für die Bürger*innen, die angeschlossenen Städte und Kommunen, die Gewerbetreibenden im Einzugsgebiet eine Anlaufstelle sein, für alle Themen rund um den Klimaschutz im Regionalverband Saarbrücken									
Ausgangslage:									
Der Regionalverband verfügt über eine moderne Internetpräsenz. Allerdings sollte das Themenfeld des Klimaschutzes innerhalb der Internetpräsenz mit noch mehr Inhalten für die betroffenen Zielgruppen aufwarten.									
Beschreibung:									
Die*Der KM bespricht mit dem zuständigen Referat 17 – IT-Referat: Informations- und Kommunikationstechnik welches für die Erstellung der Internetseite des RV verantwortlich ist, die wichtigsten Punkte aus Sicht des RV für den Ausbau der Internetpräsenz im Bereich des Klimaschutzes.									
Wichtige Tools sind hier bspw.:									
Erstellung einer Oberkategorie Klimaschutz des RV									
Verfügbarmachung eines Newsletters für die Bevölkerung (DSGVO konforme Anmeldung)									
Einbindung von sozialen Medien in die Kommunikation									
Verfügbarmachung von Fachinformationen für Bürger*innen, Kommunen, Unternehmen									
Des Weiteren bespricht die*der KM mit der Pressestelle des Regionalverbandes Saarbrücken, wie Newsletter etc. aufgebaut und mit welcher Häufigkeit diese versendet werden, um eine möglichst große Resonanz innerhalb der Zielgruppen zu erreichen.									
Initiator*in:									
KM									
Akteur*innen:									
KM, Referat 17 – IT-Referat: Informations- und Kommunikationstechnik, Presseabteilung des Regionalverbandes Saarbrücken									
Zielgruppe:									
Bürger*innen im Regionalverband Saarbrücken, Kommunen und Städte im Regionalverband Saarbrücken und darüber hinaus, Gewerbe und Unternehmen im Regionalverband Saarbrücken									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Die*Der KM stimmt sich mit dem Referat 17 sowie der Pressestelle des Regionalverbandes Saarbrücken ab und erarbeitet Vorlagen, Beispiele etc. wie das Thema Klimaschutz im Regionalverband „online“ präserter werden kann.									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Intern Abstimmung									
Umsetzung auf der Internetseite									

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:	
Aktualisierung der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken Erscheinen des ersten Newsletters zum Thema Klimaschutz im Regionalverband Saarbrücken	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	
Personalkosten (KM und Referat 17 und Pressestelle im RV) sowie Mittel aus dem Kommunikationsbudget der*des KM	
Finanzierungsansatz:	
Zuschuss von Seiten des Projektträger Jülich für Kommunikationsausgaben der*des KM	
Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
Hier kommt es wenn möglich indirekt zu Einsparungen	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.	Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.
Wertschöpfung:	
Klimaschutzaktivitäten die im Regionalverband Saarbrücken umgesetzt werden, werden durch die Präsentation auf der Internetseite für die Zielgruppen greifbar und können zu eigenen Umsetzungen (Installation PV etc.) führen.	
Flankierende Maßnahmen:	
EnEff 1.3 Initiierung von Weiterbildungsangeboten für Privathaushalte durch die Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken zu klimarelevanten Themen	
EnEff 1.4 Initiierung von Energie-Erleben Aktionen / Bildung für nachhaltige Entwicklung Aktionen für Kinder, Schüler*innen und junge Menschen im Regionalverband Saarbrücken durch eine Verlinkung von Events	
KoBi 5.5 Unterstützung des regionalen Handwerks: Aktive Bewerbung von Schulungsmaßnahmen für Handwerker*innen im Regionalverband Saarbrücken in bspw. den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz etc. über die Kommunikationsplattformen des Regionalverbandes	
KoBi 5.6 Zusammenstellung von Best-Practices Beispielen im Bereich der Energieeffizienz im Regionalverband Saarbrücken	
KoBi 5.7 Integration Energieeffizienz in regionale Wirtschaftsnetzwerke	
KoBi 5.8 Die*Der Klimaschutzmanager*in begleitet für den Regionalverband Saarbrücken den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Privatdächern im Einzugsgebiet des Regionalverbandes	
KoBi 5.9 Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen	
Hinweise:	
Beispiel für eine kommunale Internetpräsenz, die sich an diverse Akteur*innen in der Kommune richtet: Internetauftritt der Stadt Wiesbaden im Bereich des Klimaschutzes	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.5	ÖA	Kurzfristig	3 Jahre					
Maßnahmen – Titel:									
Unterstützung des regionalen Handwerks: Aktive Bewerbung von Schulungsmaßnahmen für Handwerker*innen im Regionalverband Saarbrücken in bspw. den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz etc. über die Kommunikationsplattformen des Regionalverbandes									
Ziel und Strategie:									
Die*Der KM unterstützt über seine Kommunikationswege, die bereits durch den Regionalverband Saarbrücken begonnenen Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer des Saarlandes (bspw. Hände hoch fürs Handwerk etc.).									
Ausgangslage:									
Innerhalb des Regionalverbandes ist es wichtig, für viele Themen im Bereich des Klimaschutzes gut ausgebildete und fortgebildete Handwerksbetriebe zu haben. Themen sind hier bspw. Erneuerbare Energien im Bereich der Wärmeerzeugung, aktuelle Vorgaben im Bereich von Sanierungen durch das Gebäudeenergiegesetz oder aber auch die eigentlichen Handwerksbetriebe zukunftsfähig zu machen. Der RV unterstützt die Handwerkskammer des Saarlandes schon seit längerem bei diversen Aktionen in diesen Bereichen.									
Beschreibung:									
Die*Der KM führt zusammen mit den Ansprechpartner*innen im Fachdienst 60, die bereits begonnenen Aktivitäten und den Austausch mit den Kampagnen der HWK (insb. Hände hoch fürs Handwerk) und anderen Verbänden und Landesinitiativen fort und nutzt seine Kommunikationswege, um noch mehr Aufmerksamkeit für diese Themen zu erzeugen.									
Initiator*in:									
KM und Fachdienst 60									
Akteur*innen:									
KM und Fachdienst 60, Handwerkskammer des Saarlandes, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum									
Zielgruppe:									
Handwerksbetriebe mit diversen Fachrichtungen im Regionalverband Saarbrücken									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Die*Der KM stimmt sich mit dem Fachdienst 60 sowie den Ansprechpartnern bei der Handwerkskammer des Saarlandes ab, wie er diverse Aktionen für den Bereich Klimaschutz und Handwerk unterstützen kann. Die Aktionen sollen über den gesamten Förderzeitraum stattfinden.									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Intern Abstimmung									
Umsetzung von Aktionen									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
Diverse Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der*dem KM geplant, beworben und durchgeführt									
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:									
Personalkosten (KM und Fachdienst 60) sowie Mittel aus dem Kommunikationsbudget der*des KM									
Finanzierungsansatz:									
Zuschuss von Seiten des Projektträger Jülich für Kommunikationsausgaben der*des KM									

Energie- und Treibhausgaseinsparung:	
hier kommt es wenn möglich indirekt zu Einsparungen	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.	Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.
Wertschöpfung:	
Durch den Wissenstransfer innerhalb der Handwerksbetriebe im Regionalverband Saarbrücken wird neues Knowhow gebildet. Dadurch wird Kapital durch Aufträge von Kund*innen für die Handwerksbetriebe im RV gehalten. Auch durch die Möglichkeit Handwerksbetriebe im Bereich der Energieeffizienz zu informieren und zu unterstützen (Modernisierung Fuhrpark, Modernisierung Maschinenpark etc.) wird mittel- bis langfristig die Wirtschaftskraft in der Region erhalten.	
Flankierende Maßnahmen:	
KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes	
KoBi 5.6 Zusammenstellung von Best-Practices Beispielen im Bereich der Energieeffizienz im Regionalverband Saarbrücken	
Hinweise:	
Beispiel für bereits begonnen Aktivitäten der Handwerkskammer des Saarlandes: Artikel über die Verlängerung der Mittelstandsinitiative der Handwerkskammer des Saarlandes	
Beispiel für Aktivitäten des Regionalverbandes Saarbrücken und der Handwerkskammer des Saarlandes: Beispiele im Bereich des Klimaschutzes für Handwerker*innen	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.6	ÖA	Mittelfristig	4 – 7 Jahre					
Maßnahmen – Titel:									
Zusammenstellung von Best-Practice-Beispielen im Bereich der Energieeffizienz im Regionalverband Saarbrücken									
Ziel und Strategie:									
Die*Der KM sammelt Best-Practice Beispiele in allen klimarelevanten Bereichen (Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Mobilität etc.) innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken und macht diese der Öffentlichkeit zugänglich.									
Ausgangslage:									
Viele Energieeffizienzmaßnahmen, sei es im Privaten, der Kommune oder im Gewerbe- bzw. Industriebereich sind einer breiteren Öffentlichkeit nicht bekannt.									
Beschreibung:									
Innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken gibt es durch Kommunen, Städte, Privatpersonen, Gewerbe und Industrie viele, positive Beispiele wie durch diverse Maßnahmen im bspw. Energieeffizienzbereich Klimaschutz geleistet wird. Die*Der KM soll Beispiele zusammentragen und einer breiten Öffentlichkeit (sei es über Newsletter-Artikel, Führungen etc.) bekannt machen									
Initiator*in:									
KM									
Akteur*innen:									
KM, Pressestelle des RV, kommunale Akteur*innen, Privatleute, Gewerbe und Industrie im Regionalverband									
Zielgruppe:									
Kommunale Akteur*innen, Privatleute, Gewerbe und Industrie im Regionalverband									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Die*Der KM nutzt sein aufgebautes Netzwerk und verfügbar gemachtes Wissen von Netzwerkpartner*innen um Best-Practice Beispiele zu sammeln, aufzuarbeiten und über diverse Kanäle (Newsletter, Webseite des RV, Social Media etc.) einer breiten Zielgruppe zur Verfügung zu stellen. Das Projekt sollte mittelfristig (frühestens nach 3 Jahren) begonnen werden.									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
Die*Der KM hat mittelfristig eine Datenbank mit Best Practice Beispielen erstellt und im Rahmen von Öffentlichkeitskampagnen diverse Beispiele Vor-Ort oder digital vorgestellt.									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Sammeln von Best-Practice Beispielen									
				Veröffentlichung der Beispiele					
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:									
Personalkosten KM									
Finanzierungsansatz:									
Personalkosten des Regionalverbandes									
Energie- und Treibhausgaseinsparung:									
hier kommt wenn möglich indirekt zu Einsparungen									

<p>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.</p>	<p>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.</p>
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Durch den Wissenstransfer innerhalb der Best-Practice Beispiele kann es in diversen Bereichen (Kommune, Privat, Gewerbe und Industrie) zu Nachahmungseffekten kommen, so dass die lokale Wirtschaft Aufträge in diversen Gewerken erhält.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>KoBi 5.2 Aktive Mitarbeit im Netzwerk der KSI Manager*innen des Saarlandes</p> <p>KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes</p> <p>KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes</p> <p>KoBi 5.5 Unterstützung des regionalen Handwerks: Aktive Bewerbung von Schulungsmaßnahmen für Handwerker*innen im Regionalverband Saarbrücken in bspw. den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz etc. über die Kommunikationsplattformen des Regionalverbandes</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Beispiel für Sichtbarmachung von Best-Practice Beispielen im Rahmen des Klimaschutzes: Best-Practice Beispiele innerhalb des Bistums Trier</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Kommunikation und Bildung	KoBl 5.7	Kommunikation und Bildung	Kurzfristig	3 Jahre
Maßnahmen– Titel:				
Integration Energieeffizienz in regionale Wirtschaftsnetzwerke				
Ziel und Strategie:				
<p>Integration und Verstetigung der bestehenden Netzwerke zum Thema Energieeffizienz. Energieeffizienz wird hierbei auf alle Aspekte der Energienutzung angewendet: Gebäudeenergie und Prozessenergie. Die Hauptformen Wärme und Strom werden durch weitere Energieformen wie Druckluft, Dampf, Brennstoffe, Treibstoffe ergänzt.</p> <p>Ideen, Planungen oder Entwicklungsvorhaben im Bereich der Energieeffizienz, initiiert von KMUs und Großunternehmen aus den Sektoren Handel, Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen, sollen im Rahmen der Netzwerkaktivitäten des Klimaschutzmanagements unterstützt werden. Darüber hinaus sollten umfassende Förder- und Beratungsangebote zum Thema Energieeffizienz in den Netzwerken verortet werden. Hauptziele der Maßnahme sind wie folgt:</p> <p>Standortattraktivität hervorheben</p> <p>Standortattraktivität fördern</p> <p>Fachkräfteverfügbarkeit sichern</p> <p>Kräfte bündeln</p>				
Ausgangslage:				
<p>Um die ambitionierten Umweltziele des Klimaschutzkonzeptes des RV SB zu erreichen, müssen auch die Unternehmen im RV ihren Beitrag leisten. Neben dem Bereich Verkehr liegt hier der Schlüssel des Erfolgs. Im RV soll es daher den Unternehmen durch Beratung und gegenseitigem Lernen Zugang zu Förderprogrammen und Initiativen mit Fokus auf Senkung der spezifischen Energieverbräuche zu ermöglichen. Produktionsprozesse oder auch Firmengebäude sind zu optimieren und somit Emissionen zu reduzieren. Der wirtschaftliche Umgang mit Energie und unserer Umwelt ist für Unternehmen ein langfristiger Erfolgsfaktor, denn betriebliche Investitionen in nachhaltige Maßnahmen zahlen sich in vielfältiger Weise aus.</p>				
Beschreibung:				
<p>Die Intention der Vernetzung ist, gemeinschaftlich die Wirtschaftskraft und damit die Zukunftsfähigkeit der Region Saarbrücken zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen sollen in Netzwerken regionale Wirtschaftsakteur*innen zusammengeführt und ihnen eine Plattform zum gegenseitigen Austausch geboten werden. Dies soll Synergien schaffen, um letztlich zweckdienliche Projekte zu initiieren, zu unterstützen oder selbst durchzuführen.</p> <p>Das wirtschaftliche Potenzial für mehr Klimaschutz und Energieeffizienz in deutschen Unternehmen ist riesig. Mit derzeit rentablen Technologien können erhebliche Energiekosten eingespart, die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und Treibhausgas-Emissionen vermindert werden. Die Wirtschaftsförderung setzt Impulse in der Beratung zu den Themen Innovation, Energieeffizienz und Klimaschutz.</p> <p>Der RV SB als Initiator und Moderator des Themas Energieeffizienz hat dabei ausschließlich unterstützende und fördernde Funktion und wird die Vernetzung zu Akteur*innen in der Region übernehmen. Im Sinne der Netzwerk- und Bündelungsfunktion soll der RV die bestehenden wirtschaftsfördernden Aktivitäten und Netzwerke einbinden, stärken und in ihrer Wirkung hebeln. Thematische Arbeitskreise könnten im Rahmen der Maßnahme konkretisiert und in die Netzwerke implementiert werden.</p>				
Initiator*in:				
Klimaschutzmanager*in und Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken (Oberbürgermeister*in, Bürgermeister*innen, Bauamt, Kommunales Liegenschaftsamt, GIU, Gebäudemanagementbetrieb),				

Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V.																																																			
Akteur*innen: RV Saarbrücken, Saar.is, gwSaar Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Saar mbH, GIU, SHS Strukturholding Saar GmbH, IHK, Ökoprofit Energieeffizienznetzwerk, ARGE Solar, IZES gGmbH (Bundes- und EU-Forschung)																																																			
Zielgruppe: Wirtschaftsunternehmen im Regionalverband (Handwerk, Dienstleistung, Handel, Industrie)																																																			
Handlungsschritte und Zeitplan: Zeitplan: Die Umsetzung der Maßnahme dauert weniger als 3 Jahre. Danach sollte das Thema Energieeffizienz in den Netzwerken verankert und bereits Projekte im Wirtschaftssektor umgesetzt sein oder sich in der Umsetzung befinden.																																																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2021</th> <th>2022</th> <th>2023</th> <th>2024</th> <th>2025</th> <th>2026</th> <th>2027</th> <th>2028</th> <th>2029</th> <th>2030</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Planung der Fortführung bestehender Netzwerke</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td colspan="9">Umsetzung von Projekten im Bereich Energieeffizienz</td> </tr> <tr> <td></td> <td colspan="9">Beratungsangebote und Consulting für Energieeffizienzmassnahmen in den Netzwerken fest verankert</td> </tr> <tr> <td></td> <td colspan="9">Stetige Vernetzung & Austausch unter den Akteur*innen – Moderation RV SB</td> </tr> </tbody> </table>		2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	Planung der Fortführung bestehender Netzwerke											Umsetzung von Projekten im Bereich Energieeffizienz										Beratungsangebote und Consulting für Energieeffizienzmassnahmen in den Netzwerken fest verankert										Stetige Vernetzung & Austausch unter den Akteur*innen – Moderation RV SB								
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030																																										
Planung der Fortführung bestehender Netzwerke																																																			
	Umsetzung von Projekten im Bereich Energieeffizienz																																																		
	Beratungsangebote und Consulting für Energieeffizienzmassnahmen in den Netzwerken fest verankert																																																		
	Stetige Vernetzung & Austausch unter den Akteur*innen – Moderation RV SB																																																		
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Thema Energieeffizienz in bestehenden Wirtschafts-Netzwerken etabliert Mindestens 100 Unternehmen sind in Netzwerken aktiv Mindestens 10 Projekte im Bereich Energieeffizienz wurden umgesetzt																																																			
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Keine Kosten, die über die laufenden Personalkosten (Klimaschutzmanager*in) hinausgehen. Ggf. Honorare für externe Berater*innen und Consultants																																																			
Finanzierungsansatz: Förderung von Beratungen von Energieeffizienzmassnahmen u.a. durch Förderprogramme der Kommunalrichtlinie. Umsetzung von Energieeffizienzmassnahmen mittels KfW Förderprogrammen. Einwerbung von Bundes- und EU-Fördermitteln im Rahmen von Forschungsprojekten zum Thema Energieeffizienz																																																			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Bis zu 35% Einsparung im Bereich Wärme und Strom möglich.																																																			
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? Max. Einsparung von 3.600 MWh/a in nicht-kommunalen Sektoren des Regionalverbandes Saarbrücken, vorrangig GHD und Industrie. Realistisch sind hiervon 35% Einsparung im GHD und Industriesektor.	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet? Max. Einsparung von 470.000 t CO _{2-eq} /a in nicht-kommunalen Sektoren des Regionalverbandes Saarbrücken, vorrangig GHD und Industrie. Realistisch sind hiervon 35% Einsparung im GHD und Industriesektor																																																		
Wertschöpfung: Kostensenkung und Wettbewerbsvorteile. Wertschöpfung bei lokalen Handwerker*innen und Energieeinspar-Contracting-Dienstleistern bei der Projektrealisierung. Besicherung des Industriestandortes Saarland und Etablierung von technologischen Innovationen im Bereich der																																																			

Energieeffizienz mit regionalen Unternehmen.

Flankierende Maßnahmen:

Öffentlichkeitsarbeit für Akzeptanzerhöhung von Energieeffizienzmaßnahmen mit Fokus auf Finanzierung und Zuführung von Beratungsleistungen. Initiierung von Multiplikatoren-Effekten im Bereich der Projektrealisierung in anderen Landkreisen des Saarlandes durch Ausweitung der Netzwerkaktivitäten und Einbindung der Arbeiten in die ÖA-Arbeiten des RV SB.

Hinweise:

[Wirtschaftsförderungsgesellschaft St. Wendeler Land mbH](#)

[EE-net Saar Das Energieeffizienz-Netzwerk für das Saarland](#)

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.8	ÖA	Langfristig	fortlaufend
Maßnahmen – Titel:				
Die*Der Klimaschutzmanager*in berät für den Regionalverband Saarbrücken den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Privaddächern im Einzugsgebiet des Regionalverbandes				
Ziel und Strategie:				
Der Regionalverband hofft durch eine Begleitung/Unterstützung durch die*den KM den privaten (und ggfs. auch gewerblichen) Ausbau von Photovoltaikanlagen im Regionalverband vorantreiben zu können.				
Ausgangslage:				
2011 hat der Regionalverband eine Potentialanalyse über den möglichen PV Ausbau innerhalb des Regionalverbandes in Auftrag gegeben. Für alle Städte und Gemeinden wurden (zwischen Mai und Herbst 2010) in dem internetbasierten Solarkataster Potenziale auf privaten Hausdächern und auf Großdachflächen visualisiert. Das Ergebnis war, dass ca. 200 MWpeak durch die Nutzung von Photovoltaik-Großdächanlagen auf 1.617 Objekten und zusätzliche 400 MWpeak an Photovoltaik-Kleindächanlagen auf 61.210 Objekten möglich wären. Sicherlich hat sich der Ausbau seit 2011 verstärkt, dennoch sollte weiteres Potenzial ausgeschöpft werden.				
Beschreibung:				
Die*Der KM unterstützt private Investoren durch sein Netzwerk oder durch die Bereitstellung von Informationen bei der Planung eigener PV-Anlagen. Er hilft bei Bedarf durch die aktive Vernetzung von Energiegenossenschaften und privaten Dachflächenbesitzern, um eine mögliche Umsetzung von PV-Anlagen zu beschleunigen.				
Initiator*in:				
KM				
Akteur*innen:				
KM, Privathaushalte, Energiegenossenschaften, Stadtwerke				
Zielgruppe:				
Privathaushalte				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
Die*Der KM nutzt sein aufgebautes Netzwerk, um bei Bedarf privaten Dachflächenbesitzern Hilfestellungen anbieten zu können. Die Maßnahme ist mittel- bis langfristig angelegt, da der Regionalverband keinen direkten Einfluss auf Umsetzbarkeit von privaten PV-Anlagen hat.				
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:				
Weiterer Zubau von freien Dachflächen im Regionalverband mit PV-Anlagen Die*Der KM spricht jedes Jahr mit den zuständigen Netzbetreibern im RV über die Zubauquote.				
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:				
Personalkosten KM				
Finanzierungsansatz:				
Förderung der Stelle der*des KM durch Projektträger Jülich in den ersten 36 Monaten				
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Strom				
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?		Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?		

<p>Ziel soll es sein in den ersten Jahren der Begleitung 100 neue private PV-Anlagen zu initiieren. Dies entspricht einer installierten Leistung von ca. 50-70 kWp. Dies bedeutet es könnten im privaten Bereich ca. 50 MWh/a eingespart werden.</p>	<p>Ziel soll es sein in den ersten Jahren der Begleitung 100 neue private PV-Anlagen zu initiieren. Dies entspricht einer installierten Leistung von ca. 50 kWp. Dies bedeutet es könnten im privaten Bereich ca. 23,35 t CO₂-eq/a eingespart werden.</p>
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Durch das Zusammenbringen von regionalen Akteur*innen ist gewährleistet, dass es bei der Umsetzung zu einer regionalen Wertschöpfung kommt.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>EnEff 1.3 Initiierung von Weiterbildungsangeboten für Privathaushalte durch die Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken zu klimarelevanten Themen</p> <p>KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes</p> <p>KoBi 5.5 Unterstützung des regionalen Handwerks: Aktive Bewerbung von Schulungsmaßnahmen für Handwerker*innen im Regionalverband Saarbrücken in bspw. den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz etc. über die Kommunikationsplattformen des Regionalverbandes</p> <p>KoBi 5.6 Zusammenstellung von Best-Practices Beispielen im Bereich der Energieeffizienz im Regionalverband Saarbrücken</p> <p>KoBi 5.9 Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>Studie Solardachkataster Regionalverband Saarbrücken: Solardachkatasterstudie des Regionalverbandes Saarbrücken</p> <p>Hemmnisse:</p> <p>Der Regionalverband Saarbrücken hat keine direkte Einflussmöglichkeit, um den privaten PV Zubau zu beschleunigen.</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:					
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.9	ÖA	Kurzfristig	3 Jahre					
Maßnahmen – Titel:									
Jährliches Reporting an die Gremien des Regionalverbandes Saarbrücken									
Ziel und Strategie:									
Durch die Arbeit der*des Klimaschutzmanagerin*Klimaschutzmanagers im Regionalverband Saarbrücken entstehen viele positive Aktionen, Einflüsse und Impulse. Aber auch Hemmnisse können in diesem Bereich entstehen. Durch ein jährliches Reporting seiner Aktivitäten und Erfahrungen berichtet die*der Klimaschutzmanager*in den entscheidenden Gremien von seinen Erfahrungen und Ergebnissen der verschiedenen Handlungsfelder.									
Ausgangslage:									
Da die Stelle einer*eines Klimaschutzmanagerin*Klimaschutzmanagers erst noch geschaffen wird, ist eine allumfassende Informationsbereitstellung im Bereich der Klimaschutzaktivitäten momentan nicht vorhanden.									
Beschreibung:									
Die*Der KM bereitet gegen Ende jedes Jahres einen Bericht über die bis dahin erfolgten oder auch noch kommenden Klimaschutzaktivitäten vor. Diesen Bericht oder die wichtigsten Auszüge daraus stellt er in den verschiedensten Gremien innerhalb des Regionalverbandes Saarbrücken vor. Der Bericht (Kurzfassung) wird aber auch über die diversen Kommunikationswege des Regionalverbandes Saarbrücken öffentlich zugänglich gemacht.									
Initiator*in:									
KM									
Akteur*innen:									
KM, diverse Fachdienste innerhalb des Regionalverbandes									
Zielgruppe:									
Gremien des Regionalverbandes Saarbrücken: Regionalverbandsversammlung und Fachausschüsse (Ausschuss für Regionalentwicklung, Umwelt und Planung, Volkshochschulbeirat, Bürgermeisterbesprechung, Schulausschuss, Schul- und Bauausschuss).									
Kommunen und kommunale Vertreter (Bürgermeister*innen, Amtsleiter*innen, Mandatsträger*innen)									
Unternehmen und Verbände									
Bürger*innen des Regionalverbandes Saarbrücken									
Handlungsschritte und Zeitplan:									
Die*Der KM stellt jeweils für das letzte Quartal eines Jahrs einen Bericht über seine Aktivitäten zusammen									
Die Erkenntnisse werden den jeweiligen Gremien jedes Jahr präsentiert									
Die Erkenntnisse werden der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt									
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:									
Vorstellung des Berichtes in den Gremien									
Veröffentlichung über die Kommunikationswege des Regionalverbandes Saarbrücken									
2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Jährliche Vorstellung des Berichtes									
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:									

Personalkosten KM	
Finanzierungsansatz: Förderung der Stelle der*des KM durch Projektträger Jülich in den ersten 36 Monaten	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Indirekte Einsparungen möglich	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.	Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.
Wertschöpfung: Klimaschutzaktivitäten, die im Regionalverband Saarbrücken umgesetzt werden, werden durch die Präsentation auf der Internetseite etc. für die Zielgruppen greifbar und können zu eigenen Umsetzungen (Installation PV etc.) führen.	
Flankierende Maßnahmen: Alle Maßnahmen aus dem integrierten Klimaschutzkonzept	
Hinweise: Keine Angaben	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Kommunikation und Bildung	KoBI 5.10	Vernetzung	Kurzfristig	3 Jahre
Maßnahmen – Titel:				
Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen				
Ziel und Strategie:				
Die*Der KM hilft regionalen Partner*innen ihre Klimaschutzbemühungen öffentlich darzustellen. Ebenso präsentiert die*der KM auf diversen Messen und Veranstaltungen die Klimaschutzbemühungen des Regionalverbandes Saarbrücken.				
Ausgangslage:				
Innerhalb des Regionalverbandes und darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Messen, Veranstaltungen etc. auf denen regionale Partner*innen des Regionalverbandes Saarbrücken ihre Aktivitäten im Bereich des Klimaschutzes vorstellen. Eine gemeinsame Strategie zur Präsentation dieser Maßnahmen, um diese in diversen Kommunikationstools zu bewerben, ist sinnvoll.				
Beschreibung:				
Die*Der KM bespricht mit regionalen Partner*innen, wie der Regionalverband diese bei Veranstaltungen unterstützen kann (Kommunikation) und ist auf diversen Veranstaltungen als Repräsentant des Regionalverbandes Saarbrücken Vorort und stellt dort die Klimaschutzbemühungen des Regionalverbandes vor.				
Initiator*in:				
KM				
Akteur*innen:				
KM, regionale Partner*innen, Kommunen				
Zielgruppe:				
Privathaushalte, Kommunen, Gewerbe und Industrie				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
Die*Der KM nutzt sein aufgebautes Netzwerk, um auf die regionalen Partner*innen zuzugehen und um ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, über die Kommunikationsplattformen des Regionalverbandes für ihre Veranstaltungen zu werben.				
Erfolgsindikatoren/Meilensteine:				
Die*Der KM bewirbt über die Kommunikationsplattformen des RV Veranstaltungen und ist selbst auf diversen Veranstaltungen, Messen etc. im Namen des Regionalverbandes Saarbrücken vor Ort.				
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:				
Personalkosten KM				
Finanzierungsansatz:				
Förderung der Stelle der*des KM durch Projektträger Jülich in den ersten 36 Monaten				
Energie- und Treibhausgaseinsparung:				
Indirekte Einsparungen möglich				
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?		Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?		
Hier sind keine realistischen Endenergieeinsparungen zu benennen.		Hier sind keine realistischen THG-Einsparungen zu benennen.		

Wertschöpfung:

Durch die Teilnahme des Regionalverbandes an lokalen Messen, Fachveranstaltungen etc. wird der lokale Wissenstransfer im Einzugsgebiet aber auch darüber hinaus gestärkt und erweitert.

Flankierende Maßnahmen:

KoBi 5.2 Aktive Mitarbeit im Netzwerk der KSI Manager*innen des Saarlandes

KoBi 5.3 Initiierung eines geförderten Energieeffizienz- und RessourcEnEffizienz Netzwerkes

KoBi 5.4 Ausbau der Internetpräsenz des Regionalverbandes Saarbrücken um die Themen im Bereich des Klimaschutzes

KoBi 5.9 Unterstützung von regionalen Klimaschutzveranstaltungen

Hinweise:

Keine Angaben

Handlungsfeld:	Maßnahmen-Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Querschnittsthemen	Q 6.1	Ordnungsrecht	Mittelfristig	3 Jahre
Maßnahmen - Titel				
Verstärkung der Aspekte von Klimaschutz und Klimaanpassung im Flächennutzungsplan (FNP)				
Ziel und Strategie:				
Das Ziel ist es, Klimaschutzvorgaben verstärkt in der Bebauungsplanung zu berücksichtigen. Hierzu sollen seitens des Regionalverbands Aspekte von Klimaschutz und Klimaanpassung im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten im Flächennutzungsplan berücksichtigt werden.				
Ausgangslage:				
Der Regionalverband Saarbrücken ist für die Flächennutzungsplanung zuständig und setzt somit den Rahmen für die Bebauungsplanung in den Städten und Gemeinden des Regionalverbands. Der Landentwicklungsplan im Saarland, an dem sich der Flächennutzungsplan orientiert, wird derzeit neu aufgestellt. Somit muss der FNP in den nächsten Jahren überarbeitet werden.				
In der Klimaschutznovelle des BauGB vom 22.07.2011 wurde zur Konkretisierung des Klimaschutzzieles festgelegt, dass Bauleitpläne „dem Klimaschutz und der Klimaanpassung“ (§ 1 Abs. 5 Satz 2) Rechnung tragen sollen. Insbesondere Regelungen zur Unterstützung des Einsatzes erneuerbarer Energien, der Energieeinsparung und der Energieeffizienz stehen im Vordergrund. In der aktuellen Fassung des FNPs im Gebiet des RVS werden bereits acht Konzentrationszonen für Windenergieanlagen mit insgesamt 162 ha ausgewiesen.				
Beschreibung:				
Eine klimagerechte Flächennutzung berücksichtigt die Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung der Energie (§ 1 Abs. 6 Nr. 7f BauGB). In Flächennutzungsplänen können „die Anlagen, Einrichtungen und sonstigen Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, insbesondere zur dezentralen und zentralen Erzeugung, Verteilung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder Kraft-Wärme-Kopplung“ (§ 5 Abs. 2b BauGB) dargestellt werden.				
Zu dem Thema Energie soll auch die klimagerechte Mobilität mitberücksichtigt werden, vor allen mit dem Ziel öffentlichen Personalverkehr, Fahrrad- und Fußverkehr auszubauen. Auch Teiländerungen in Bezug auf Gewerbegebiete sollten vor dem Hintergrund des Klimawandels überprüft werden.				
Der RV kann einen Kodex bzw. eine Selbstverpflichtung über die Flächennutzungsplanung Klimaschutz- und Klimafolgenprojekten aufstellen:				
Nutzung und Flächenvorsorge für erneuerbare Energieanlagen (v.a. Fotovoltaik und Wind)				
Strategische Zielsetzung und Leitlinien der Flächenausweisung im Sinne des Klimaschutzes bei Wärme				
Gewerbegebiete mit Abwärmenutzung in der Nähe von Industriegebieten (Standortvorteil in Bezug auf die Nutzung ‚günstiger‘ Wärme)				
Vorrangflächen für Fahrradautobahnen				
Initiator*in:				
Regionalverband Saarbrücken				
Akteur*innen:				
Landesregierung, Kommunen				
Zielgruppe:				
Kommunen, Verwaltung des Regionalverbands Saarbrücken, Industrie/Gewerbe, Betreiber der Fernwärmenetze, Anlagetreiber für Erneuerbare Energie, Energiegenossenschaften				
Handlungsschritte und Zeitplan:				
Überarbeitung des FNP zusammen mit den Kommunen hinsichtlich Klimaschutz, evtl. auch: Vergabe				

<p>eines externen Auftrages zur Überarbeitung</p> <p>Erstellung eines Kodex mit Kriterien für mehr Klimaschutz</p> <p>Implementierung des Kodex bei der Aufstellung bzw. Teiländerung des FNPs</p>	
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Ein Vorschlag für eine Überarbeitung des FNPs ist erarbeitet und mit den Kommunen abgestimmt</p> <p>Kriterien für mehr Klimaschutz und Reaktionen auf Klimafolgen werden nach und nach im FNP umgesetzt und verabschiedet</p>	
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Geringe zusätzliche Kosten, evtl. externe Beauftragung zur Überarbeitung des FNPs</p>	
<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>Eigenmittel des Regionalverbands</p>	
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Energie- und Treibhausgase werden indirekt eingespart – können aber nicht quantifiziert werden.</p>	
<p>Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Keine Angaben</p>	<p>Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?</p> <p>Keine Angaben</p>
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Eine Bauleitplanung, die Klimaschutzaspekte gleichwertig berücksichtigt, begünstigt insbesondere den Ausbau der erneuerbaren Energien (z.B. die Entstehung von Windenergie- und Freiflächen-Photovoltaikanlagen) und führt somit indirekt zu einer regionalen Wertschöpfung.</p>	
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>EE 2.3 PV auf Freifläche, die PV-FFA Studie 2011-2013 fortschreiben und umsetzen</p> <p>EE 2.4 Winddialoge zur Steigerung der Akzeptanz von Windkraft mit dem Ziel der Errichtung neuer Anlagen</p> <p>EE 2.6 Einwerbung von Fördergeldern zur Konzeption einer integrierten Wärmeplanung im Regionalverband Saarbrücken</p>	
<p>Hinweise:</p> <p>UBA 2013: Klimaschutz in der räumlichen Planung: Gestaltungsmöglichkeiten der Raumordnung und Bauleitplanung Kurzdokumentation der Fallstudien</p>	

Handlungsfeld:	Maßnahmen- Nummer:	Maßnahmen-Typ:	Einführung der Maßnahme:	Dauer der Maßnahme:
Querschnittsthemen	Q 6.2	Technische Maßnahme	Kurzfristig	fortlaufend
Maßnahmen – Titel:				
Leerstandskataster von privaten und kommunalen Wohngebäuden im Regionalverband Saarbrücken				
Ziel und Strategie:				
<p>Ziel ist die Erfassung des Leerstandes für jedes Gebäude im RV SB, um Leerstände gezielt in die Wiedernutzung zu bringen und damit (unnötigen) Neubau zu vermeiden. Hierbei werden keine Baulücken auf Grundstücken erfasst, sondern ausschließlich der Leerstand im Wohnungsbestand.</p> <p>Die Daten dienen der Analyse zu Ursächlichkeiten und der Erarbeitungen von Konzepten zur Minimierung des Leerstandes. Die Erkenntnisse werden in der Raum- und Stadtplanung genutzt, z.B. in Stadtteilkonzepten, Verkehrskonzepten, Wirtschaftsentwicklungskonzepten. Die Daten werden anonymisiert und aggregiert, z.B. auf Wohnblöcke, der Öffentlichkeit zugänglich sein, um den Diskurs in Hinblick auf die Stadtteil-Vitalisierung, Gentrifizierungsentwicklung etc. zu stimulieren. Des Weiteren dient das Kataster als Entscheidungshilfe für politische Gremien und unterstützt die Verwaltung bei der Sensibilisierung der Politik für Handlungsbedarf. Das Tool soll einfach bedienbar sein, um somit ohne gesonderte Schulung eine Nutzung für alle relevanten Akteur*innen zu ermöglichen. Zusätzliche Funktionalitäten, wie z.B. Visualisierung der Bevölkerungsalterstruktur könnten integriert werden. Es kann entsprechend als Frühwarnsystem anzeigen, in welchen Quartieren/Ortsteilen die Leerstände kritische Grenzen erreichen. Weitere Funktionalitäten des Katasters betreffen die Erfolgskontrolle von Maßnahmen. Hierzu gehören auch „weiche“ Maßnahmen, wie z.B. die beratende Unterstützung bei der Wohnraumaufwertung durch energetischen Sanierung oder Weitervermietung.</p>				
Ausgangslage:				
<p>Aktuell besitzt der RV SB kein Leerstandskataster. Nach Destatis bestand im Saarland im Jahr 2018 eine Leerstandsquote von 11,1%. Mehr als jede vierte Kommune im Saarland hat keinerlei Erkenntnisse über ihren Wohnungsleerstand – insbesondere auf die vielen Häuser im Privatbesitz haben die Gemeinden keinen Einblick und direkten Zugriff. Zur Unterstützung des Ziels der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, die Flächenneuanspruchnahme auf 30 Hektar pro Tag zu reduzieren, und vor dem Hintergrund des demographischen Wandels hat auch die Bauleitplanung einen Beitrag zu leisten. Zu diesem Zweck soll ausdrücklich geregelt werden, dass die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen soll.</p>				
Beschreibung:				
<p>Zuerst muss eine Institution als Träger des Leerstandskatasters (z.B. das Katasteramt des RV SB) definiert und personalisiert werden. Entsprechende technische Infrastruktur ist ebenfalls bereitzuhalten. Das Kataster sollte GIS-Daten und Melderegisterdaten verschneiden. Die Daten beinhalten ebenfalls Alter und Anzahl der gemeldeten Personen pro Wohneinheit (Empfehlung: zuvor Abgleichen der Straßennamen und Hausnummern zwischen Gemeinde und Katasteramt). Ebenfalls sollte die Baustruktur integriert werden (Baualtersklasse, Denkmalschutz, Sanierungen, bauliche Besonderheiten wie Balkone, Aufzüge, Keller, etc. um die Wohnqualität ebenfalls definieren zu können). Die Daten, insbesondere Leerstände könnten durch die Gemeinden verifiziert und verdichtet werden. Hierzu können ggf. externe Dienstleister oder über Amtsblätter die Öffentlichkeit integriert werden. Die finalen Daten werden durch das Katasteramt validiert und in das System eingepflegt. Hierbei könnten folgende Datensätze genutzt werden:</p> <p>Adressen ohne Einwohnermeldedaten zum Auffinden von Leerständen</p> <p>Adressen mit Kindern unter 6, unter 10 und unter 18 Jahren</p> <p>Adressen mit Bewohnern ab 50 bis 69 (inkl. Ältere)</p> <p>Adressen mit ausschließlich über 70-, bzw. 85-jährigen Bewohnern</p> <p>Adressen von Einpersonenhaushalten</p> <p>Die Einwohnermeldedaten sollten jährlich durch das Katasteramt aktualisiert werden. Die benötigten</p>				

Daten, die von den angeschlossenen Kommunen übermittelt werden, beinhalten Gemeindegemeinde, -schlüssel, Straße, Hausnummer und Geburtsjahr, Datenformen sind z. B. Excel, CSV oder TXT.

Die Kommunen verbleiben als Eigentümer der Einwohnermeldedaten. Die adressscharfen Einwohnerdaten unterliegen dem Datenschutz. Entsprechende Vorkehrungen sind zu berücksichtigen, so könnten für die allgemeine Öffentlichkeit und für Verwaltungen unterschiedliche Nutzungsebenen etabliert werden. Das Gesamtkonzept muss mit einem Datenschutzbeauftragten abgeklärt werden.

Eine mögliche Software und Datengrundlage besteht aus Postgre SQL-DB mit PostGIS, Apache 2, PHP5, UMN Mapserver, Mapbender 2.4.4+, ALKIS bzw. ALK (Flurstücksgeometrie, Gebäudegeometrie, Katalogdaten für Lageinformationen, Topographische Karten als Hintergrundkarten (WMS oder lokal)

Initiator*in:

Regionalversammlung des RV SB, Liegenschaftsämter des RV SB, Bauämter im RV SB

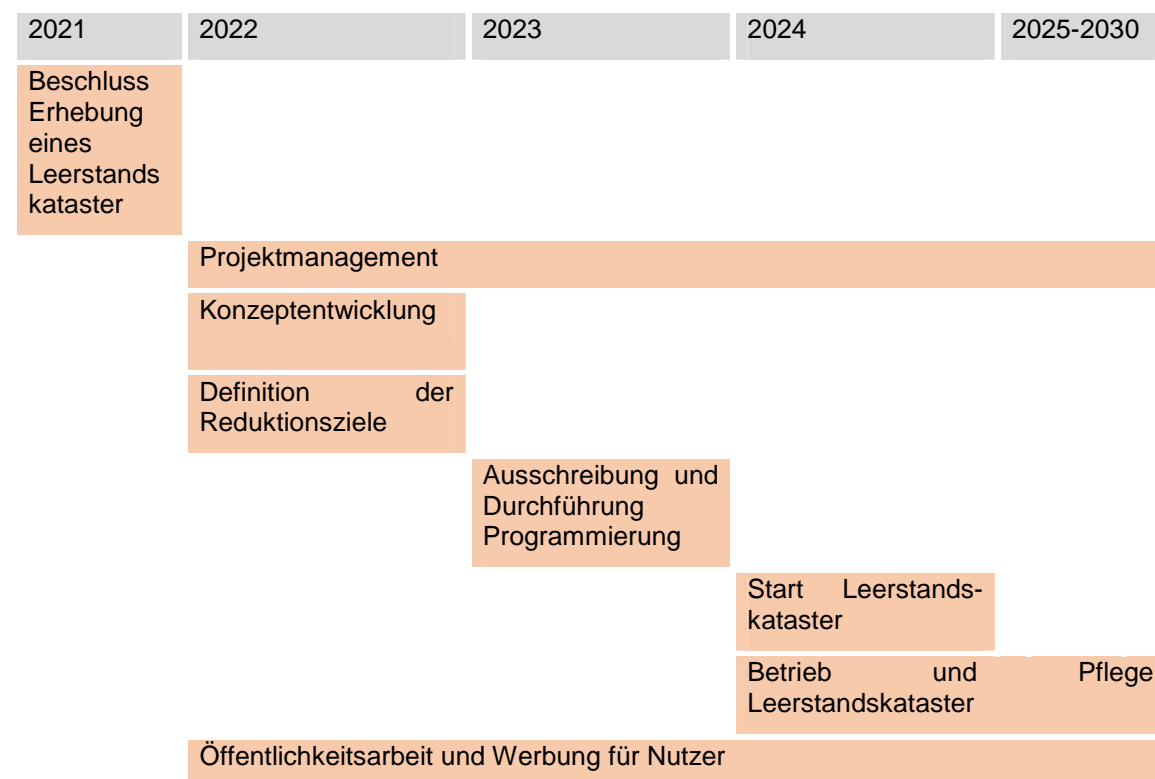
Akteur*innen:

Katasteramt Regionalverband Saarbrücken (Von der Heydt 22, 66115 Saarbrücken), Einwohnermeldeämter, Grundbuchämter, Liegenschaftsämter, Private und kommunale Wohnungsverwaltungen, Wohnungsvermittler*innen und -makler*innen

Zielgruppe:

Kommunale und Private Wohnungs- und Hauseigentümer*innen, Makler*innen- und Vermittler*innen, Investor*innen, Banken, Liegenschaftsämter, Planungsbüros,

Handlungsschritte und Zeitplan:



Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Erfassung Leerstand und Definition von Zielquoten für Leerstand in definierten Stadtteilen
 Etablierung Leerstandskataster und Launch
 Erreichung der Zielquoten

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten: Keine Kosten, da kommunale Angestellte,
 Erstellung Homepage: Keine Kosten, da kommunale Angestellte,

Datenbank- und GIS Entwicklung: Externer Dienstleister, max.100.000 €	
Finanzierungsansatz: Refinanzierung über Nutzungsgebühren von ca. 520 €/Jahr und Nutzer Einnahmenezuwachs auf kommunaler Ebene infolge des Rückgangs des Leerstands und Quartiersaufwertung durch positive Effekte im Bereich Steuern, Umsatz im Einzelhandel, Abgaben, etc.	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Verringerung von THG-Emissionen und Energie für Mobilität auf Grund „kurzer Wege“, da Leerstand im verdichteten Raum vermindert wird und Neubauten auf der „grünen Wiese“ vermieden werden. Positive Effekte durch Konzentration auf Bestand und Vermeidung von Flächenversiegelungen und ggf. Abholzungen von kommunalen Wäldern (z.B. Heidenkopferdell in Saarbrücken St. Johann).	
Welche Endenergieeinsparungen (MWh/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?	Welche THG-Einsparungen (t/a) werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?
Aktuell nicht messbar	Aktuell nicht messbar
Wertschöpfung: Nicht messbar, aber positiv für den RV SB	
Flankierende Maßnahmen: Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, kostenlose Probenutzungszeit von 30 Tagen, Vernetzung mit andere kommunalen Behörden und Aktivitäten	
Hinweise: Baulücken- und Leerstandskataster für Kommunen unter Leitung der Regionaldirektionen des LGLN (Landesamt für Geoinformationen und Landvermessung Niedersachsen)	
Akzeptanz: Hohe Akzeptanz zu erwarten von Mietern und Eigentümern bei Nutzung Hemmnisse bei der Datenerhebung von privaten, da teilweise Ansprechpartner*innen nicht klar (z.B.: Erbgemeinschaft, ausländische Eigentümer, Investmentfonds, Eigentümer mit zweifelhaftem Hintergrund (Mafia, Clans, Banden, etc.) Das Kataster fördert über anschauliche Karten das Bewusstsein in Öffentlichkeit und Verwaltung für die Leerstandsproblematik, Alterung und die Bevölkerungsentwicklung	
Soziale und Ökologische Implikationen: Positive Auswirkungen auf das ökologische Stadtklima auf Grund Nutzung vorhandener Flächen Erhöhung Kaufkraft infolge Ansiedlung von Mietern Verbesserung des wirtschaftlichen und sozialen Quartiersklimas durch Zuzug und neue Impulse	

fK